



Naturpark Z
Die Zukunft des Naturpark Dobratsch

**Qualität vor Quantität
im Bewusstsein den „hot spot“ der Natur Mitteleuropas
für künftige Generationen zu erhalten**

2021 – 2030 ++



Inhalt

1) Vorwort Landesrätin Mag.a Sara Schaar	4
2) Vorwort 1. Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner	5
3) Einleitung	7
Naturpark Z = Naturpark der Zukunft	7
Naturparke Allgemein	7
Naturpark Säulen	7
Säule Schutz	7
Säule Erholung	7
Säule Bildung	7
Säule regionale Entwicklung	7
Säule Forschung	8
Naturparke in Kärnten	8
Naturpark Dobratsch	8
Naturpark Pläne	9
Naturpark Struktur	9
4) Zusammenfassung	12
5) Naturpark Dobratsch - Vision 2030	16
6) Umsetzungsmaßnahmen	26
7) Generelle Ausstattung des Naturpark Management	85
8) Alpenkonvention und Naturpark Z	88
Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung	88
Protokoll Berglandwirtschaft	89
Protokoll Bergwald	89
Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege	89
Protokoll Bodenschutz	90
Protokoll Energie	90
Deklaration zum Klimawandel	90
Deklaration Bevölkerung und Kultur	91
a: Protokoll Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung	92
b: Protokoll Berglandwirtschaft	93



c: Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege	94
d: Protokoll Bergwald	97
e: Protokoll Tourismus	98
f: Protokoll Energie	100
g: Protokoll Bodenschutz	102
h: Protokoll Verkehr	105
10) Naturpark Z und die SDG's (Sustainable Development Goals)	108
11) Prozessbeschreibung Naturpark Z	115
Partizipation	115
Schulprojekt KTS Villach	115
Naturpark Stammtische	115
Naturpark Rat	116
Experten	116
12) Anhang	123
Protokolle Naturpark Z Stammtische	123
Teilnehmer*innen Naturpark Rat Sitzungen:	127
13) Drei Länder Friedenspark (Transboundary Peace Park)	131



1) Vorwort Landesrätin Mag.a Sara Schaar

Naturparkreferentin des Landes Kärnten

Eine gute Planungsgrundlage ist die Basis für eine nachhaltige zukunftsorientierte Entwicklung. Mit dem „Naturpark Z – dem Naturpark der Zukunft“ soll die Zukunftsvision für die Jahre 2021 bis 2030+ dargestellt werden. Darin soll der Vorbildcharakter des Naturpark Dobratsch weiter ausgebaut.



Für den Naturpark Dobratsch selbst wird eine der wesentlichen Herausforderung darin bestehen, die Attraktivität des Naturparks als Nacherholungsgebiet und naturtouristische Destination zu erhalten und gleichzeitig Maßnahmen zu setzen, um die wertvollen und einzigartigen Lebensräume zu schützen.

Der „Naturpark Z“ erweitert das bisherige vier Säulen Modell, Schutz, Bildung Erholung und regionale Entwicklung, für die Kärntner Naturparke Dobratsch und Weißensee um die Säule „Forschung“.

Mit der Stadt Villach als bedeutenden Forschungsstandort wird der Naturpark nicht nur für Studierende und Schüler*innen sondern für die gesamte Bevölkerung künftig auch als Freiluftlabor fungieren.

Generationenübergreifende Ansätze für Wissensvermittlung und- Erforschung der Natur bilden somit einen wesentlichen und für die Naturparke neuen Tätigkeitsbereich.

Die Kärntner Naturparke haben bei der Erstellung umfassender Planungsgrundlagen eine lange und österreichweit vorbildgebende Funktion.

Der „Naturpark Z“ vereint unterschiedliche Partizipationsprozesse – vom Schulprojekt über Stammtische in den Gemeinden bis zum hochkarätig besetzten Naturparkrat. Damit ist eine breite Einbindung von Interessen und Ideen für die künftige Naturparkentwicklung gewährleistet. Allen, die zum Entstehen dieses Werkes beigetragen haben, möchte ich hiermit

sehr herzlich danken.

Abschließend möchte ich noch die Unterstützung des Landes Kärnten für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen betonen, gemeinsam mit den Naturparkgemeinden wird es uns gelingen, hier Großartiges zu schaffen.

Foto © Gillner



2) Vorwort 1. Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner

Vorsitzende Naturpark Dobratsch



„Qualität vor Quantität“, dass der Grundgedanke um den Naturpark Dobratsch als „Hot Spot der Biodiversität Mitteleuropas“ in die Zukunft zu führen. Unser Naturpark soll sich zur Modellregion für eine Symbiose aus hochwertigen Schutzgütern und touristischer Nutzung die die Gefahren der Übernutzung (overtourism) überwunden hat. Mit dem von der Stadt Villach geschaffenen „familienfreundlichen Naturpark Winter“ ist es gelungen ein veraltetes Schigebiet in eine nachhaltige, naturverträgliche und erfolgreiche Zukunft zu führen. Künftig wird es die Aufgabe des Naturparks sein auf sozial verträglich Art die Besucherströme zu limitieren, den Individualverkehr zu verringern und so die Erlebnisqualität zu steigern. Davon sollen letztlich ALLE profitieren – die Bewohnerinnen und Bewohner der Naturpark Gemeinden durch einen gut erreichbaren Naturraum, Gäste aus Fern und Nah von hochqualitativen touristischen Angeboten und die Natur durch ungestörte Areale. Mit der Erweiterung der Säule Bildung um den Bereich Forschung kommt der Stadt Villach weiterhin eine zentrale Rolle im Naturpark zu – die einzelnen Forschungsreinrichtungen und Bildungsinstitutionen werden vernetzt und so aufbereitet, dass sich jede und jeder daran beteiligen kann. Mit der Rückbesinnung auf das Thema Wasser wird ein Aufgabenbereich wieder in den Mittelpunkt der Naturpark Arbeit rücken, es soll umfassend aufbereitet werden: Trinkwasser, Thermalwasser, Quellwasser, Karst- und Höhlengebiet gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch anschaulich zu machen. Der Dobratsch Rundwanderweg ist nicht nur einer der beliebtesten „kurzen Weitwanderwege“ Kärntens, wer ihn begeht merkt auch, dass der Dobratsch in jeder Gemeinde seine Erscheinung ändern. Nicht nur Wanderer werden sich freuen, dass die Qualität und das Erlebnis entlang des Weges weiter ausgebaut werden.

Foto © Simone Attisani



Der Dobratsch Rundwanderweg vereint als Wanderweg alle Naturpark Gemeinden und so möchte ich mich für die bisherige hervorragende Zusammenarbeit mit den Marktgemeinden Arnoldstein, Nötsch i.G. und Bad Bleiberg sowie mit dem Land Kärnten sehr herzlich bedanken und bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam auch die Herausforderungen der Zukunft meistern werden -
zum Wohle der Natur und aller die sie erleben.



3) Einleitung

Naturpark Z = Naturpark der Zukunft

Mit der Erarbeitung des Naturpark Z stellt sich der Naturpark Dobratsch den großen Aufgaben für das nächste Jahrzehnt.

Auf Basis einer sehr ambitionierten Vision und davon abgeleiteten Maßnahmen steht dem Naturpark Dobratsch ein innovatives, nachhaltiges und intensives Jahrzehnt bevor.

Naturparke Allgemein

Die Österreichischen Naturparke verstehen sich als Modellregionen für die nachhaltige Entwicklung. Dabei gilt es die geschützten Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten, erlebbar zu machen und schonend, den Schutzgütern entsprechend zu pflegen und zu bewahren. Naturparke sind Lern- und Lehrräume für Kindergärten, Schulen und Besucher*innen und schaffen Bewusstsein für die Natur und die natürlichen Abläufe. Mit der schonenden Nutzung soll die Wertschöpfung in der Naturpark Region und in der Naturpark Gemeinde erhöht werden und so ein Beitrag zu Entwicklung des ländlichen Raumes geleistet werden.

Naturpark Säulen

Naturparke definieren sich durch die gleichrangige Beachtung und Bearbeitung der sogenannten vier Säulen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung.

Säule Schutz

Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.

Säule Erholung

Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive Erholungseinrichtungen anzubieten.

Säule Bildung

Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.

Säule regionale Entwicklung

Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern.



Mit dem Naturpark Z soll dem 4 Säulen Modell der Österreichischen Naturparke für die Kärntner Naturpark die Säule „Forschung“ hinzugefügt werden.

Säule Forschung

Ziel ist, durch Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Universitäten, Fachhochschulen und höhere Schulen den Wissenstand über den Naturpark, den Kulturlandschaftsraum und die naturräumliche Ausstattung (Biodiversität, Lebensräume, Fauna, Flora) zu erhöhen und damit die Basis für künftige Maßnahmen zu schaffen.

In der Umsetzung von Maßnahmen werden mehrere Säulen gleichzeitig bearbeitet, die Trennung in einzelne Säulen ist aus diesem Grund oftmals schwierig und wird im vorliegenden Plan nicht vorgenommen.

Naturparke in Kärnten

Sowohl die Österreichischen Richtlinien (Verband der Naturparke Österreichs) als auch das Kärntner Naturschutzgesetz (§26) weisen ein vorhandenes Schutzgebiet als Grundvoraussetzung für die Errichtung eines Naturparks aus.

In Kärnten können demnach nur Landschafts-, Naturschutz- oder Europaschutzgebiete sowie geschlossenen Teile dieser zum Naturpark erklärt werden.

Dabei hat der Gesetzgeber als weitere Voraussetzung

- x - die Eignung zur „Erholung und Wissensvermittlung über die Natur“,
- x - die allgemeine Zugänglichkeit sowie
- x - die günstige Voraussetzung für die Begegnung von Mensch und Natur,
- x - die fachliche Information und
- x - die Betreuung des Gebiete

hinzugefügt (Kärntner Naturschutzgesetz § 26, Abs. 1).

Naturpark Dobratsch

Der Naturpark Dobratsch besteht aus den Europaschutzgebiete „Schütt-Graschelitzen“, LGBl. Nr. 67/2014, und „Villacher Alpe (Dobratsch)“, LGBl. Nr. 68/2014, dem Naturschutzgebiet Villacher Alpe (Dobratsch; LGBl. Nr. 25/1967 idF LGBl. Nr. 23/1970, sowie dem Landschaftsschutzgebiet Dobratsch (Villacher Alpe LGBl. Nr. 45/1970) auf dessen Basis am 24.09.2002 die Verordnung des Naturpark Dobratsch erfolgte.

Die Gesamtfläche des Naturparks umfasst 8138,59ha. Die Naturpark Region, das ist das mit dem Naturpark im räumlichen Zusammenhang stehende Umfeld, welches für die Entwicklung des Naturparks Bedeutung hat, umfasst 8.833,58 ha und erstreckt sich über



das gesamte Gemeindegebiet der Marktgemeinden Bad Bleiberg und Nötsch im Gailtal sowie Teilen der Marktgemeinde Arnoldstein und der Stadt Villach.

Naturpark Pläne

Der Naturpark Dobratsch weist bei der Erstellung von Naturpark Plänen bereits eine „lange Tradition“ auf. Der hier vorliegende ist nunmehr das vierte Planungsinstrument für den Naturpark und basiert im Wesentlichen auf den Erkenntnissen des vorherigen „Naturpark Plans 2020“ und dessen Umsetzung.

In den Jahren 2000 bis 2001 wurde ein umfangreiches Einreichkonzept erstellt. Dieses umfasste auch erste Maßnahmen, die durch einen partizipativen Prozess erarbeitet wurden und bildete die Basis für die Verordnung des Naturpark Dobratsch.

Der Naturpark Dobratsch als erster Naturpark Kärntens nahm organisatorisch seine Tätigkeit im Jahre 2003 auf.

Zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Naturpark Gemeinden und dem Land Kärnten wurde im Jahr 2006 ein erster Naturpark Plan von der Arge NATURSCHUTZ im Auftrag des Landes Kärnten (Landesplanung Abt. 20) erstellt. Bei diesem Naturpark Plan wurden erstmals sogenannte „Säulenworkshops“ eingeführt. Dazu wurden die Mitglieder des Naturpark Rates zu spezifischen Workshops für die vier Säulen der Naturparke eingeladen. Die dabei erarbeiteten Maßnahmen bildeten den zentralen Bestandteil des dieses Naturpark Plans.

Zur Vorbereitung der EU Programmperiode 2014 – 2020 wurde im Jahr 2012 der „Naturpark Plan 2020“ erstellt.

In Weiterentwicklung des Naturpark Plans aus dem Jahre 2006 wurden zu den sogenannten Säulenworkshops nunmehr auch Fach-Experten aus den Bereichen Naturschutz, Bildung, Erholung und regionale Entwicklung beigezogen. Gemeinsam mit dem Naturpark Rat wurden dabei die Maßnahmen für die künftige Umsetzung erarbeitet.

Die Ergebnisse wurden nochmals von den Experten geprüft und der Naturpark Plan basierend auf dem vier Säulenmodell erstellt.

Dieser „Naturpark Plan 2020“ wurde im Zuge des Prozesses Naturpark Z einer Selbstevaluierung unterzogen.

Eine wesentliche Erkenntnis des Naturpark Plan 2020 war die Aufnahme bestehender Umsetzungen (laufende Maßnahmen) in künftige Naturpark Pläne.

Naturpark Struktur

Der Naturpark Dobratsch ist als gemeinnütziger Verein organisiert.



Die Mitglieder sind das Land Kärnten und die flächenmäßig vom Naturpark abgedeckten Marktgemeinden Arnoldstein, Nötsch im Gailtal, Bad Bleiberg und die Stadt Villach.

Die Mitglieder bilden die Entscheidungsgremien: Vorstand und Generalversammlung.

Als wichtiges Gremium für die Beratung des Vorstandes und die Erarbeitung der grundsätzlichen Ausrichtung des Naturparks (Naturpark Plan) ist der Naturpark Rat, der sich aus Vertretern möglichst aller Bevölkerungsgruppen die den Wirkungsbereich des Naturparks umfasst zusammensetzt.

In den Naturpark Gemeinden und im Land Kärnten erfolgt die Abwicklung der Naturpark Arbeit durch Koordinator*innen. Dies bearbeiten die vom Vorstand bzw. der Generalversammlung beschlossenen Maßnahmen für den Wirkungsbereich der Gemeinde.

Der Betrieb und die Bearbeitung aller Aufgaben des Naturparks erfolgt über das Naturpark Management Kärnten und die Naturpark Dobratsch Mitarbeiter*innen (siehe 8) *Generelle Ausstattung des Naturpark Management*).

Mag. Robert Heuberger
Geschäftsführer Naturpark Dobratsch



Blick vom Gipfel des Dobratsch (2166m) Richtung Gailtal Foto © Michael Stabentheiner



4) Zusammenfassung

Qualität vor Quantität – im Bewusstsein den „hot spot“ der Natur Mitteleuropas für künftige Generationen zu erhalten.

Das ist das Motto für den Naturpark Dobratsch für die nächsten 10 bis 15 Jahre. Das Natur-Erlebnis wird so gestaltet, dass sich die Natur- und Kulturlandschaft optimal entwickeln kann. Umfangreiche Bildungsangebote, Forschungsprojekte für und mit der Bevölkerung (citizen science), aktive (Natur-)Schutzmaßnahmen und attraktive Erlebniseinreichungen tragen dazu bei, dass der Naturpark Dobratsch ein Natur-Erlebnisraum im Herzen Kärntens ist, der es geschafft hat die Gratwanderung zwischen Erhalten und Erleben zu meistern.

- *Die europaweit einzigartige Natur-/Kulturlandschaft des Dobratsch („hot spot der Biodiversität“) ist intakt (klimafit) und gestärkt.*
- *Der Dobratsch-Gipfel bietet durch Beschränkung und Lenkung der Besucherströme ein qualitativ hochwertiges Natur-/Ausflugserlebnis, die Verkehrsprobleme sind gelöst.*
- *Qualitäts-Partnerbetriebe (v.a. Gastronomie und Beherbergung) begeistern die Besucher und sind aktive Botschafter der Naturpark-Idee.*
- *Spannende Zusammenarbeit mit Technologiebetrieben und Hochschulen ermöglicht neue Perspektiven. Aber auch Einheimische und Gäste sind stärker eingebunden.*
- *Der Naturpark ist für alle spürbar und erlebbar - spannende Angebote begeistern vor allem Kinder- und Jugendliche*

Maßnahmen zur Erreichung der Vision:

1) Wildnisgebiet Dobratsch

Schaffung eines „Urwaldes“ und international anerkanntes Wildnisgebiet an der Dobratsch Südwand -, Klimafitter „Schauwald“ inkl. Erlebnisweg, Ranger Programm und Monitoring

2) Wasserberg Dobratsch

Umfassende Aufbereitung des Themas Wasser – von den natürlichen Quellen bis zum Trinkwasser, inkl. Erlebnis- und Führungsangebot (inkl. Littering – Müll am Berg – Gefahr für Trinkwasser im Tal ...)

Naturpark als international anerkanntes RAMSAR Feuchtgebiet Gebiet ausweisen (Karst- und Wasserschutz)

3) Dobratsch Unterwelt

„technische“ Aufbereitung der Höhlen damit diese digital erlebbar werden

Höhlenforschung intensivieren



4) Neobiota

Erforschung und Management von invasiven Neobiota im Naturpark

5) KEM/KLAR für Naturpark Region

Errichtung einer Klima Energie Region und/oder Klimaanpassungs-Region für die Naturpark Gemeinden

6) CITYzen Science (trifft NATURpark)

Naturpark digital erforschen und beobachten – FH, Schulen und Bevölkerung bei Forschungsprojekten einbinden

7) Klasse(n).Zimmer Naturpark

Naturpark spielerisch verstehen und erkunden, Bildungseinheitenübergreifende Projekte, Intensivierung der Schulischen Zusammenarbeit

8) Naturpark-Botschafter

Naturpark authentisch kommunizieren; Personen die Themen des Naturparks nach außen vertreten (Naturschutz Botschafter, Partnerbetriebe Botschafter ...)

9) YOUgend Macht Naturpark

Naturpark aktiv mitgestalten, Angebote zur Mitarbeit für 14 – 19 jährige erarbeiten und in Naturpark Arbeit einbeziehen (Team Naturschutz ...)

10) ViMaSy - Visitor Management System Naturpark Dobratsch

Forschungsprojekt mit der FH Kärnten zum Thema „Besuchernutzung/-aufenthalt, Besucherkapazitätsgrenzen, Besucherwünsche“

11) Strategie-/Produktentwicklung „Ganzjahreserlebnis Naturpark Dobratsch“ mit konkreten Erlebnispaketen in den Erlebnisräumen

Aufbereitung „Naturpark Alm Sommer“ und Weiterentwicklung Naturpark Winter; Lenkung Besucherströme!

12) Entwicklung Qualitätspartnerschaft

Naturpark mit Schwerpunkt Dobratsch Rundwanderweg und Erweiterung Partnermodell Intensivierung Partnerbetriebe entlang Dobratsch Rundwanderweg,

13) „Ökologisierung“ der Hütten/Partnerbetriebe

Aufsetzen eines eigenen Zertifikates „Naturpark Standard/Top/Exzellenz Betrieb (vgl. e5 Gemeinden) – hängt mit 12) zusammen

14) Qualitätssteigerung im Naturpark durch Definition von Kapazitätsgrenzen, Limitierung, Besucherlenkung und Weiterentwicklung Verkehrslösung

Erarbeitung fundierter Obergrenzen für die Besucher*innen im Naturpark – Qualität vor Quantität!



Weiterentwicklung des Mobilitätsangebotes

15) Mobile Naturpark-Hütten / Mobile Marktplätze

Schaffung eines Konzeptes von Verkaufsveranstaltungen inkl. mobiler Verkaufsstände für Naturpark Partnerbetriebe hängt mit 12) zusammen

Kosten und Finanzierung:

Die Gesamtkosten für die Umsetzung aller Maßnahmen inkl. Naturpark Zentrum werden auf EUR 3.680.000 geschätzt. Die Finanzierung soll über Landes- und Gemeindemittel, EU Naturschutzmittel, Leader, Interreg, Forschungsförderungs, Tourismus, Bildungs- und Klimaschutzmittel sowie aus der Beteiligung von Betrieben finanziert werden.

Vision 2030 strategisch – übergeordnetes Ziel:

3 Länder Biosphären Friedenspark

Als übergeordnetes strategisches Ziel wird die Errichtung und offizielle Anerkennung eines trilateralen Biosphärenparks als grenzüberschreitender Friedenspark mit der Beteiligung des Nationalparks Triglav (SLO), des Naturparks Prealpi Giulie (FJG) sowie der Naturparke Dobratsch und Weißensee erarbeitet.

Ein derartiger trilateraler Biosphären-Friedenpark mit internationaler Ankerkennung durch die UNESCO und dem Global Transboundary Protected Areas Network stellt einen Meilenstein in der Schutzgebietsentwicklung Mitteleuropas dar und würde sowohl den Park selbst als auch Kärnten ins internationale Rampenlicht stellen. Derzeit sind weniger als 10 mehrstaatliche Biosphärenparks weltweit anerkannt.



Naturpark Rat bei der Erarbeitung des Naturpark Z



5) Naturpark Dobratsch - Vision 2030

Basis: Traumreise Workshop 12.3.2020

Qualität vor Quantität – im Bewusstsein den „hot spot“ der Natur Mitteleuropas für künftige Generationen zu erhalten.

Das ist das Motto für den Naturpark Dobratsch für die nächsten 10 bis 15 Jahre. Das Natur-Erlebnis wird so gestaltet, dass sich die Natur- und Kulturlandschaft optimal entwickeln kann. Umfangreiche Bildungsangebote, Forschungsprojekte für und mit der Bevölkerung (citizen science), aktive (Natur-)Schutzmaßnahmen und attraktive Erlebniseinreichungen tragen dazu bei, dass der Naturpark Dobratsch ein Natur-Erlebnisraum im Herzen Kärntens ist, der es geschafft hat die Gratwanderung zwischen Erhalten und Erleben zu meistern.

Die europaweit einzigartige Natur-/Kulturlandschaft des Dobratsch („hot spot der Biodiversität“) ist intakt (klimafit) und gestärkt.

Die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Naturparkes Dobratsch als einer der hochwertigsten „hot spots“ der Biodiversität in Mitteleuropa hat gerade in den letzten Jahren **noch an Bedeutung zugenommen**.

Durch vorausschauende, intensive Schutzmaßnahmen konnte **trotz der Klimaveränderung die besondere Artenvielfalt** großteils erhalten werden.

Die **Dobratsch Südwand** mit ihren einzigartigen Lebensräumen ist vertraglich außer Nutzung gestellt und als **Wildnisgebiet (IUCN Kategorie 1) international anerkannt**. Damit ist der Naturpark eines **wichtigsten Natur-Schutzräume Kärntens**.

Der Wald ist klimafit bewirtschaftet - je nach Standort sind heimische Baumarten angepflanzt, die gut an das sich ändernde Klima angepasst sind. Dafür hat die intensive Beschäftigung der Grundeigentümer und die Partnerschaft mit **Forschungseinrichtungen** gesorgt, mit denen gemeinsame Wieder-aufforstungsprogramme erfolgreich gestartet wurden. Große Teile der Wälder sind aber als „Urwälder“ unberührt und werden mit extensiven Methoden sanft bewirtschaftet oder völlig unberührt belassen. Damit wurde für die dort lebenden Wildtiere ein einzigartiges Natur-Reservat geschaffen, das von den heimischen Jägern entsprechend schonend bewirtschaftet wird.

Das **Naherholungsgebiet der Schütt** mit dem „Steinernen Meer“ sowie dem idyllischen Flusslauf der alten Gail ist als Naturbesonderheit gesichert und wird als **sanftes Ausflugsgebiet zu Fuß oder mit dem Rad mit klaren Zugangs-beschränkungen** behutsam genutzt. Damit kann sowohl für die Natur als auch die Menschen die Qualität aufrecht erhalten werden.

Die „**Dobratsch-Alm**“ zeichnet sich durch eine **artenreiche, intakte Almbewirtschaftung** aus. Die Initiativen und hoch motivierten Almbauern halten auf den ausgedehnten Weidflächen nicht nur großteils heimische Rinderrassen sondern haben durch **Zusammenarbeit mit Zuchtverbänden und arche-Austria** (Verein zur Erhaltung seltener Nutztierassen) auch **seltene Nutztierassen eingestellt**. Diese bereichern das Naturbild für die Besucher und bringen



zusätzliche Wertschöpfung für die Bauern, da durch die erfolgreiche Vermarktungsschiene mit **eigenem Label die „Dobratsch-Alm-Produkte“** in ganz Kärnten reißenden Absatz finden.

Auch der **„Dobratsch-Gipfel“** ist durch Besucherbeschränkung (siehe unten) als stimmungsvolle alpine Berglandschaft erhalten geblieben und bietet ein intaktes Umfeld für die typische Fauna und Flora. Negative Auswirkungen wie Erosion der Almwiesen durch Vertritt konnten erfolgreich hintangehalten werden und mit der **Limitierung der Besucher, die an die vorhandene Infrastruktur angepasst wurde**, auch die **hohe Qualität des Trinkwassers der umliegenden Gemeinden erhalten bleiben**.

Durch diese vorausschauenden Schutzmaßnahmen, die restriktive Besucherlenkung und die umfassende Bewusstseinsarbeit ist der Naturraum Dobratsch als „hot spot“ erhalten geblieben und wird sowohl von der einheimischen Bevölkerung als auch den Ausflugs Gästen als wertvoller Lebensraum geschätzt und behutsam genutzt.

- Naturraum als Wildnisgebiet und „hot spot“ von großer internationaler Bedeutung.
- Klimafitter Nutzwald und unberührte „Urwälder“.
- Schütt als sanft genutzter Naherholungsraum mit Zugangsbeschränkungen
- Innovative Almbewirtschaftung und stimmungsvolle Berglandschaft
- Durch Besucherbeschränkung Trinkwasserschutz gesichert

Der Dobratsch-Gipfel bietet durch Beschränkung und Lenkung der Besucherströme ein qualitativ hochwertiges Natur-/Ausflugs-erlebnis, die Verkehrsprobleme sind gelöst.

Die in den 2020er Jahren auftretende Gefahr des „Overtourism“ am Dobratsch konnte erfolgreich gebannt werden. Durch die auf die Naturraum-Kapazitäten abgestimmte **Limitierung der Besucherzahlen auf dem Dobratsch** konnte ein für Mensch und Natur stimmiges Gleichgewicht hergestellt und damit wieder eine von **allen geschätzte Qualität** sichergestellt werden.

Es gibt ein **nachvollziehbares Zutrittssystem**, das sowohl saisonal und als auch von der Tageszeit her genau definiert, wann der Dobratsch von wieviel Menschen wie lange besucht werden kann, so können die **Besucherströme situativ gelenkt** werden. Dies wird durch das dynamische Informationssystem klar kommuniziert, sodass sich Besucher im Vorfeld gut informieren können, ob und wann der Ausflug auf den Dobratsch möglich ist, oder ob sie andere interessante Ausflugsräume rund um den Dobratsch aufsuchen. Die meisten **Menschen planen den Besuch auf den Dobratsch jedoch rechtzeitig** im Vorfeld, indem sie eine entsprechende (preismäßig gestaffelte) **„Permit“/ Vorverkaufskarte erwerben**, um ihr Ausflugserlebnis zu der gewünschten Zeit sicherzustellen. Der Dobratsch-Alm-Gipfelbereich wird damit gebucht wie ein Hotel. Damit ist der Dobratsch seiner Naturraum-Qualität entsprechend ein **„wertvoller“ Ausflugsberg** geworden, der zunehmend bei besonderen Anlässen als exklusives Geschenk gilt.

Der **Individualverkehr ist natürlich stark eingeschränkt bzw. ganz verboten**, die großflächigen Parkplätze sind großteils wieder begrünt, wie es einer Almlandschaft entspricht. Die Auffahrt auf den Dobratsch erfolgt durch **gut getaktete (kosten-pflichtige) Alm-Shuttles**,

Villach Arnoldstein Nötsch im Gailtal Bad Bleiberg Land Kärnten

9500 VillachWerthenaustr. 28; T +43 / (0)4242 / 5757 1 30; Mail:office@naturparkdobratsch.at; www.naturparkdobratsch.at;

Bankverbindung: Raiffeisenbank Villach, IBAN: AT97 3949 6000 0055 7504

BIC: RZKTAT2K496; ATU69355878



die von den entsprechenden Knoten-punkten in Villach (zu denen auch die Zubringer aus allen Teilen Kärntens führen) die Besucher auf den Dobratsch bringen. Die **Fahrt selbst ist ein Erlebnis**, da immer wieder interessante Informationen über den besonderen Natur-/Lebens-raum erzählt werden. Die Alpenstraße ist damit Teil des Naturparkes und wird von diesem auch bewirtschaftet.

Das wahre Naturerlebnis erschließt sich den Besucher*innen durch **Wanderungen am besonders naturschonend und spannend inszenierten Dobratsch Rundwanderweg** mit der zusätzlichen Gipfelüberquerung. Dieses Mehrtagesangebot wird von Einheimischen wie Gästen gleichermaßen gebucht.

Zusätzlich werden Ein- und Zweitagestouren als Almwander-ungen vom Tal aus angeboten, Wandertaxis sorgen dabei für den Abholung der Gäste/Einheimischen.

Es gibt auch eine **klare Regelung für das Radfahren**, das nur auf der Alpenstraße und auf den Fahrrad Rundkurs um den Dobratsch erlaubt ist. So gibt es auch keine Konflikte mehr mit Spaziergängern/Wanderern auf Wanderwegen, das ist auch für die Fauna und Flora eine Entlastung.

Für die Einhaltung der Schutz-maßnahmen im Naturpark (zeitliche und räumliche Limitierung,..) wurde anfänglich die **Bergwacht mit mehr Kompetenzen ausgestattet** (wie in den amerikanischen National-parks). Dies ist aber schon längst nicht mehr notwendig, da die Menschen bereits selbst so sensibilisiert sind, dass die Bergwacht nur mehr in Ausnahmefällen einschreiten muss.

- Höhere Qualität durch Limitierung der Besucherzahlen auf Basis von Kapazitätsgrenzen
- Individualverkehr stark eingeschränkt, gut getaktete Alm-Shuttles als Erlebnis
- Klare Regelung für die behut-same Nutzung des sensiblen Naturraumes
- Dobratsch Rundwanderweg und Fahrrad-Runde als gut gebuchte Erlebnisse im Talbereich

Qualitäts-Partnerbetriebe (v.a. Gastronomie und Beherbergung) begeistern die Besucher und sind aktive Botschafter der Naturpark-Idee.

Besonders begeistert sind die Besucher von den **Wirten am Dobratsch und in den Naturpark-gemeinden**. Diese bieten als **Genusswirte/Slow-Food-Betriebe hohe kulinarische Qualität** mit regionalen Produkten, die sie mit innovativer Leidenschaft zubereiten. Es gibt auch anschauliche Informationen über den Naturpark (Info-Ecke, Plakate, Bücher,..), die Fragen der Gäste zum Naturpark und seine Besonderheiten werden kompetent und engagiert beantwortet - hier spürt man die Naturpark-Philosophie wirklich sehr unmittelbar.

Es gibt aber auch in der ganzen Region **Qualitäts-Partner des Naturparkes in den Beherbergungsbetrieben** (von kleinen&feinen Privatpensionen und Urlaub am Bauernhof-Betrieben bis zu den Hotelbetrieben), die aktiv die Naturpark-Idee leben und dies auch ihren Gästen vermitteln. Es gibt bequeme **Naturpark-Info-Bereiche** mit anschaulichen Informationen, wo auch die attraktiven Naturpark-Programme angeboten werden, die bei der Rezeption problemlos gebucht werden können. Die **Zimmer sind naturnah gestaltet**, es gibt **regionale Verpflegung** und die Betriebe sind insgesamt (Energie/Abfall-Management)



nachhaltig ausgerichtet – sie sind auch mit dem **Umweltzeichen bzw. dem dem EU-Ecolabel** ausgezeichnet.

Neben den touristischen Betrieben hat der Naturpark aber vor allem auch **in der Land- und Forstwirtschaft** viele neue Partner, die sehr innovativ sind und auch **spezielle Nischen bearbeiten** (Alte Nutztierassen, Fischzucht, Gemüse-/Kräuteranbau, Edel-Pilz-zucht, Wildbeerenkulturen) und so die regionale Produktvielfalt bereichern und entsprechende Absatzmärkte mit Unterstützung des Naturparkes erschließen.

Und natürlich ist der **Naturpark auch in anderen Branchen** (Gewerbe, Handel, ..) als Partner spürbar, wo unterschiedliche Zugänge und Sichtweisen zur Naturpark-Philosophie ermöglicht werden und so umfassende Bewusstseinsarbeit geleistet wird.

- Hütten und Gastronomie-betriebe am Dobratsch/in den Gemeinden leben die Naturpark-Philosophie
- Touristische Beherberger der Region sind Qualitäts-Partner
- Innovative Partner in der Land-wirtschaft produzieren spannenden Nischenprodukte
- Naturpark in allen Branchen spürbar.

Spannende Zusammenarbeit mit Technologiebetrieben und Hochschulen ermöglicht neue Perspektiven. Aber auch Einheimische und Gäste sind stärker eingebunden.

Der Naturpark hat in den letzten Jahren die **dynamische Entwicklung des Technologie- und Bildungsstandortes Villach** in besonderer Weise genutzt. So gibt es eine spannende Zusammenarbeit im Bereich des Einsatzes von neuen Technologien bei der digitalen Besucherlenkung (Messung Besucherströme, dynamic Sense-Plan-Act-Systeme, Infosysteme,...) oder bei Vermittlung der Naturpark-Inhalte (Info-Screens,..).

Im Naturpark Zentrum in der Villacher Innenstadt aber auch bei Wanderungen können neueste Informations-Technologien „Made in Villach“ genutzt werden. Es gibt aber auch Naturbereiche die bewusst ohne Technik erlebt werden (kein Internet ...).

Für die (vor allem auch inter-nationalen) Mitarbeiter der Tech-Firmen und deren Familien gibt es spezielle Naturpark-Programme und Aktivitäten, um ihnen einen entsprechenden Ausgleich in der Natur zu ermöglichen.

Auch die Partnerschaften mit den Fachhochschulen vor Ort sowie den **Universitäts-/Forschungs-einrichtungen wurde gestärkt.** So sind die neuesten Erkenntnisse einer **klimafitten Waldbewirtschaftung** bei den Aufforstungs- bzw. den Renaturierungsprogrammen eingeflossen ebenso wie bei der Entwicklung von innovative Landwirtschaftsformen. Damit verbindet sind altes Wissen mit modernsten Erkenntnissen.

Die Einheimischen und Gäste sind bei **Forschungs-/Monitoring-Pro-grammen** eingebunden, können so hautnah das Thema Nachhaltigkeit erleben und auch ihren Beitrag leisten. Im Rahmen von **„Citizen Science“-Projekten** machen sie gemeinsam mit Experten oder auch ganz alleine Naturbeobachtungen, führen Mes-sungen durch oder werten Daten aus. Sie sind somit wichtiger Teil des Naturparkes. Durch diese und andere Maßnahmen (social media, Veranstaltungen) erfolgt eine umfassende **Bewusstseinsarbeit auf allen Ebenen.**



- Technologie- und Bildungsstandort Villach wird innovativ genutzt
- Partnerschaften mit Fachhochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen
- Citizen Science-Programme binden Einheimische und Gäste in Forschung ein.

Der Naturpark ist für alle spürbar und erlebbar - spannende Angebote begeistern vor allem Kinder- und Jugendliche

Der Naturpark ist insgesamt stärker spürbar als noch vor 10 Jahren. So sind engagierte Personen aller Altersstufen (von Jugendlichen bis zu Senioren, Lehrer*innen,...) **als „Naturpark Botschafter“ in einem eigenen Lehrgang ausgebildet worden und im Naturpark unterwegs**, informieren und begeistern die Menschen und machen so sehr persönliche aktive Bewusstseinsarbeit.

Einen besonderen Stellenwert haben die regionalen Bildungseinrichtungen. So wird der Naturpark als **Klassenzimmer Natur** zum Ort der Bildung und ist im Lehrplan der Naturpark Schulen verankert. Die Kinder verbringen einen Teil ihres Unterrichts in der freien Natur, sie erforschen und erlernen so nicht nur spielerisch die Naturphänomene, sondern auch Mathematik, Deutsch und andere Gegenstände. Mit vielen Schulen der näheren Umgebung werden Kooperations- und Jahresprojekte durchgeführt. Der Naturpark und das Unterrichten im Freien ist bereits Teil des Kärntner Schulmodells.

Ein spezieller Focus in der Bewusstseinsarbeit in den Gemeinden des Naturparkes Dobratsch wird **auf die Betreuung von Jugendlichen** (ab 14-Jahre) gelegt. Durch eine eigene Jugendbetreuung werden die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt „abgeholt“ und in die „abenteuerliche Welt des Naturparks“ geführt. Durch den **Einsatz von modernsten Technologien** (Virtual Reality/ Artificial Intelligence) werden die Zusammenhänge der Natur für Jugendliche anschaulich gemacht, dadurch werden sie für ihren Lebensraum begeistert.

- Freiwillige „Naturpark Botschafter“ aus allen Alters- und Bevölkerungsschichten sind aktiv.
- Kinder verbringen ihren Unterricht im „Klassenzimmer Naturpark“ der Teil des Lehrplans ist.
- Focus auf Jugendliche (ab 14 Jahre) durch eigene Jugendbetreuer und Einsatz von moderner Technologie.



Umsetzungsplan Naturpark Z Naturpark Dobratsch					
Beschreibung	Sachkosten	Infrastrukturkosten	Gesamt	Zeitplan	Finanzierung
1) Wildnisgebiet + Klimawald Dobratsch			EUR 143.000,00	2021 - laufend	Naturschutz
Wildnisgebiet Erhebung	EUR 25.000,00				Projektpartner
Wildnisgebiet Gebietsentwurf	EUR 5.000,00				
Informationsveranstaltungen	EUR 23.000,00				
Kimawald Auswahl	EUR 7.000,00				
Gestaltungsplan	EUR 12.000,00				
Auszäunung Klimawald		EUR 15.000,00			
Anpflanzung		EUR 15.000,00			
Exkursionprogramm	EUR 10.000,00				
Administration	EUR 16.000,00				
Lebensraumverbesserung Wald	EUR 10.000,00				
Folder für Lebensraumverbesserung	EUR 5.000,00				
2) Wasserberg Dobratsch			EUR 149.000,00	2023 - 2026	Naturschutz
Quellkataster Datenbank	EUR 25.000,00				Leader
Grundlagenerhebung	EUR 25.000,00				
Auszäunen		EUR 30.000,00			
Workshops/Besprechungen	EUR 7.000,00				
Ranger Programm Wasserführungen	EUR 22.000,00				
Ausarbeitung Werbemittel/Digital	EUR 25.000,00				
Administration	EUR 15.000,00				
3) Dobratsch Unterwelt			EUR 77.500,00	2023 - 2027	Naturschutz
Höhlenmonitoring	EUR 30.000,00				Leader
Höhle digital Konzept/Daten	EUR 8.500,00				
Befahrungen für digitale Höhle	EUR 5.000,00				
Aufbereitung Digital/Video/Internet	EUR 30.000,00				
Administration	EUR 4.000,00				
4) Neobiota im Naturpark Dobratsch			EUR 60.000,00	2021 - laufend	Naturschutz
Biotopkartierung	EUR 50.000,00				Naturpark
laufende Kosten	EUR 10.000,00				
5) KEM und KLAR			EUR 10.000,00	2021 - 2023	Naturpark
Einreichung	EUR 10.000,00				Gemeinden
Projektkosten laut Einreichung					Partner
6) Cityzen Science NADO			EUR 172.000,00	2023 - laufen	Bildung
Konzept und Projektentwicklung	EUR 17.000,00				Forschung
Forschungsfragenkatalog	EUR 15.000,00				
Technische Entwicklung		EUR 80.000,00			
Vernetzungsarbeit	EUR 60.000,00				



7) Klassenzimmer Naturpark			EUR 165.000,00	2023 - laufend	Bildung
Konzeptentwicklung	EUR 15.000,00				Forschung
Angebote und Projektentwicklung	EUR 20.000,00				
Infrastruktur		EUR 50.000,00			
Durchführung/Umsetzung	EUR 60.000,00				
Weiterentwicklung Naturpark Schule	EUR 20.000,00				
8) Naturpark Botschafter			EUR 115.000,00	2024 - laufend	Bildung
Konzepterstellung	EUR 15.000,00				Leader
allgem. Naturparkbotschafter	EUR 5.000,00				VHS
Themen Botschafter	EUR 20.000,00				
Lehrgang	EUR 25.000,00				
spezielle Beteiligungen	EUR 50.000,00				
9) YOUgend macht Naturpark			EUR 105.000,00	2024 - laufend	ÖHT
Konzeptentwicklung	EUR 15.000,00				Naturpark
YOUgendrat	EUR 10.000,00				
spezielle Angebote	EUR 50.000,00				
schulische Angebote	EUR 30.000,00				
10) Besuchererhebung im NADO			EUR 165.000,00	2025 - laufend	Naturpark
Kooperations FH NADO	EUR 10.000,00				Naturschutz
Entwicklung und Testlauf Technik		EUR 150.000,00			Forschung
laufende Umsetzung/Jahr	EUR 5.000,00				
11) Ganzjahreseerlebnis Naturpark			EUR 2.230.000,00	2022 - laufend	Tourismus
Strategie, Konzept	EUR 5.000,00				Naturpark
Erarbeitung Erlebnisraum					
Programme	EUR 10.000,00				Interreg
Erlebnislandkarte	EUR 15.000,00				Land Kärnten
Naturpark Zentrum Planung	EUR 200.000,00				Gemeinden
Naturpark Zentrum		EUR 2.000.000,00			



12) Qualitätsbetriebe			EUR 25.000,00	2023 - 2025	Naturpark
Aufbau Qualitätssystem	EUR 5.000,00				Tourismus
Weiterentwicklung Partnerbetriebe	EUR 5.000,00				Betriebe
Modell Kooperationspartner	EUR 5.000,00				
Marketing/PR	EUR 10.000,00				
13) Ökologisierung Hütten/Betriebe			EUR 10.000,00	2023 - 2025	Naturpark
Erarbeitung Konzept	EUR 10.000,00				Leader
14) Qualitätssicherung und Kapazitätsgrenzen			EUR 250.000,00	2022 - 2025	Naturpark
Weiterentwicklung Mobilität	EUR 15.000,00				Tourismus
Konzept Belastungsgrenzen	EUR 5.000,00				Gemeinde
Konzept Zutrittssystem NEU	EUR 10.000,00				klima:aktiv
Umsetzung Mobilität					
Aufbereitung Zutrittssystem					
15) Mobiler Naturpark Marktplatz			EUR 220.000,00	2021 - 2024	Naturpark
Konzept/Planung	EUR 5.000,00				Leader
Marketing/Kommunikation	EUR 15.000,00				Tourismus
3 mobile Natupark Hütten		EUR 200.000,00			
	Sachkosten	Investitionskosten	Gesamt		
Summen	EUR 1.136.500,00	EUR 2.540.000,00	EUR 3.676.500,00		



Naturpark Z Naturpark Dobratsch	Zeitplan Umsetzung Übersicht									
	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2030	
1) Wildnisgebiet + Klimawald Dobratsch										
2) Wasserberg Dobratsch										
3) Dobratsch Unterwelt										
4) Neobiota im Naturpark Dobratsch										
5) KEM und KLAR										
6) Cityzen Science NADO										
7) Klassenzimmer Naturpark										
8) Naturpark Botschafter										
9) YOUgend macht Naturpark										
10) Besuchererhebung im NADO										
11) Ganzjahreseerlebnis Naturpark										
12) Qualitätsbetriebe										
13) Ökologisierung Hütten/Betriebe										
14) Qualitätssicherung und Kapazitätsgrenzen										
15) Mobiler Naturpark Marktplatz										



Dobratsch Südwand Foto © Ewald Neffe



6) Umsetzungsmaßnahmen

Die auf den nächsten Seiten aufgelisteten 15 Umsetzungsmaßnahmen sind nach Themenbereiche/Säulen (Naturschutz, Bildung und Forschung, Erholung und regionale Entwicklung) gegliedert.

Diese Umsetzungsmaßnahmen sind das Ergebnis des Visionsworkshops, der Workshops mit den Experten sowie der Beratungen mit den Experten nach den Workshops mit den Naturpark Rat Mitgliedern.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 1	Wildnisgebiet Dobratsch
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Der Dobratsch mit seinen Fels- und Steilwänden ist zum überwiegenden Teil mit einem nicht bewirtschaftbaren Wald bestockt. Lediglich die unteren Berghänge sind forstwirtschaftlich genutzt. Die Ausstattung mit Forststraßen ist Reliefbedingt und aufgrund des hohen Schutzstatus sehr gering. Große Waldbereiche sind auch außer Nutzung gestellt, z. B. der bemerkenswerte Eibenbestand am Nordhang oder die im Eigentum von Naturschutzvereinen auf der Südseite und im Steinernen Meer. Im Naturpark sind bisher 6 Naturwaldreservate im Ausmaß von ca. 126 ha ausgewiesen (Graschelitzen, Waben, Scharte, Warmbad). Verschiedene Umwelteinflüsse und Schadinsekten (Borkenkäfer, Kiefern-Prozessionsspinner) setzen bestimmten Baumarten immer mehr zu, was nicht nur zu einem wirtschaftlichen Schaden für die Waldeigentümer bedeutet, sondern auch zu einer zunehmenden Gefährdung durch Muren und Lawinen führt.</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>a) Wildnisgebiet Dobratsch Da große Teile des Dobratsch nicht oder nur schwer bewirtschaftbar und teilweise nicht begehbar sind, bietet sich an, diese Bereiche als Wildnisgebiet gemäß der IUCN-Schutzkategorie Ib auszuweisen. Damit sollen die natürlichen Merkmale eines Areals auf lange Zeit erhalten bleiben. Der öffentliche Zugang ist so zu regulieren, dass die charakteristischen Besonderheiten nicht gefährdet werden, was derzeit lediglich in ausgewählten Bereichen erfolgt.</p> <p>b) Klimafitter „Schauwald“ In einem leicht erreichbaren Waldgebiet soll ein ca. 1-2 ha großer Teil als „Schauwald“ eingerichtet werden, in welchem Bereiche der Natur überlassen und andere Bereiche mit verschiedenen Baumarten bepflanzt werden, die für die nächste Generation als "Brotbaum" den sich derzeit in Änderung befindlichen Bedingungen „anpassen“. Dieser Schauwald soll durch Themenwege, Infostationen und Spiel- und Lernplätze ergänzt werden.</p> <p>c) Lebensraumverbesserung Wald insgesamt Durch einen partizipativen Prozess soll mit den Waldbauern, den Österr. Bundesforsten, Birdlife Kärnten und der Landwirtschaftskammer an Maßnahmen gearbeitet werden, die zu Verbesserung der Lebensräume für</p>



	wichtige Vogel- und Fledermausarten als Zeigerarten in den übrigen Waldteilen des Naturparks dient.
Projekt-Nutzen	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <p>Österreich besitzt nur zwei „echte“, ausgewiesene Wildnisgebiete. Sie entsprechen der strengsten Schutzkategorie I der Weltnaturschutzorganisation IUCN: Dürrenstein im südwestlichen Niederösterreich (3.500 Hektar, seit 2003) und die international noch nicht anerkannten Sulzbachtäler im Salzburger Pinzgau (ca. 7.000 ha). Mit der Ausweisung und internationalen Anerkennung eröffnet sich ein ungeahntes Potenzial für die wissenschaftliche Forschung, aber auch für die Vermarktung als „slow-nature-activity“, welche mit dem klimafitten „Schauwald“ eine ergänzende Attraktion erhält, sowohl in wissenschaftlicher als auch Wissens vermittelnder und erlebbarer Form.</p>
Nicht Umsetzung	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p><i>Klimaschutz ist ein internationales Anliegen, welches mittlerweile auch von der Gesellschaft aufgegriffen und durch verschiedenste Aktionen (z. B. Friday for future) auch Beachtung findet. Ein Naturpark kann sich dieser Entwicklung nicht nur nicht verschließen, sondern ist sogar verantwortlich dafür, sowohl auf naturschutz-fachlicher als auch auf pädagogischer Ebene entsprechende Maßnahmen zu setzen. Werden keine geeigneten Aktivitäten gesetzt, kann es einen beachtlichen Imageschaden führen, der im schlimmsten Fall auf politischer Ebene zu einer Aberkennung des Prädikats „Naturpark“ führen kann.</i></p>
Maßnahmen/ Projektschritte	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>a) <i>Wildnisgebiet Dobratsch</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Grundlagenerhebung des Waldbestandes inkl. Bestandesbeschreibung</i> • <i>Erstellen eines Gebietsentwurfes</i> • <i>Erstellen Grundeigentümerliste</i> • <i>Einbindung und Information der Grundeigentümer und Interessensvertretungen (Jagd, Forst, Behörden, Land, Gemeinden, Bund etc.)</i> • <i>Beschlussfassung</i> <p>b) <i>Klimafitter Schauwald</i></p>



	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Auswahl einer geeigneten Waldfläche</i> • <i>Abstimmung mit Grundbesitzer und Forst</i> • <i>Festlegung der Maßnahmen und Abschluss einer Vereinbarung</i> • <i>Ansuchen forstrechtliche Genehmigung</i> • <i>Auszäunung der Versuchsfläche</i> • <i>Festlegung der wissenschaftlichen Begleituntersuchung</i> • <i>Einrichten der Monitoringflächen</i> • <i>Anpflanzen verschiedener Baumarten</i> • <i>Erstellen eines Gestaltungsplans für Wegführung, Infostationen und „Lernplatz“</i> • <i>Erstellen eines Exkursionsprogrammes für unterschiedliche Zielgruppen</i> <p><i>c) Lebensraumverbesserung Wald insgesamt</i> <i>Durch einen partizipativen Prozess soll mit den Waldbauern, den Österr. Bundesforsten, Birdlife Kärnten und der Landwirtschaftskammer an Maßnahmen gearbeitet werden, die zu Verbesserung der Lebensräume für wichtige Vogel- und Fledermausarten als Zeigerarten in den übrigen Waldteilen des Naturparks dient. 2 bis 3 Workshops zur Erarbeitung von Maßnahmen in den „übrigen Naturpark Wäldern“ zur Verbesserung der Lebensräume für wichtige Vogel- und Fledermausarten</i></p>
<p>Ergebnisse</p>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Internationale Anerkennung eines IUCN-Wildnisgebietes</i> - <i>Kooperation mit den beiden österr. Wildnisgebieten</i> - <i>Schaffung eines klimafitten Schauwaldes mit wissenschaftlicher Begleituntersuchung</i> - <i>Erlebnisprogramm Natur- und Urwald</i> - <i>Synergie mit klimafitten Naturwald Weissensee</i> - <i>Broschüre – Lebensraumverbesserung in den Naturpark Wäldern; Folder – „Maßnahmen für Naturpark Wälder – Vögel und Fledermäuse“</i>
<p>Zeitplan – Projektschritte</p>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i> Projektbeginn: 2021</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Wildnisgebiet Dobratsch <ul style="list-style-type: none"> - 2022: Grundlagenerhebung, Information Grundeigentümer & Co - 2023: Aufbereitung Einreichunterlagen - 2026: Beschlussfassung und Einreichung



	<p>b) Klimafitter Schauwald</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2022: Auswahl, Abstimmung und Vereinbarung mit Grundeigentümer etc. - 2023: Erstellen Detailplan (Monitoringflächen, Themenwege, Infostationen, Lern- und Spielplätze. - 2024: Ansuchen forstrechtliche Genehmigung - 2025: Ausweisung Monitoringflächen und Start Monitoring, Entwicklung und Durchführung Erlebnisprogramm - 2030: vorläufiges Projektende <p>c) Lebensraumverbesserung Wald insgesamt Workshops mit Waldbauern 2022</p>
Projektträger	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i> Naturparkverein</p>
Projekt-partner	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i> Grundeigentümer Forstbehörde Landesverwaltung (Wildnisgebiet) Bundesministerium (Wildnisgebiet) BOKU Fachbüros Birdlife ÖBF AG Landwirtschaftskammer</p>
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <p>a) Wildnisgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagenenerhebung: 25.000,00 - Gebietsentwurf: 5.000,00 - Besprechungen, Infoveranstaltung: 15.000,00 - Administration/Overhead: 6.000,00 <p>b) Klimafitter Schauwald</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahlverfahren: 7.000,00 - Besprechungen: 8.000,00 - Auszäunung: 15.000,00 - Anpflanzung: 15.000,00 - Monitoring/Begleituntersuchung: 5.000,00 - Gestaltungsplan: 12.000,00 - Exkursionsprogramm: 10.000,00 - Administration/Overhead: 16.000,00



	c) Lebensraumverbesserung Wald insgesamt 2 bis 3 Workshops mit Waldbauern 10.000 Folder 5.000
Finanzierungs möglichkeiten	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> ELER
Risiken für die Umsetzung	<i>Fehlende Zustimmung seitens der Grundeigentümer</i> <i>Keine forstrechtliche Genehmigung</i> <i>Zu hohe Kosten für Umsetzung</i> <i>Keine internationale Anerkennung</i>

SDGs:



Alpenkonvention Protokolle und Deklarationen:
Raumplanung und nachhaltige Entwicklung
Naturschutz und Landschaftspflege
Bergwald,
Bodenschutz,

bei den Führungen im Schauwald: Tourismus

Klimawandel

Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann die Vorbereitung und Aufbereitung des Themas Wildnisgebiet und Schauwald vornehmen. Die erfolgreiche Umsetzung ist vom Willen der politischen Vertreter, des Landes Kärntens und vor allem der Grundbesitzer abhängig.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 2	Wasserberg Dobratsch
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Der Dobratsch zählt zu den großräumigen Karstgebieten Kärntens, welche sich durch charakteristische Oberflächenformen (z. B. Dolinen), unterirdischen Erscheinungen (z. B. Höhlen) und einem speziellen hydrologischen Regime (Karstquellen) auszeichnen. Im Naturpark gibt es eine Vielzahl von namentlich bekannten Karstquellen, von den die Unions- und Thomasquelle zu den wertvollsten zählen, da sie fast 80 % der Wasserversorgung Villachs abdecken. Auch die anderen Gemeinden beziehen Großteiles ihr Trinkwasser vom Dobratschmassiv. Zusätzlich bildet das „Maibachl“ bei Warmbad Villach eine über die Landesgrenzen hinaus bekannte Thermalquelle.</p> <p>Viele der Karstquellen unterliegen einer jahreszeitlichen Schwankung und sind nur temporär wasserführend, zahlreiche kleinere Quellen haben auch nur eine kurze oberirdische Verweildauer und versickern nach wenigen Metern im Untergrund. Neben der Bedeutung als Trinkwasserspeicher bilden Quellen und insbesondere Karstquellen aufgrund ihres isolierten Auftretens und ihrer geringen Ausdehnung einzigartige Ökosysteme mit bisweilen hochspezialisierten Pflanzen- und Tierarten. Die Bedeutung der Quellzönosen ausgewählter Quellen in der Schütt wurden in einer Diplomarbeit von Karin Staudacher (2005) bearbeitet. Die hydrologisch sensiblen Bereiche des Dobratsch sind aufgrund der intramontanen Versickerung kontaminierten Wassers vor allem durch den Tourismus, der Almwirtschaft und auch der forstwirtschaftlichen Nutzung (Aufarbeitung von Schäden durch Borkenkäfer und Unwetter) besonders gefährdet.</p> <p>Der Naturpark Dobratsch ist auch bedeutendes Trinkwassereinzugsgebiet für die umliegenden Naturpark Gemeinden. Durch das Karstgestein gib es im Bereich des Dobratschgipfels (Rosstratte – Gipfel) keine natürlichen Wasservorkommen. Gleichzeitig können sich Verunreinigungen in diesem Bereich fatal auf die Trinkwasservorkommen auswirken.</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p><i>Die Bedeutung des Wassers als Trinkwasser und als Grundlage des pflanzlichen und tierischen Lebens in einer umfassenden Kampagne der Bevölkerung und den Gästen bewußt machen.</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Quellenkataster Erfassung und Dokumentation aller Quellen inkl. Fließgewässer in einer Datenbank für Gemeinden, Verwaltung, Behörden und Fachbüros <ol style="list-style-type: none"> a. Quellzönosen erforschen - Monitoring 2. Erlebniswanderung „Regentropfen“ Ausarbeitung eines Ranger Programmes für Jung und Alt mit dem Regentropfen vom Gipfel bis zur Quelle (unter Einbildung der aktuellen Forschung) 3. Ramsar-Gebiet Dobratsch Nominierung als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung gemäß der Ramsar-Konvention 1971 4. Darstellung des Trinkwasservorkommens für den Trinkwasserschutz



	<ol style="list-style-type: none"> 5. Erarbeitung von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung 6. Trinkwasserquellen am Fuße Darstellen 7. Anpassung der Besucher an die vorhandene Trinkwasser-Infrastruktur 8. Littering eindämmen, Littering als Ursache für Wasserverschmutzung (Was am Berg ins Wasser kommt – kommt unten an der Quelle raus)
<p>Projekt-Nutzen</p>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <p>Mit der Erfassung der Quellen und Ausweisung als Quellschutzgebiete ist langfristig ein Großteil der Trinkwasserversorgung der Gemeinden sichergestellt und darüber hinaus auch der Lebensraum für eine Vielzahl von spezialisierten Pflanzen- und Tierarten.</p> <p>Durch die Anerkennung als Ramsar-Gebiet erfährt der Naturpark auch einen weltweiten Bekanntheitsgrad, welcher zu einer erweiterten Wertschöpfung führen kann (Ramsar-Tourismus).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haushälterischer Umgang mit Trinkwasser am Berg • Ausbau von Trinkwasserzufuhr vermeiden • Bewusstsein steigt (virtueller Trinkwassertropfenweg vom Berg ins Trinkwasserglas)
<p>Nicht Umsetzung</p>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Klares Wasser wird immer mehr zu einem unschätzbaren Gut, mit dem in unserer Gesellschaft noch immer zu sorglos und verschwenderisch umgegangen wird. Falsche Bewirtschaftungen (Alm, Forst, Landwirtschaft) und zunehmender Tourismus verursachen eine Mehraufwand und erhöhte Kosten bei der Trinkwasseraufbereitung und -versorgung. Veränderte Umweltbedingungen führen zu einem Verlust der hochsensiblen Wasserlebensräume.</p> <p>Trinkwasserquellen und v.a. öffentliche Brunnen am Fuße des Dobratsch gefährdet</p>
<p>Maßnahmen/ Projektschritte</p>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <ol style="list-style-type: none"> a) Quellenkataster <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung und Dokumentation aller Quellen inkl. Fließgewässer in einer Datenbank.



	<ul style="list-style-type: none"> - Floristische und faunistische Grundlagenerhebung der Quellen - Information Grundeigentümer - Ausweisung als Quellschutzgebiete - Erforderliche Auszäunung von sensiblen Quelleinzugsgebieten (Wald, Alm) <p>b) Erlebniswanderung/Programm „Regentropfen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung eines Ranger Programmes für Jung und Alt mit dem Regentropfen vom Gipfel bis zur Quelle - Information Grundeigentümer und Interessensvertretungen - Ansuchen rechtliche Genehmigungen - Errichtung von speziellen Infostationen - Aufbereitung für sociale Medien und Internet - Erstellung eines Flyers <p>c) Ramsar-Gebiet Dobratsch ?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung eines Gebietsvorschlages - Informationsveranstaltung mit Grundeigentümer, Land und Interessensvertretungen - Einbindung des Nationalen Ramsar Komitees Österreich - Ausfüllen der Formulare - Aufbereitung Regierungsbeschluss und Meldung an Ramsar-Büro über Außenministerium <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung Trinkwasserversorgung am Berg • Priorisierung der Problemfelder Trinkwasser/Wasser, • Maßnahmen zur Reduktion des Trinkwasserbedarfs erheben • nachhaltiger Trinkwasserschutz für Berg und Stadt (Einfluss Littering, Besucherzahl, Nutztiere, Wildtiere, Mensch, ...) • Maßnahmen um mit vorhandener Trinkwasser-Infrastruktur das Auslangen zu finden (Effizienz, Besucherinfo, ...) Dobratsch als Wasserspender sichtbar machen, virtuelle Reise Wassertropfen (Verknüpfung zu Franz)
<p>Ergebnisse</p>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <p><i>Die Erstellung eines umfassenden Quellenkatasters sowie die Ausweisung von weiteren Quellschutzgebieten</i></p> <p><i>Erweiterung des Naturerlebnisprogrammes durch spezielle Angebote zum Thema Wasser „Wanderung mit einem Regentropfen, Besichtigung von Trinkwasserversorgungsanlagen etc.)</i></p> <p><i>Prädikatisierung als Ramsar-Gebiet Dobratsch</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Trinkwasserkonzept liegt vor • Bewusstseinsbildung der Besucher zum Wassersparen am Berg umgesetzt • Virtuelle Reise eines Wassertropfens verfügbar
<p>Zeitplan – Projektschritte</p>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>Projektbeginn: 2023</p> <p>d) Quellenkataster</p>



	<ul style="list-style-type: none"> - 2023-2026: Erfassung und Dokumentation aller Quellen inkl. Fließgewässer in einer Datenbank. - 2024-2026: Floristische und faunistische Grundlagenerhebung der Quellen - 2024: Information Grundeigentümer - 2026: Ausweisung als Quellschutzgebiete - 2026-2027: Erforderliche Auszäunung von sensiblen Quelleinzugsgebieten (Wald, Alm) <p>e) Erlebniswanderung „Regentropfen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2024: Ausarbeitung eines Themenweges für Jung und Alt mit dem Regentropfen vom Gipfel bis zur Quelle - 2024: Information Grundeigentümer und Interessensvertretungen - 2025: Ansuchen rechtliche Genehmigungen - 2025: Errichtung von speziellen Infostationen - 2026: Aufbereitung Internet und sociale medien - 2026: Erstellung eines Flyers <p>f) Ramsar-Gebiet Dobratsch</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2026: Ausarbeitung eines Gebietsvorschlages - 2026: Informationsveranstaltung mit Grundeigentümer, Land und Interessensvertretungen - 2026: Einbindung des Nationalen Ramsar Komitees Österreich - 2026: Ausfüllen der Formulare - 2026: Aufbereitung Regierungsbeschluss und Meldung an Ramsar-Büro über Außenministerium
<p>Projektträger</p>	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i> Naturparkverein</p>
<p>Projekt-partner</p>	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i> Grundeigentümer Gemeinden Land Kärnten (Behörde, Verwaltung) Nationales Ramsar Komitee Österreich Fachbüros</p> <p>Wasserversorgung rund um den Dobratsch (Wasserwerk Villach, etc...) Gemeinden</p>
<p>Kosten-schätzung</p>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <p>a) Quellenkataster</p> <ul style="list-style-type: none"> - Datenbank: 25.000,00 - Besprechungen: 7.000,00 - Grundlagenerhebung: 25.000,00 - Auszäunung: 30.000,00 - Administration/Overhead: 10.000,00 <p>b) Ranger Programm</p>



	<ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung: 20.000,00 - Ansuchen: 2.000,00 - Ausbereitung digital und Flyer: 25.000,00 - Administration/Overhead: 5.000,00
Finanzierungs möglichkeiten	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> ELER
Risiken für die Umsetzung	<i>Fehlende Zustimmung seitens der Grundeigentümer</i> <i>Keine behördliche Genehmigung</i> <i>Zu hohe Kosten der Grundlagenerhebungen</i> <i>Keine Anerkennung der Ramsar-Prädikatisierung</i>

SDGs:



Alpenkonvention Protokolle und Deklarationen:
Raumplanung und nachhaltige Entwicklung
Naturschutz und Landschaftspflege
Bergwald,
Bodenschutz,

bei den Führungen „Regentropfen“: Tourismus

Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann die Vorbereitung und Aufbereitung des Themas Wasserberg Dobratsch vornehmen. Die Umsetzung des Programmes „Regentropfen“ liegt im vollen Einflussbereich des Naturparks. Eine mögliche Ausweisung als Ramsar Gebiet ist vom Willen der politischen Vertreter, des Landes Kärntens und vor allem der Grundbesitzer abhängig.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 3	Dobratsch Unterwelt
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Als Karststock weist der Dobratsch eine Vielzahl an natürlichen Höhlen auf. Bisher wurden 30 größere und über 100 kleinere Höhlen entdeckt, darunter die bekannten Villacher Naturschächte und das Eggerloch (einige sind auch als geschützte Höhle ausgewiesen). Vor kurzem wurde ein neues, sensationelles Höhlensystem entdeckt. Darüberhinaus gibt es noch Karstschächte, wie z. B. östlich des Gipfels mit einer Tiefe von 120 m Metern. Neben den natürlichen Unterweltlebensräumen gibt es auch künstliche Höhlen in Form von Stollen, Bunkern und Erdkellern. Vor allem das ehemalige Bergbaugesamt von Bad Bleiberg bietet ein über vielen Stockwerke ausgebildetes Stollensystem, von denen ein winziger Teil als Schaustollen (Stollenwanderungen, Terra Mystica) touristisch genutzt wird. Aus mitteleuropäischen Höhlen sind über 740 Höhlentierarten bekannt (zu den bekanntesten zählen Höhlenschrecken, Höhlenspinnen, Blindkäfer und Fledermäuse), darüber hinaus bilden die Höhleneingänge auch einen speziellen Lebensraum für Pflanzen und Pilze. Auch kulturhistorisch sind Höhlen von großer Bedeutung (z. B. Durezzahöhle). Zunehmender Vandalismus hat z. B. dazu geführt, dass das Eggerloch in Warmbad Villach auf Initiative des Grundeigentümers versperrt wurde. Das Eggerloch ist eines der bedeutendsten Schwärm- und Winterquartiere für mindestens 15 heimische Fledermausarten. In der Vergangenheit wurde die Vergitterung immer wieder zerstört, um in die Höhle einzudringen.</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projektende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>Die kulturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Bedeutung des Lebensraumes Höhle soll „ohne Befahrung“ erlebbar gemacht werden (social Media, Internet, Folder) für alle Interessierten erlebbar gemacht werden und stellt eine logische Erweiterung des Schwerpunkts „Wasserberg Dobratsch“ dar.</p> <p>Das Höhleninventar wird durch die künstlichen Höhlen (Stollen, Bunker und Erdkeller) erweitert.</p> <p>Ein regelmäßiges, standardisiertes Monitoring (Sommer, Winter) wird eingerichtet. Kooperationen mit unterschiedlichen Inhalten mit anderen Einrichtungen (Obir-Tropfsteinhöhle, Geopark Karawanken, 1. Österr. Fledermaushaus, Bergbaumuseen) werden initiiert.</p> <p>Förderung der Höhlenforschung, Fledermausforschung, Tagungen, Vorträge, Schulprojekte ...</p>
Projekt-Nutzen	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projekt erwachsen?</i></p> <p>Die Bedeutung des Lebensraumes Höhle als Detailmaterie des Fachgebietes Karst bietet in seiner virtuellen Ausgestaltung einem breiten Publikum anschaulichen Einblick in die heimische Unterwelt und in längst vergangene Zeiten.</p>



Nicht Umsetzung	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Kein Bewusstsein für Höhlenschutz, Wissen geht verloren,</p>
Maßnahmen/ Projektschritte	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>a) Höhle umfassen digital Erlebbar machen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzepterstellung - Besprechung Grundeigentümer, Behörde, Naturschutz - Datenerhebung - Befahrung einer Höhle (z. B. Eggerloch) - Aufbereitung Internet, sociale Medien, Folder, Schulunterlagen <p>b) Höhlenmonitoring</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung Höhlenkataster SPELDOK (in Kooperation mit Land Kärnten und Verband Österreichischer Höhlenforscher) und Erweiterung durch künstliche Höhlen - Information Grundeigentümer und div. Vereine (Höhlenvereine, Naturschutzvereine) - Festlegung Monitoringinhalte (Fledermäuse, Verschmutzung etc.) - Durchführung Monitoring - Fledermausforschung und - Aufbereitung der Fledermausforschung für umfassende Bildungs- Und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen
	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umfassende Aufbereitung des Themas und unterschiedlichen Medien - Aktualisierung des Höhleninventars Dobratsch, ergänzt durch künstliche Höhlen - Regelmäßiges standardisiertes Monitoring, welches zugleich eine Zustandskontrolle darstellt.
Zeitplan – Projektschritte	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>c) Höhle umfassend digital Erlebbar machen</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2023: Konzepterstellung - 2023: Besprechung Grundeigentümer, Behörde, Naturschutz - 2024: Datenerhebung



	<ul style="list-style-type: none"> - 2024: Befahrung einer Höhle (z. B. Eggerloch) - 2025 - 2027: Aufbereitung Internet, sociale Medien, Folder, Schulunterlagen d) Höhlenmonitoring <ul style="list-style-type: none"> - 2024, laufend: Aktualisierung Höhlenkataster SPELDOK (in Kooperation mit Land Kärnten und Verband Österreichischer Höhlenforscher) und Erweiterung durch künstliche Höhlen - 2024: Information Grundeigentümer und div. Vereine (Höhlenvereine, Naturschutzvereine) - 2025: Festlegung Monitoringinhalte (Fledermäuse, Verschmutzung etc.) - 2026, laufend: Durchführung Monitoring
Projektträger	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <p>Naturparkverein</p>
Projekt-partner	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <p>Grundeigentümer Land Kärnten Verband Höhlenforscher Österreichs Villacher Höhlenvereine Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich</p>
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <p>a) Höhlenmonitoring</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung Höhleninventar inkl. Administration: 25.000,00 - Durchführung Monitoring: ca. 5.000,00 jährlich <p>b) Höhlen-digital erlebbar machen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzepterstellung: 4.500,00 - Besprechungen: 1.500,00 - Datenerhebung: 2.500,00 - Höhlenbefahrung: 5.000,00 - Aufbereitung: 20.000,00 - Administration/Overhead: 4.000,00
Finanzierungs möglichkeiten	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>ELER, Leader</p>



Risiken für die Umsetzung	<i>Fehlende Bereitschaft und Zustimmung der Grundeigentümer Fehlende Kooperation mit Höhlenvereinen Zu hohe Kosten für Erstellung App Zu hohe Kosten für laufendes Monitoring</i>
----------------------------------	---

SDGs:



*Alpenkonvention Protokolle und Deklarationen:
Naturschutz und Landschaftspflege*

Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann die umfassende Aufbereitung des Thema Höhle für Internet, sociale Medien, folder, Schulunterlagen vornehmen. Das Monitoring Programm kann vom Naturpark initiiert werden, die erfolgreiche Umsetzung ist aber von der Beteiligung des Landes Kärnten und der Höhlenorganisation anhängig.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 4	Neobiota im Naturpark Dobratsch
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>In Österreich gelten von den rund 4.000 Gefäßpflanzen circa 1.300 als neu eingebürgert. Das heißt, diese wurden nach 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingeführt. Von diesen 1.300 neu eingeführten Pflanzen gelten einige Arten als invasiv, das bedeutet, dass diese Pflanzenarten, die Umwelt nachhaltig verändern und nach erfolgreicher Etablierung unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Biotope oder Lebensgemeinschaften haben, mit anderen Pflanzen in Nahrungskonkurrenz treten und diese dadurch nachhaltig verändern beziehungsweise vollständig verdrängen.</p> <p>Weiteres sind invasive Neophyten in der Lage, neben den bereits genannten ökologischen Veränderungen auch ökonomische und gesundheitliche Veränderungen mit sich zu bringen. Unter ökonomischen Veränderungen versteht man neben Ertragseinbußen in der Landwirtschaft durch den Verlust von Ackerland, vor allem Schädigungen an Gebäuden und Straßen durch „Wurzelsprengung“, allergene und giftige Neophyten können für den Menschen direkt eine Bedrohung darstellen.</p> <p>Diese gerade eben erwähnten negativen Folgen bringen zukünftig daher auch große Herausforderungen für Gemeinden mit sich, um diesen Schäden weitestgehend entgegenzuwirken.</p> <p>Neben den Neophyten sind in Österreich auch über 650 Neozoen bekannt, wobei rund die Hälfte der Arten als etabliert gilt. 47 Arten gelten als naturschutzfachlich problematisch und für rund 150 Arten sind negative wirtschaftliche Auswirkungen bekannt.</p> <p>Im Naturpark Dobratsch werden beginnend mit dem Jahre 2013 invasive Neophyten bearbeitet, ausgehend von Kartierungen rund um besonders wertvolle Lebensräume (Gladiolenweide, Weinitzen, Warmbad, ...).</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projektende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>Umfassende Bearbeitung des Themas Neobiota im Naturpark Dobratsch. Der Naturpark als Modellregion für das Management von invasiven gebietsfremden Arten.</p>
Projekt-Nutzen	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen? Invasive Neobiota haben negative Auswirkungen auf</i></p>



	<p>Ökosysteme, können wirtschaftliche Schäden verursachen und beim Menschen Allergien auslösen. Im Sinne der Biodiversitätsstrategie und der diesbezüglichen EU-Verordnung Nr. 1143/2014 ist auch ein rechtlicher Handlungsbedarf gegeben.</p>
Nicht Umsetzung	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Weitere Ausbreitung der invasiven Neophyten/Neozoa. Verringerung der Artenvielfalt heimischer Arten. Negative Auswirkungen auf Lebensräume. Schäden für die Landwirtschaft und negative Folgen für den Tourismus durch das Fehlen typischer Landschaften.</p>
Maßnahmen/ Projektschritte	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Die bereits durchgeführten Maßnahmen sollen weitergeführt werden.</p> <p>1) Kartierung der Neophytenstandorte Im Zuge einer Kartierung sollen die Neophytenstandorte erhoben werden und kartographisch dargestellt werden.</p> <p>2) Standortspezifischer Management Plan Die Erarbeitung eines Neophyten Management Plan je Standorttyp</p> <p>3) Begleitende Maßnahmen – Öffentlichkeitsarbeit, Informationsabende, Ranger Programme in Schulen und mit Gästegruppen Die bereits seit einigen Jahren durchgeführten „begleitenden Maßnahmen“ sollen wieder verstärkt aufgegriffen werden. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen in den Gemeinden soll der „richtige Umgang“ mit invasiven Neophyten vorgestellt werden. Die Mitarbeiter*innen der Gemeinden soll geschult werden. Informationen in den Gemeindezeitungen, im Internet und in sozialen Medien sind weiterer Bestandteil der Maßnahme. In den Naturpark Schulen im spezielle und bei Schulprogrammen im Allgemeinen soll das Thema Neobiota und Neophyten eingebaut werden. Auch eigene Rangerprogramme für Gästegruppen sollen ausgearbeitet werden und auch bei „Engagement-Tagen“ soll das Neophytenmanagement angeboten werden. Hinsichtlich Bekämpfungsmethoden sollen Kontakte zu laufenden Umsetzungsprojekten in Kärnten hergestellt und auch Exkursionen zu best practise-Projekten durchgeführt werden.</p> <p>4) Neozoa Erhebung Das Thema der Neozoa wurde bis dato im Naturpark Dobratsch noch nicht bearbeitet. Eine erste Erhebung im Allgemeinen und naturschutzfachlich problematische Neozoa im Speziellen soll durchgeführt werden.</p> <p>5) Maßnahmenplan für Neozoa Je nach Ergebnis der Neozoa-Erhebung sollen angelehnt zu den Maßnahmen der Neophyten wie im Punkt 2 und 3 beschrieben Maßnahmen und bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Neozoa erarbeitet werden.</p>



	Querverbindungen zu Bildungsthemen sollen geschaffen werden (Klassenzimmer Naturpark, CITYzen Science und YOUgend macht Naturpark)
Ergebnisse	<i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i> Verringerung invasiver Neophytenstandorte im Naturpark Dobratsch. Wiederherstellung standorttypischer Lebensräume. Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema
Zeitplan – Projektschritte	<i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i> <ul style="list-style-type: none"> - Laufen - Kartierung 2024 – 2025 - Umsetzung ab 2025 - laufend
Projektträger	<i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i> Naturparkverein
Projekt-partner	<i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i> Naturpark Gemeinden Tourismusregion Schulen
Kosten-schätzung	<i>Erste grobe Kostenschätzung</i> Kosten für Neophyten und Neozoa Kartierung - EUR 50.000.- Jährliche Kosten für Umsetzung ca. 5.000 bis EUR 10.000.-
Finanzierungs möglichkeiten	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> Naturpark Budget ggf. Maßnahme 7.6.1 (Kooperation im Naturschutz) mit Naturpark Weißensee
Risiken für die Umsetzung	Finanzielle Mittel fehlen Zu geringe Beteiligung/Interesse bei Schulen, Grundbesitzer und Bevölkerung
SDG	
Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Protokolle der Alpenkonvention:</i> • <i>Naturschutz und Landschaftspflege,</i> • <i>Bergwald,</i> • <i>Berglandwirtschaft,</i> • <i>Bodenschutz</i> • <i>Geringfügig auch Tourismus</i>



Einflussbereich Naturpark Dobratsch

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Dobratsch, der Erfolg der Maßnahme ist von der finanziellen und personellen Ausstattung des Naturparks und der Beteiligung der Bevölkerung, der Grundbesitzer und der Schulen abhängig.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 5	Klima Energie Region und Klimaanpassungs Region
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Die Naturpark Gemeinden Villach, Bad Bleiberg und Nötsch i.G. sind nicht in einer KEM oder KLAR! eingebunden</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projektende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>1 Errichtung einer Naturpark KEM oder KLAR! mit allen 4 Naturpark Gemeinden (Stadt Villach, Arnoldstein, Nötsch i.G., Bad Bleiberg)</p>
Projekt-Nutzen	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projekt erwachsen?</i></p> <p>Im Rahmen der Programme KEM oder KLAR! werden regionale Klimaschutzprojekte und Klimawandelanpassungsprojekte sowie das regionale Modellregionsmanagement ko-finanziert. KEM bzw. KLAR! zu sein bietet Zugang zu einem breiten Netzwerk sowie exklusiven Schulungen, Unterstützungen und Förderungen.</p>
Nicht Umsetzung	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Fehlende Vernetzung sowie Ko-Finanzierung und Investförderungen in der Region und den Gemeinden zu Klimaschutz und Energieeffizienz bzw. zur Klimawandelanpassung. Das Fehlen eines Kümmerers für die Region um Projekte in den vorhin genannten Themenbereichen umzusetzen und voranzutreiben.</p>
Maßnahmen/ Projektschritte	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung KEM/KLAR! - Erstellung Grobkonzept - Installation Modellregionsmanager*in - Erstellung Detailkonzept - Umsetzung von 10 konkreten Maßnahmen innerhalb von 2 Jahren - Ev. Weiterführungsphase - Laufende externe Unterstützung - Usw.
Ergebnisse	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <p>Installation und Finanzierung eine/r Modellregionsmanager*in (green job). Umsetzung von mindestens 10 Klimaschutz- bzw. Anpassungsmaßnahmen innerhalb von 2 Jahren mit Ausblick auf entsprechende Weiterführungsphasen. Learning durch Best Practices anderer Regionen und entsprechende Vernetzung. Erfolgreiche Vernetzung mit Landespolitik und -</p>



	verwaltung zu Klimaschutz bzw. Klimaanpassung. Vorbildwirkung der Region in den genannten Themenbereichen.
Zeitplan – Projektschritte	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Je nach Ausschreibung des Klima- und Energiefonds Einreichung eines Grobkonzeptes. - 2021 - 2023 - Bei Zuschlag ein Jahr Zeit zur Erarbeitung eines Detailkonzeptes mit konkreten 10 Maßnahmen inkl. bereits betriebener Öffentlichkeitsarbeit - Bei Zuschlag Umsetzung der Maßnahmen innerhalb von 2 Jahren - Bei positiver Evaluierung und Einreichung Weiterführung der Maßnahmen bzw. Umsetzung neuer Maßnahmen in 3-Jahres-Schritten.
Projektträger	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <p>Naturparkverein</p>
Projekt-partner	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <p>Gemeinden, Regionen, LEADER, Land, Bund, Externe, NGOs, andere Modellregionsmanager*innen</p>
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <p>Laut Richtlinien KEM/KLAR!</p>
Finanzierungs möglichkeiten	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>75% werden durch das Förderprogramm KEM/KLAR! Abgedeckt 25% Selbstkostenanteil der beteiligten Gemeinden exkl. KEM-QM</p>
Risiken für die Umsetzung	<p>Das Projekt muss zum Teil vorfinanziert werden, Förderungen werden je nach Projektphase in insgesamt 5 Tranchen ausbezahlt. Abklärung im Vorfeld ob die Stadt Villach am KEM/KLAR!-Programm teilnehmen kann, lt. aktuellen Leitfäden darf eine KEM/KLAR! nur 60.000 Einwohner aufweisen und nur in begründeten Fällen überschritten werden. Trägerorganisation muss eine rein öffentliche Träger sein.</p>
SDG	



<p>Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem</p>	<ul style="list-style-type: none">• <i>Protokolle der Alpenkonvention:</i>• <i>Berglandwirtschaft,</i>• <i>Bodenschutz</i>• <i>Tourismus</i>• <i>Energie</i>• <i>Verkehr</i> <p>Einflussbereich Naturpark Dobratsch Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Dobratsch, der Erfolg der Maßnahme ist von der finanziellen und personellen Ausstattung des Naturparks und der Beteiligung der Bevölkerung, der Grundbesitzer und der Schulen abhängig.</p>
--	---



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 6	CITYzen Science (trifft NATURpark) ➔ Leitansatz: Naturpark digital erforschen und beobachten
	<p><i>Unter dem Begriff Citizen Science werden sämtliche Ansätze verstanden, die eine breite Bevölkerungsschicht in Forschungs- und Monitoringaufgaben aktiv einbinden können. Mit der fortschreitenden Entwicklung haben sich insbesondere eine Vielzahl an technischen Möglichkeiten ergeben, Laien zu Forschenden zu machen.</i></p> <p><i>Die Forschung, das Monitoring und der entsprechende Wissenstransfer – sowohl vom Naturpark zum Bürger als auch umgekehrt- werden im Naturparkkontext noch zu wenig genutzt. Es gibt viele Fragen aus der örtlichen Praxis, die auf eine fundierte Lösung warten. Gleichzeitig ist Villach ein Bildungs- und Forschungszentrum mit einem technologieorientierten Schwerpunkt. Ein entsprechender Brückenschlag zwischen diesen „Welten“ kann für alle Beteiligten nutzbringend sein.</i></p>
Projekt-Ziel	<p><i>Zielgruppen: Einheimische, insbesondere Jugend und technik-affine Erwachsene, sowie Besucher</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis schlagen und Naturpark zu einer Drehscheibe etablieren</i> • <i>Neue, handlungsorientierte Arten der Datensammlung und des Erkenntnisgewinns etablieren</i> • <i>Hohe Potential des Forschungs- und Entwicklungsstandortes Villach nutzen</i> • <i>Partnerschaften zw. den Bildungs- und Forschungseinrichtungen entwickeln, neue „Player“ miteinbeziehen</i>
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bessere Grundlagendaten für den Naturpark</i> • <i>Logistische und inhaltliche Unterstützung für Schüler bei besonderen Herausforderungen im Unterricht zB. durch konkrete Themenauswahl für vorwissenschaftliche Arbeiten</i> • <i>Neue Aufgabenfelder und Möglichkeiten des Austausches für Forschungsorganisationen</i> • <i>Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung BNE und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten</i> • <i>Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen</i>
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Entwicklungspotential nicht nutzbar gemacht</i>
Maßnahmen/ Projektschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Gesamtkonzeptentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Interessenserhebung</i> b. <i>Dialog mit Schule, FH und Uni zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes (Forschungs-KLASter Schule)</i>



	<ul style="list-style-type: none"> c. <i>Ev. Festlegung von Themenführerschaften: CHS- Sport, FH – Technik, HTL – Holz etc. ...</i> 2. <i>Entwicklung eines Forschungsfragenkataloges</i> <ul style="list-style-type: none"> a. <i>Sammlung von Forschungsfragen durch eine groß angelegte Informations- und Erhebungskampagne</i> b. <i>Erstellung der technischen Voraussetzung für die Datensammlung und -haltung</i> 3. <i>Austauschplattform Young Science Plattform</i> <ul style="list-style-type: none"> a. <i>Verlinkung des Forschungsfragenkataloges mit der Plattform</i> 4. <i>Technische Methodenentwicklungen, wie bspw.</i> <ul style="list-style-type: none"> a. <i>App-Entwicklungen (Höhlen-App, Blumen-App,...,)</i> b. <i>Fledermauswebcam</i> c. <i>Videowall in der Stadt</i> d. <i>Naturphänomene erfassen</i> 5. <i>Schulübergreifende Vernetzungsarbeit (zB. „Bildungs/od. Forschungs-KLASSter Naturpark Dobratsch“)</i> <ul style="list-style-type: none"> a. <i>Peer-to-Peer Konzept - „Von Schulen für Schulen“ - Zusammenarbeit FH, CHS, HTL</i> b. <i>Vorträge und Präsentationen der vorwissenschaftlichen Arbeiten</i> c. <i>Institutionalisiertes Dialogforum Schule-FH-Uni</i>
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Forschungsfragenkatalog</i> • <i>Austauschplattform</i> • <i>Forschungsnetzwerk</i>
Zeitplan – Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> • <i>2023-2030...?</i>
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Naturpark Dobratsch</i>
Projekt-partner	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sämtliche Schulen</i> • <i>Landesschuldirektion</i> • <i>Fachhochschule Kärnten/Standort Villach (zB. Naturschutz und Nachhaltigkeit)</i> • <i>Universität Klagenfurt (zB. IUS)</i> • <i>Interessierte Betriebe</i>
Kosten-schätzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Konzeptentwicklung: 15.000</i> • <i>Forschungsfragenkatalog: 15.000</i> • <i>Austauschplattform: 2000</i> • <i>Technologischen Entwicklungen: 80.000</i> • <i>Vernetzungsarbeit: 60.000</i> <i>Summe: 172.000</i>
Finanzierungs möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • <i>ELER-Förderprojekt, Leader, Bildung, Erasmus</i>
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoher Koordinationsaufwand</i>



	<ul style="list-style-type: none"> • „Berührungspunkte“ zwischen den verschiedenen Sphären (Wissenschaft und Praxis; Schultypen, etc.)
SDG	<ul style="list-style-type: none"> • Insb.: Hochwertige Bildung • thematisch tangiert es beinahe alle weiteren 16.
Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem	<ul style="list-style-type: none"> • Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“. • Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser

Einflussbereich Naturpark Dobratsch

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks, die Angebote zu schaffen, die Beteiligung der Schulen und der Bevölkerung ist erwünscht kann aber nicht erzwungen werden. Die Umsetzung ist sehr personal- und kostenintensiv und setzt eine entsprechende Ausstattung des Naturparks voraus.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 7	Klasse(n).Zimmer.Natur (altern.: Lernraum Naturpark; Handlungsraum Naturpark) → Leitansatz: Naturpark spielerisch verstehen und erkunden
Ausgangslage	<p><i>Der Unterricht in der Natur ist erklärtes Ziel des Österreichischen Naturparke Konzeptes. Naturparke weisen beste Voraussetzungen auf, den Unterreicht, das Erforschen der „Umwelt“ ein Stück weit ins Freie zu verlagern.</i></p> <p><i>Mit den Naturparkschulkriterien des Naturpark Dobratsch, den Naturparkkindergartenkriterien des VNÖ sowie den buchbaren Schulprogrammen liegen bereits wertvolle Unterlagen und Angebote zur thematischen und methodischen Ausrichtung des Lernunterrichts vor. Zum Teil kommt der Naturpark in die Schule, zT. werden ein bis mehrtägige Exkursionen und Geländebegehungen angeboten.</i></p> <p><i>Im Allgemeinen wird der Naturraum von den Schulen noch zu wenig genutzt bzw. fehlt ein „Schnittstellenmanagement“, um die Besonderheiten, die zukünftigen Herausforderungen und die Wechselbeziehungen vor Ort mit den Lerninhalten der Schule in Verbindung zu bringen.</i></p> <p><i><u>Anm:</u> Thematische Fokussierung der Projekte durch Abgleich mit anderen Säulen notwendig, da sich Themenauswahl stark daran anlehnen sollte – dzt: klimafitter Wald/Wildnisgebiet, Dobratschquellen/Wasser, Grünland/Almen, Trinkwasser, nachhaltiger Tourismus/ Erholung und Freizeitnutzung, Verkehr, Ernährung, Stadt/Land, Globalisierung der Wirtschaft/ Regionalwirtschaft</i></p>
Projekt-Ziel	<p><i>Zielgruppen: sämtliche Kindergärten, Volksschulen und Mittelschulen in den Naturparkgemeinden, insb. auch bestehende Naturparkschulen und Kiga. Altersgruppe 4-14.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Generell Anteile des Unterrichts in der freien Natur erhöhen</i> • <i>Zusammenarbeit des Naturparks mit Schulen, vor allem auch NMS stärken (wobei die Kooperation auf unterschiedlicher Ebene erfolgen kann: von ganzheitlichen Aspekt der Naturparkschule bis zu projektbezogenen Arbeiten einzelner Klassen)</i> • <i>Kindergarten und Schulübergreifende (zw. den Schulen und Typen) und regionsübergreifende (außerhalb des Naturparks) Ansätze stärken</i> • <i>Entwicklung langfristiger aktiver Projekte die im (Naturpark) Kindergarten beginnen und in der NMS aufhören.</i> • <i>Mehr Kindergärten, Volksschulen und Neue Mittelschulen der Naturpark Gemeinden sollen zu Naturparkkindergärten -schulen zertifiziert werden</i> • <i>Einbindung übergeordneter Themen – Alpenkonvention, SGDs (über den Rand schau)</i>
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung BNE und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten</i> • <i>Generell Wissensvermittlung und Erhöhung der Wertschätzung über die Besonderheiten der Heimat</i> • <i>Attraktive Angebote für Kindergärten, Schulen zur „Diversifizierung“ und Attraktivierung des Unterrichts</i> • <i>Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen</i>



Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Entfremdung von der Natur</i> • <i>Gefahr, dass es keine entsprechende Transformation der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit geben wird, da das Bewusstsein fehlt</i>
Maßnahmen/ Projektschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Konzeptentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Identifikation von geeigneten Naturräumen (Stadt/ Land/ Berg)</i> b. <i>Informationskampagne/ Interessenserhebung bei den Kindergärten + Schulen/, Etablierung einer/oder Weiterführung der AG, Lehrer aktiv ansprechen – Schulkoordinatoren gewinnen.</i> c. <i>Festlegung interaktiver Umsetzungsmethoden und Formate</i> d. <i>Festlegung der Themen, zukünftigen Herausforderungen und Wechselbeziehungen (zB. Wald und Klimawandel, Stadt und Land, Alm und Tourismus... - Themen mit aktueller Naturpark Entwicklung vernetzen)</i> 2. <i>Angebots- und Projektentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Thematische und/oder jahresspezifische Angebote für unterschiedliche Altersstufen, in Anlehnung an das bestehende Programm. Bspw. thematische Schwerpunktsetzungen wie Tag des Waldes, Tag des Wassers,</i> b. <i>Schulübergreifende Initiativen (Schüler machen Unterricht für Schüler), Tag der Artenvielfalt als konzertierte Aktion aller Schulen</i> c. <i>Angebote für Schulen außerhalb des Naturparks, zB. Global Goals Design Jam</i> d. <i>Spezielle Angebote (Lehrpfadführungen, Wandernadel, Schnitzeljagd)</i> e. <i>Einbindung übergeordneter Themen (SGDs Alpenkonvention, Klimawandel und Bezug zu Naturpark herstellen)</i> 3. <i>Infrastruktur</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Forschungslabor im Grünen (Natur), ev. erweiterbar mit im Blauen (Wasser) und im Roten/Grauen/Schwarzen? (Stadt)</i> b. <i>Nachhaltige Logistik/ Schülertransport</i> 4. <i>Durchführung/Umsetzungen</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Jährliches Vernetzungstreffen der Schulen</i> b. <i>..je nach Punkt 2..</i> 5. <i>Weiterentwicklung der Naturparkschulen und -kindergärten</i>
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kindergarten - Schulische Angebote</i> • <i>Herausbildung von Lernzimmern im Grünen</i> • <i>Aktives Schulnetzwerk</i> • <i>Lehrmaterialien</i>
Zeitplan – Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> • <i>2023-2030 - laufend</i>
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Naturpark Dobratsch (GF, MA, Ranger..)</i>
Projekt-partner	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sämtliche Schulen</i> • <i>Landesschuldirektion</i> • <i>Grundbesitzer</i>
Kosten-schätzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Konzeptentwicklung: 15.000</i>



	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angebote und Projektentwicklung: 20.000</i> • <i>Infrastrukturumsetzung: 50.000</i> • <i>Durchführung/Umsetzung: 60.000</i> • <i>Weiterentwicklung Naturparkschulen: 20.000</i> <p><i>Summe: 165.000 €</i></p>
Finanzierungs möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • <i>ELER-Förderprojekt, Leader, Bildung, Erasmus</i>
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rechtliche Einschränkungen</i> • <i>Mangelndes Interesse von Kindergärten, Schulen</i> • <i>Hoher Koordinationsaufwand</i>
SDG	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Insb.: Hochwertige Bildung</i> • <i>thematisch tangiert es beinahe alle weiteren 16.</i>
Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.</i> • <i>Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser</i>

Einflussbereich Naturpark Dobratsch

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Dobratsch, die Angebote zu schaffen, die Beteiligung der Schulen ist erwünscht kann aber nicht erzwungen werden.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 8	Naturpark-Botschafter ➔ Leitansatz: Naturpark authentisch kommunizieren
Ausgangslage	<i>Das Naturparkmanagement ist grundsätzlich gut eingerichtet und etabliert. Gemessen an der Themenvielfalt im Bereich Nachhaltigkeit und Naturpark sowie der Vielzahl an Akteuren und der großen Öffentlichkeit sind jedoch nur begrenzte Ressourcen zur Umsetzung des großen Potentials vorhanden. Ein Schlüsselkriterium für einen erfolgreichen Naturpark ist, wenn die Vision und die Ziele von einem hohen Anteil der Bevölkerung (mit)getragen werden. Dies erfordert ein hohes Maß an Überzeugungsleistung, Vorbildwirkung, Kommunikation und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Um die vorhandenen Naturparkimpulse zu „multiplizieren“, den „outreach“ zu vergrößern, sind verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit aktiven Personen, Organisationen und Bevölkerungsteilen notwendig.</i>
Projekt-Ziel	<i>Zielgruppen: aktive Personen und Organisationen, die eine Vorbildwirkung im Sinne einer nachhaltigen, naturparkkonformen Entwicklung verkörpern</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Impact des Naturpark-Managements erhöhen</i> • <i>Naturparkphilosophie in die Breite bringen</i> • <i>Neue und „personalisierte“ Arten der Wissens- und Erfahrungsvermittlung etablieren</i> •
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Höherer Bekanntheitsgrad/höhere Wertschätzung zu den Inhalten des Naturparks</i> • <i>Identitätsstiftung, Beitrag zur Erreichung der Naturpark-Vision</i> • <i>Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung BNE und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten</i> • <i>Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen</i>
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nicht-Erreichen der notwendigen „Transformations-Masse“</i>
Maßnahmen/ Projektschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Konzeptentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Konzept für verschiedene Bevölkerungskreise und Zielsetzungen</i> b. <i>Gemeinsamer Lehrgang</i> 2. <i>Etablierung allgemeiner Naturpark-Botschafter (Naturpark-Förderer?)</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Bekannte Persönlichkeiten aus Kunst, Sport und Kultur</i> 3. <i>Etablierung thematischer Naturpark-Botschafter/ Themenbotschafter, Insbesondere auch aus dem Partnerbetriebsbereich</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Für Naturschutzgüter zB. mit Vereinen, Landwirten,</i> b. <i>Für Kulturgüter (zB. mit Museen)</i> c. <i>Für Handwerksthemen</i> d. <i>Für soziale Werte (zB. Inklusion)</i>



	<ol style="list-style-type: none"> 4. Umsetzung Lehrgang für Naturpark-Botschafter auf VHS (niederschwellige Beteiligung möglich) 5. Spezielle Formen der Beteiligung (ggf. ev. Projekttitel erweitern): <ol style="list-style-type: none"> a. Naturparkpraxisplätze b. Green-Team: Naturschutzeinsatz für Firmen, insb. auch für MA mit internationalem Hintergrund
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Botschafter-Netzwerk • Konkrete Angebote für Mitarbeit
Zeitplan – Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> • 2024-2030...?
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Dobratsch
Projekt-partner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Partnerbetriebe • Firmen, Betriebe • Vereine • Land- und Forstwirte
Kosten-schätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung: 15.000 • Etablierung allg. Naturparkbotschafter: 5000 • Etablierung/Unterstützung thematischer Naturparkbotschafter: 20.000 • Umsetzung Lehrgang: 25.000 • Spezielle Formen der Beteiligung: 50.000 Summe: 115.000
Finanzierungs möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • ELER-Förderprojekt, Leader, Bildung, Erasmus
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwässerung, wenn keine Qualitätskriterien
SDG	<ul style="list-style-type: none"> • Insb.: Hochwertige Bildung • thematisch tangiert es beinahe alle weiteren 16.
Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem	<ul style="list-style-type: none"> • Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von



klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.

- *Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser*
-

Einflussbereich Naturpark Dobratsch

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks, die Konzepte zu erstellen. Die Umsetzung ist sehr personal- und kostenintensiv und setzt eine entsprechende Ausstattung des Naturparks voraus.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 9	YOUgend Macht Naturpark → Leitansatz: Naturpark aktiv mitgestalten
Ausgangslage	<i>Jugendliche im Alter von 14-19 stehen am Übergang zur Erwachsenenphase und damit nicht selten vor besonderen Herausforderungen. Dieser Abschnitt ist stark von Überlegungen zur Ausrichtung des weiteren Lebensweges geprägt. Entscheidungen sind hier richtungsweisend und langfristig, gleichzeitig fehlen hierzu zielgruppenspezifische Angebote, Initiativen und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen. Der Naturpark kann eine pro-aktive Rolle einnehmen und das jugendlichen Gestaltungspotential mit den nachhaltigen Naturparkthemen verknüpfen. Die Jugendlichen werden in ihrer Lebenswelt abgeholt und in eine abenteuerliche Welt des Naturparks eingeführt.</i>
Projekt-Ziel	<p>Zielgruppen: Altersgruppe 14-19 - Lehrlingsberufe, Höhere Schulen in Villach (HTL, CHS; Gymnasien Perau und St. Martin, HAK), Berufsbildende Schulen (...)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung der Jugend in die Entwicklung „ihres“ Naturparks verstärken • Bildungsschichtenübergreifende Vernetzung der Jugendlichen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und des Austausches • Hilfestellung für Jugendliche bei der Entwicklung hin zu aktiven und kritischen Bürgern • Etablierung von eigenen JugendbetreuerInnen
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung einer Demokratie, die die „Hauptbetroffenen der Zukunft“ zu „Mitgestaltern im Jetzt“ macht. Entwicklung eines demokratischen Beratungs- und Gestaltungsgremiums „YOUgend Rat“ • Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung BNE und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten • Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung in eine nicht naturpark-konforme Zukunft • Fehlendes Gegengewicht zur Übermacht der sozialen Medien und ihrer Informationsflut
Maßnahmen/ Projektschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konzeptentwicklung <ol style="list-style-type: none"> a. Gesamtprojekt b. Netzwerkanalyse und Zielgruppenschwerpunktsetzungen c. Jugendbetreuung d. Methoden (des transformativen Lernens) 2. Naturpark-YOUgend-Rat <ol style="list-style-type: none"> a. Konzeption b. Einbindung der Entscheidungsträger c. Organisation einer „Ausschreibung“



	<p>3. <i>Spezielle Jugendbetreuungsangebote (projektorientiert)</i></p> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Den Forschern über die Schulter schauen</i> b. <i>Pflegeaktionen/ Konzept nature worker umsetzen</i> c. <i>Spannende Programmangebote in der Natur Altersgruppenentsprechend aufgebaut</i> d. <i>Spezielle Schlechtwetterprogramme</i> <p>4. <i>Schulische Kooperationen</i></p> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>„Interschulische Workshops“, zB. Global Goals Design Jam</i> b. <i>„Virtual Reality“ Angebote (entwickelt von technischen Schultypen für andere)</i> c. <i>„Analogue Reality“ Angebote (entwickelt von natur/humanwissenschaftlichen Schultypen für andere)</i> d. <i>„Schule trifft Betrieb“ (projektorientierte Zusammenarbeit zw. Schulen und Betrieben)</i>
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • <i>1 ständiger Naturpark-Jugendrat YOUgend Rat</i> • <i>Mind. 3 konkrete Betreuungsangebote</i> • <i>Mind. 3 konkrete Vernetzungsinitiativen</i> • <i>Aktives Netzwerk</i>
Zeitplan – Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> • <i>2024-2030..?</i>
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Naturpark Dobratsch</i>
Projekt-partner	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sämtliche Schulen</i> • <i>Lehrlingsausbildungsstätten</i> • <i>Soziale Einrichtungen</i>
Kosten-schätzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Konzeptentwicklung: 15.000</i> • <i>YOUgendrat: 10.000</i> • <i>Spezielle Angebote: 50.000</i> • <i>Schulische Kooperationen: 30.000</i> <p><i>Summe: 105.000 €</i></p>
Finanzierungs möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • <i>ELER-Förderprojekt, Leader</i>
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hohe Konkurrenz in der Ansprache der Jugendlichen (zB. Social media)</i> • <i>Mangelndes politisches Interesse zur ernsthaften Einbeziehung Jugendlicher in Entscheidungsprozesse</i>



<p>SDG</p>	 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Insb.: Hochwertige Bildung thematisch tangiert es beinahe alle weiteren 16</i>
<p>Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.</i> • <i>Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser</i>

Einflussbereich Naturpark Dobratsch

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Dobratsch, die Angebote zu schaffen, die Beteiligung der Schulen und der Jugendlichen ist erwünscht kann aber nicht erzwungen werden. Die Umsetzung ist sehr personalintensiv und setzt eine entsprechende Ausstattung des Naturparks voraus.



Naturpark 2030	
Prj.Nr. 10	Titel des Projektes: ViMaSy - Visitor Management System Naturpark Dobratsch
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Gemäß der Vision 2030 soll der Naturpark Dobratsch als bedeutsamer Naturerlebnisraum im Herzen von Kärnten weiterentwickelt werden. Dabei sind der Erlebnis-, Bildungs- und Erholungswert für die Besucherinnen und Besucher mit den Erfordernissen des Natur- und Landschaftsschutzes laufend in Einklang zu bringen. Da sich die Rahmenbedingungen ständig ändern (zB. Besucherandrang, Trendsportarten, Bewegungsmuster, Klimawandel) ist dies im Management des Naturparks eine permanente Herausforderung. Im hier skizzierten Vorhaben ViMaSy sollen die Fakten für ein evidenzbasiertes proaktives Handeln des Naturparks im Umgang mit seinen Besucherinnen und Besuchern erhoben und laufend aktualisiert werden. So sollen die Grundlagen zur Festlegung von Kapazitätsgrenzen und zur gleichzeitigen Attraktivierung der Angebote zu allen Jahreszeiten geschaffen werden.</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projektende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>In dem Projekt sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass der Naturpark zu jedem Zeitpunkt ein gutes Bild vom Verhalten und der Zufriedenheit seiner Besucherinnen und Besucher hat. Vier Fragen stehen dabei im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen die Besucherinnen und Besucher den Naturpark und wie bewerten sie seine Angebote? • Wie setzen sich die Besucherinnen und Besucher im Naturpark zusammen, wie bewegen sie sich im Raum und was unternehmen sie im Naturpark? • Wie wirken sich die Angebote und die Maßnahmen des Naturparks auf die Besucherinnen und Besucher und deren Verhalten aus? • Wie verändern sich die Aspekte über einen langen Zeitraum, welche Trends sind erkennbar und welche Maßnahmen sind zu setzen? <p>Diese Fragen sollen in einer langfristigen Kooperation mit der Fachhochschule Kärnten technologiebasiert laufend beobachtet werden (Monitoring). Die Ergebnisse werden regelmäßig mit dem Naturpark, seinen Gremien und Partnern rückgekoppelt.</p>
Projekt-Nutzen	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <p>Die Informationen über die aktuelle Situation wie auch langfristigen Änderungen des Besucherverhaltens und der Besucherwahrnehmung unterstützen den Naturpark und seine Partner bei den folgenden zentralen Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Weiterentwicklung der Erlebnis-, Bildungs- und Erholungsangebote für die Besucherinnen und Besucher • Frühzeitiges Erkennen von Problemen und Schwächen, insbesondere im Hinblick auf besucherlenkende Maßnahmen



	<ul style="list-style-type: none"> • Strategische, langfristige und internationale Entwicklung von Destination, Infrastrukturen und Angeboten <p>Damit liefert das Vorhaben die Datengrundlage zur Entwicklung aller vier Säulen im Naturpark-Konzept. Die technologiebasierte Vorgangsweise macht es möglich, Besucherinnen und Besucher, Partnerbetriebe, Grundbesitzerinnen und -besitzer sowie Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter und auch Stakeholder (Alpinvereine, Naturschutzvereine) direkt und aktiv in die Erhebungen einzubeziehen. Hier entsteht mit dem Instrument von Citizen Science ein gemeinsamer Datenpool, der für konkrete Lösungen, aber auch für weiterführende Forschungsfragen und akademische Bildungsangebote genutzt werden kann.</p>
<p>Nicht Umsetzung</p>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welche Nachteile würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Langfristig ist es schwierig, ohne gesicherte Evidenz die Balance zwischen Schützen und Nützen zu finden beziehungsweise zu halten. Wo Fakten außer Streit stehen, ist es leichter, Problemen und Konflikten proaktiv entgegen zu treten und entsprechende Maßnahmen im Einvernehmen der unterschiedlichen Beteiligten zu entwickeln. Ohne Datengrundlagen besteht die Gefahr unmittelbar anlass- und problembezogener Handlungen und Entscheidungen und eskalierender Konflikte.</p>
<p>Maßnahmen/ Projektschritte</p>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Das Vorhaben gliedert sich drei Phasen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzeptentwicklung mit den Beteiligten (Gesprächsrunden) <ul style="list-style-type: none"> • Präzisierung der Inhalte und Vorgangsweise • Zusammenspiel der Beteiligten • Dimensionierung von Kosten und Finanzierung • Kooperationsvereinbarung (mindestens 10 Jahre) 2. Erarbeitung und Entwicklung der Methoden und technischen Infrastrukturen <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der Bewegungsmuster • Erfassung von Bewertungen und Beobachtungen • Datenhaltung und Analyse und Revision • Beschreibung in einem Manual für die unterschiedlichen Beteiligten 3. Laufende Durchführung und langfristiger „Betrieb“ <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der laufenden Erhebungen und Analysen (Dashboard)



	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Erhebungen und Analysen entlang eines jährlichen Arbeitsplanes • Präsentation und Reflexion mit dem Naturpark, seinen Gremien und Partnern • Aufbereitung in einem jährlichen Kurzbericht
Ergebnisse	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <p>Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: Kooperationsvereinbarung <i>ViMaSy</i> zwischen den Beteiligten • Phase 2: Entwicklung und Testlauf der Technologie <i>ViMaSy</i> • Phase 3: <i>ViMaSy</i> unter laufender Mitwirkung aller Beteiligten langfristig „in Betrieb“ (Erhebung, Analyse, Reports, Weiterentwicklung)
Zeitplan – Projektschritte	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>2025 - 2030</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: 4 Monate, Start ist jederzeit möglich. • Phase 2: 18 Monate, für den Testlauf wird ein kompletter Jahreslauf benötigt. • Phase 3: Unbegrenzt, im Hinblick auf Investitionen und Aussagekraft sollte die Mindestlaufzeit zehn Jahre nicht unterschreiten.
Projektträger	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • UNESCO Lehrstuhl <i>Sustainable Management of Conservation Areas</i> an der Fachhochschule Kärnten (Weiterbildungszentrum, Campus Villach, Europastraße 4, www.cuas.at/unesco-chair) mit FH-Studierenden und Lehrenden aus den Ausbildungsgängen <i>Geo-Informatik, Naturschutzfachkraft, Management of Conservation Areas, European Parks Academy</i> sowie <i>Future Technologies for Biodiversity</i> (in Vorbereitung)
Projekt-partner	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <p>Zentraler Partner für <i>ViMaSy</i> ist der Naturpark Dobratsch mit seinen Gemeinden und Gremien. Darüber hinaus sollen folgenden Partner in das Vorhaben einbezogen werden:</p>



	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Partnerbetriebe • Villacher Alpenstraße • Tourismusbetriebe und -verbände • Alpin- und Naturschutzvereine • Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer, Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter
<p>Kosten-schätzung</p>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i> 2025 – 2030 (laufend)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: ca. € 7.500 – 10.000.- • Phase 2: ca. € 120.000 – 150.000.- • Phase 3: variabel in Abhängigkeit von Umgang und Detaillierungsgrad
<p>Finanzierung-möglichkeiten</p>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: Naturpark, Eu-Mittel • Phase 2: Forschungsmittel • Phase 3: Naturpark
<p>Risiken für die Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen von ViMaSy wird erst mittel- bis langfristig sichtbar • Anfängliche Akzeptanzprobleme bei technologieskeptischen Persönlichkeiten oder Gruppen • Laufender Betrieb sollte unabhängig von gerade aktuellen Projektmitteln kontinuierlich durchgeführt werden können • Schutz von individuellen persönlichen Daten ist durchgehend sicherzustellen
<p>SDG</p>	<div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>14 LEBEN UNTER WASSER</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>15 LEBEN AN LAND</p> </div> <div style="width: 150px; text-align: center;">  <p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Insb.: Hochwertige Bildung thematisch tangiert es beinahe alle weiteren 16</i>



**Alpenkonvention/
Alpines
Klimazielsystem**

- *Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.*
- *Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser*

Einflussbereich Naturpark:

Die Phase 1 und sofern es die finanzielle Ausstattung des Naturpark zulässt die Phase 3 können über den Naturpark erfolgen, die Phase 2 muss über Forschungsmittel finanziert werden. Für den Erfolg ist die Genehmigung durch die Partner (Grundbesitzer, Villacher Alpenstrasse ...) entscheidend.



Naturpark Partnerbetriebe, Gestaltung Christian Fatzim Fotos © Michael Stabentheiner



Naturpark Dobratsch 2030	
Prj.Nr. 11	Strategie-/Produktentwicklung „Ganzjahreerlebnis Naturpark Dobratsch“ mit konkreten Erlebnispaketen in den Erlebnisräumen
Ausgangslage	<p>Für den Dobratsch wurde im Jahr 2011 das Tourismus-Strategiekonzept „Wintererlebnis im Naturpark Dobratsch 2015“ inklusive Maßnahmenplan zur Produktentwicklung erarbeitet. Dabei wurde die Positionierung des Dobratsch als „Winter Sonnen Vital Paradies“ mit genussvollem Sonnenbaden, sanfter Bewegung in traumhafter Winterlandschaft und WinterSpiel&Spaß für die ganze Familie festgelegt und konkrete Umsetzungsmaßnahmen definiert, die großteils umgesetzt wurden. Für den Sommer wurde bisher keine Positionierung festgelegt.</p> <p>Für den Sommer wurde in den Jahren 2013 und 2014 der Dobratsch Rundwanderweg als „kurzer Weitwanderweg“ geschaffen. Dieser im Talbereich des Naturparks befindliche Weitwanderweg verbindet die Natur- und Kulturhighlights der Naturpark Gemeinden im Rahmen einer 4 Tages Wanderung. Der Dobratsch Rundwanderweg dient auch als ergänzendes Angebot zum Gipfelbereich dar und soll Besucherströme vom Berg zum Tal lenken.</p> <p>Für die qualitätsorientierte Entwicklung des Naturparkes und seiner Angebote braucht es ein Strategie-Konzept als Ganzjahreerlebnis mit Definition von konkreten Produkt-/Erlebniseinheiten in den unterschiedlichen Erlebniszonon des Naturparkes (Dorf-/Tal-/ Alm-/ , Bergerlebnis,..). Dabei sollen alle wesentlichen Stakeholder/Naturpark-Partner eingebunden werden.</p>
Projekt-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Positionierung/Strategieplan im Sommer und Weiterentwicklung des Winterangebotes ermöglicht zukunftsorientierte Ausrichtung der ganzen Naturparkregion als Ganzjahreerlebnis • Durch attraktive zielgruppenorientierte Programm-/Erlebnispakte werden die einzelnen Erlebnisräume des Naturparkes erlebbar gemacht. • Durch Einbindung der Naturpark-Partner ist die Identität mit dem Naturpark gestärkt. • Die Lenkung der Besucherströme durch zeitlich/räumlich Angebote trägt zum Erhalt der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft bei
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Positionierung des Naturparkes als Ganzjahreerlebnis • Entwicklung von attraktiven Produkten/Erlebnis-Programmen • Steigerung der Gesamtqualität im Naturpark • Erhöhung der Wertschöpfung vor allem für Naturpark-Partner • Lenkung der Besucherströme durch attraktive zeitlich und räumlich abgestimmte Angebote
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Strategische Ausrichtung und Produktentwicklung bleibt unkoordiniert • Identität geht verloren • Unkoordinierte und nicht wertschöpfungsorientierte Besucherströme
Maßnahmen/Projektschritte	<p><u>2.1. Erarbeitung Strategiekonzept „Ganzjahres-Angebot Naturpark Dobratsch“</u></p> <p>Mit den wesentlichen Partnern soll in einem konkreten Strategie-Planungsprozess die Ausrichtung des Naturparkes als freizeit-touristisches Ganzjahreerlebnis ausgearbeitet werden. Dabei gilt es vor allem eine Positionierung für den Sommer festzulegen,</p>



	<p>die vorliegende Positionierung für den Winter zu schärfen und daraus die Positionierung als Ganzjahres-Angebotes abzuleiten. Dies betrifft sowohl die Weiterentwicklung von bereits etablierten Produkten wie den Dobratsch-Rundwanderweg im Tal, aber auch die Definition von neuen Produkt-/Erlebnissräumen (zB Almerlebnis Dobratsch,...).</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • SWOT-Analyse des bestehenden Angebotes • Herausarbeiten der Positionierung Naturpark-Sommer/Schärfung Naturpark-Winter sowie Naturpark-Ganzjahreserlebnis • Festlegen eines Maßnahmenplanes für die Umsetzung <p><u>2.2. Entwicklung von Erlebniseinheiten/-programmen in den einzelnen Erlebnissräumen</u></p> <p>Um die einzelnen Erlebnissräume-mit ihren Besonderheiten erlebbar zu machen werden konkrete Erlebnisprogramm/-einheiten für die unterschiedlichen Zielgruppen und Zeitbudgets aufbereitet. Dabei gilt es die Naturparkpartner und ihre Leistungen/Produkte entsprechend einzubinden und ein System zu Organisation (Buchung/Abwicklung,..) der Programme festzulegen.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition der einzelnen Erlebnissräume • Erstellung einer Erlebnis-Landkarte „Naturpark Dobratsch“ • Ausarbeitung Erlebniseinheiten/-programme nach Themen /Zeit/Zielgruppen,... • System zur Abwicklung der Programme festlegen <p>2.3) Planung und Umsetzung Naturpark Zentrum</p> <p>Das Naturpark Zentrum soll als Besucher-, Erstinformations- und Bildungszentrum im Herzen Villachs ein breites Publikum auf den Naturpark sensibilisieren.</p>
<p>Ergebnisse</p>	<p>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategische Positionierung als Ganzjahres-Destination liegt vor • Maßnahmenplan zur Umsetzung liegt vor • Zielgruppenorientierte Erlebnisprogramme für die einzelnen Erlebnissräume liegen vor • Erlebnislandkarte (digital/analog?) liegt vor
<p>Zeitplan – Projektschritte</p>	<p>Zeitraumen Projektumsetzung (Projektstart/Meilensteine/Projektende):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strategie-Konzept Ganzjahreserlebnis: 03/2022 - 12/2022 - Erarbeitung Erlebnisraumprogramme/Erlebniskarte: 01/2023- 06/2023 - Weiterentwicklung bis 2030
<p>Projektträger</p>	<p>Naturpark Dobratsch, Tourismusregion Villach-Faakersee-Ossiachersee</p>



Projektpartner	Naturpark-Partner,....
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung – externe Kosten:</i></p> <p>2.1. Strategie-Konzept Ganzjahreserlebnis € 5.000.-</p> <p>2.2. Erarbeitung Erlebnisraum-Programme € 10.000.-</p> <p>2.3. Erlebnislandkarte € 15.000.-</p> <p>2.4. Planung Naturpark Zentraum 200.000.- €</p> <p>2.5. Naturpark Zentrum 2.000.000.- €</p>
Finanzierungs möglichkeiten	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>Leader-Projekt, Tourismusregion Villach</p>
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit Naturpark Tourismusregion funktioniert nicht • Naturpark-Partner lassen sich nicht ausreichend einbinden • Abwicklung der Programme zu aufwändig •
SDG	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p>  <p><i>Mit dem Projekt werden 11 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf (???)</i></p>
Alpenkonvention Protokolle	<p><i>Berglandwirtschaft</i></p> <p><i>Tourismus</i></p> <p><i>(teilweise: Raumplanung und nachhaltige Entwicklung (Erlebnisarte), Naturschutz und Landschaftspflege (Besucherlenkung durch Angebote)</i></p> <p>.....</p>

Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann die Erarbeitung von Ganzjahres Programmen und Angeboten initiieren und durchführen, weiters können Angebote durch Naturpark Ranger abgewickelt werden. Die Buchbarkeit der Angebote, das projektbegleitende und laufende Marketing und die PR-Aktivitäten sowie die langfristige Koordination mit den touristischen Partnerbetrieben ist aber nur durch Projekt-Partner möglich (TVBs, Tourismusregion)



Naturpark Dobratsch 2030	
Prj.Nr. 12	Entwicklung Qualitätspartnerschaft Naturpark mit Schwerpunkt Dobratsch-Rundwanderweg und Erweiterung Partnermodell
Ausgangslage	Der Naturpark Dobratsch hat in den letzten Jahren sehr erfolgreich Partnerschaften mit Betrieben aufgebaut. Derzeit gibt es 31 Partner-Betriebe – davon 12 regionale Ausflugsziele (vom Alpengarten bis zum Bunkermuseum), 9 regionale Produzenten (Kräuter, Imker, Ziegenkäse, Hofläden,..), 6 Gastronomiebetriebe, 4 Gewerbebetriebe (Bäckereien, Gärtnerei, Lebensmittelgeschäft) und 2 Hotelbetrieb (Bleibergerhof, Thermen-Resort Warmbad). Die Partner sind wichtige Träger der Naturpark-Idee und profitieren von der Marke „Naturpark Dobratsch“ und seinen Aktivitäten. In Zukunft soll das Partnermodell in einzelnen Bereichen (zb entlang des Dobratsch-Rundwanderweges) in Sinne einer Produkt/Qualitäts-Partnerschaft konkretisiert sowie insgesamt erweitert und vertieft werden.
Projekt-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Dobratsch-Rundwanderweg wird mit Qualitätspartnern (Beherbergung, Gastronomie) bewirtschaftet • Naturpark-Partnermodell ist erweitert und vertieft – Partnerschaften werden neu aufgeladen/belebt und von den Betrieben gelebt. • Im Zentralraum gibt es begeisterte Kooperationspartner des Naturparkes (v.a. im Bereich der Unterkuftsbetriebe), die den Naturpark leben • Definition von Qualitäts-Kriterien und Kontrollmöglichkeiten um die hohe Qualität der Partnerschaft zu belegen
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung/Vertiefung des Partner-Modells • Erhöhung der Aufmerksamkeit/Wertschöpfung für die Partner • Identität zum Naturpark steigt • Naturpark-Idee wird stärker transportiert • Qualitätskriterien und Kontrollmöglichkeiten garantieren hohe Qualität der Partnerschaft, Produkte und Leistungen
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Weiterentwicklung der Naturpark-Partnerschaft • Gefahr, dass Partnerschaften nicht mehr gelebt werden – schwächt Naturpark! • Identität zum Naturpark geht zunehmend verloren
Maßnahmen/Projektschritte	<p><u>Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit dem Projekt „Ökologisierung“ der Hütten/Partnerbetriebe</u></p> <p><u>3.1. Aufsetzen Partnerprogramm Dobratsch-Rundwanderweg</u></p> <p>Der Dobratsch-Rundwanderweg hat sich in den letzten Jahren bereits sehr erfolgreich etabliert und ist über die Grenzen hinaus als Geheimtipp bekannt. Als Serviceleistung kann die Wanderung auch als Gesamtpaket über www.bookyourtrail.com inklusive Übernachtung/Verpflegung und Gepäcktransport gebucht werden. In Zukunft sollen Partnerbetriebe entlang des Weges (v.a. Unterkunft, Gastronomie, Einkehren, Erleben,..) im Sinne einer Qualitätspartnerschaft stärker eingebunden bzw. aufgebaut werden.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p>



	<ul style="list-style-type: none"> • Definition Qualitäts-Partnerschaft entlang des Dobratsch-Rundwanderweges • Aufbau von neuen Naturpark-Partnern im Sinne der Qualitätsstrategie • Gemeinsame(r) Vermarktung/Verkauf des Dobratsch-Rundwanderweges <p><u>3.2. Weiterentwicklung Naturpark-Partner-Gesamt</u></p> <p>Neben der konkreten Vertiefung entlang des Rundwanderweges soll das Partner-System insgesamt evaluiert und entsprechend weiterentwickelt werden. Dabei gilt es die Naturpark-Partnerschaften inhaltlich zu vertiefen und neu aufzuladen sowie zusätzliche Betriebe einzuladen, die Naturpark-Idee zu stärken. Im Zuge der gemeinschaftlichen Entwicklung werden Qualitätskriterien und Kontrollmöglichkeiten mit den Partnern erarbeitet und garantieren so die hohe Qualität der Partnerschaft, Produkte und Leistungen.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung des Systems der Naturpark-Partnerschaft (Was läuft gut? Was nicht? Was fehlt?) • Strategische Positionierung der „Marke Naturpark-Partner“ • Einbindung neuer Betriebe /neuer Bereiche (Technologie,..) • Schaffung von Qualitäts-Kriterien und eines Kontrollsystems • Die Einhaltung der Kriterien soll durch hohe Eigenverantwortung der Betriebe sowie durch feedback der Gäste erfolgen, zusätzlich sollen bestehende Zertifizierungs-Systeme genutzt werden <p><u>3.3. Entwicklung Modell „Regionaler Kooperationspartner“</u></p> <p>Das System der „Naturpark-Partner“ sieht Partnerschaften innerhalb der Grenzen der Naturpark-Region (4 Gemeinden) vor. Zusätzlich zu diesem System soll ein Modell angedacht werden, wie die Einbindung von Kooperationspartnern außerhalb der Naturpark-Gemeinden erfolgen kann, die die Naturpark-Idee vertreten. Dies können unter anderem Unterkunftsbetriebe in den angrenzenden Seenregionen (Faakersee, Ossiachersee) sein, die als Kooperationspartner des Naturparkes ihre Gäste vom Naturpark begeistern.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufsetzen Modell „regionaler Naturpark-Kooperationspartner“ – Kriterien • Auswahl und Ansprache von potentiellen Kooperationspartner • Umsetzung Kooperations-Partnermodell
<p>Ergebnisse</p>	<p>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 10-15 Qualitäts-Partner am Dobratsch-Rundwanderweg • System Naturpark-Partner neu belebt – insgesamt 50 Betriebe • Modell „Kooperationspartner“ aufgesetzt – 10 Betriebe in den angrenzenden Regionen
<p>Zeitplan – Projektschritte</p>	<p>Zeitraumen Projektumsetzung (Projektstart/Meilensteine/Projektende):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufsetzen Q-Partner-Programm Dobratsch- Rundwanderweg: 10/2023 - 06/2023



	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluierung/Vertiefung Partner-System inkl. Qualitäts-Kriterien und Kontrollsystem 09/2023- 03/2024 - Entwicklung Modell „Kooperationspartner“ 09/2024 - 03/2025
Projektträger	Naturpark Dobratsch
Projektpartner	Betriebe der Naturpark-Region, Betriebe angrenzende Regionen, Tourismusregion Villach-Faakersee-Ossiachersee/Wörthersee,.....
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung – externe Kosten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> 3.1. Aufbau Q-Partner Rundwanderweg € 5.000.- 3.2. Weiterentwicklung Partnersystem € 5.000.- 3.3. Aufsetzen Modell Kooperationspartner € 5.000.- 3.4. Marketing/PR usw. € 10.000.-
Finanzierungs möglichkeiten	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> Leader-Projekt, Tourismusregion
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen für Betriebe nicht klar • Engagement der Betriebe fehlt
SDG	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p> 
Alpenkonvention Protokolle	<i>Tourismus</i> <i>Bei den Produkten: Berglandwirtschaft</i>

Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann den Prozess der Qualitätspartnerschaften initiieren und durchführen. Der langfristige Erfolg ist aber nur bei dauerndem Engagement der Partner und unter gemeinsamem Einhalten und Kontrolle der Qualitätskriterien möglich. Dazu ist auch eine laufende Budgetierung seitens des Naturparks erforderlich.



Naturpark Dobratsch 2030

Prj.Nr. 12	Titel des Projektes
	„Ökologisierung“ der Hütten/Partnerbetriebe
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Der Naturpark Dobratsch birgt ein Spannungsverhältnis zwischen Naturraum und der Technologiestadt Villach. Weiters sehen viele Touristen und Einheimische in ihm ein Ausflugsziel und Naherholungsgebiet und nehmen ihn kaum als Schutzgebiet wahr. Trotzdem haben die Besucher gewisse Erwartungshaltungen gegenüber Betrieben in Naturparks, wie schonender Umgang mit Ressourcen, Verwendung regionaler und biologischer Lebensmittel, Abfallwirtschaft, energieeffizienten Betrieb, etc. Der Naturpark Dobratsch bietet zwar in Teilbereichen ein paar ökologische Highlights, wie das klimaaktiv deklarierte Gipfelhaus in Passivhausbauweise, aber die meisten Betriebe haben kaum eine engagierte Ökoperformance. Dadurch wird auch eine Chance vertan, über ein nachhaltiges Naturpark-Engagement der Betriebe am und um den Berg die Besucher des Naturparkes zu sensibilisieren. Die Nähe zur Technologiestadt Villach bietet dabei Chancen und Möglichkeiten die Ökologisierung der Naturparkbetriebe voranzutreiben und zu unterstützen.</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>Ziel ist es, dass Nachhaltigkeit in den Betrieben der Naturparkregion stärker verankert und gelebt wird. Dazu werden so viele regionale Unternehmen wie möglich angesprochen und mitgenommen. In der ersten Phase wird der IST-Stand hinsichtlich Nachhaltigkeit im Naturpark erhoben, die Sensibilisierung für das Thema bei den Gemeinden, Betrieben, Bevölkerung und Gästen ausgebaut und die Zieldefinition für hinsichtlich nachhaltige Naturparkbetriebe konkretisiert. Dabei wird auf eine ganzheitliche Betrachtung im Sinne der SDGs und der Alpenkonvention geachtet. In einer zweiten Phase werden die regionalen Betriebe auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit unterstützt und begleitet – konkrete Vorhaben werden injiziert und umgesetzt. Diese Maßnahmen werden für Bevölkerung und Gäste sichtbar gemacht und dadurch der Mehrwert für die Region und die einzelnen Betriebe transportiert. Dazu werden in einer dritten Phase die umgesetzten Leuchttürme in einem realen und digitalen Naturparkzentrum präsentiert.</p>



	Neben den Betrieben „direkt am Berg“ und den Hütten im Naturpark sollen dabei vor allem die Betriebe entlang des Dobratsch Rundwanderweges bearbeitet werden.
Projekt-Nutzen	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projekt erwachsen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt trägt dazu bei, die regionalen Betriebe zukunftsfähig im Gleichklang der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit zu machen. • Die injizierten Maßnahmen leisten auch einen wesentlichen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz in der Region und darüber hinaus. • Kostenersparnis durch Green Investment bei Projekten mit entsprechender Ressourceneinsparung. • Durch das sichtbar machen der Maßnahmen entsteht eine Sensibilisierung der Bevölkerung und der Gäste für den Naturpark. • Ein Mehrwert, der wesentlich zur Imageverbesserung des Naturparks in der Region und weit darüber hinaus führt.
Nicht Umsetzung	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebe werden nicht sensibilisiert und unterstützt um zukunftsfähig zu bleiben/werden. • Positive Aspekte werden von den Touristen nicht wahrgenommen, die Erwartungshaltung der Gäste wird enttäuscht. • Verpflichtungen Richtung SDG und Alpenkonvention nicht zielgerecht verfolgt und umgesetzt. • Beitrag zur Erreichung der Klimaziele nicht geleistet. • Verständnis und Wissen über den Naturpark bleibt in der lokalen Bevölkerung hinter den Erwartungen zurück
Maßnahmen/ Projektschritte	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit dem Projekt: Entwicklung Qualitätspartnerschaft Naturpark mit Schwerpunkt Dobratsch-Rundwanderweg und Erweiterung Partnermodell</p> <p>Phase 1 – Ist Stand Erhebung, Sensibilisierung und Zieldefinition</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen der Ausgangslage, Positive Betriebe hervorheben



- Größenordnungsmäßige Abschätzung des CO₂-Fußabdruckes einzelner Betriebe
- Zieldefinition (zeitlich und inhaltlich) für die Naturparkbetriebe auf den 2 Ebenen Energie und SDGs,
- Kriterienset für die Betriebe: Aus der Vielzahl der bereits vorhandene Energie- und Nachhaltigkeitskriterien (SDG, Alpenkonvention, Umweltzeichen, Naturpark Herkunfts- und Qualitätskriterien, etc.) wird ein spezielles Kriterienset für Energie und Nachhaltigkeit (=Qualitätskriterien) für die Naturparkbetriebe Dobratsch entwickelt und zusammengestellt, sodass ein stufenweises umsetzen für die Betriebe ermöglicht wird (z.B. Standard, Top, Exzellent). Zweck der stufenweisen Einteilung ist es, mit einem niederschweligen Einstieg einerseits möglichst 100% der Betriebe als Basispartner (Standard) zu gewinnen, aber andererseits die sehr engagierten Nachhaltigkeitsbetriebe hervorzuheben.
- Öffentlichkeitsarbeit: Einbindung Betriebe, Gemeinde und Bevölkerung (Prozessstart)

Phase 2 - CO₂ neutrale „Hütte“ und Naturparkbetriebe

- Einstieg der Betriebe, Gemeinden in das Projekt über die Standardkriterien (des in Phase 1 entwickelten Kriteriensets).
- Prozess Reduktion von CO₂ und die Umsetzung der SDG in allen Bereichen anhand der Indikatoren und des Kriteriensets vorantreiben. Es werden Maßnahmenvorschläge für die Betriebe ausgearbeitet (Energieeinsparung, Erneuerbare Energien, Regionalität, Kunststoffvermeidung, Faire Globalisierung etc...) und konkrete Umsetzungsprojekte injizieren. (Schwerpunkt Energieeinsparung für Hütten und Partnerbetriebe entlang des Dobratsch Rundwanderweges)
- Sichtbarmachen der umgesetzten Maßnahmen begleiten, z.B. durch Veranstaltungen, Aktionen, Urkunden, Plakaten, Tischkärtchen, „Hotel-Newsletter“, etc.
- Evaluation der umgesetzten Maßnahmen: Ein Mix aus Selbstdeklaration oder Absichtserklärung bis zu Fremdüberwachung wird etabliert, Ausstellung von Urkunden.

Phase 3 –Naturpark Dobratsch - real und digital

- Öffentlichkeitsarbeit (real und digital)
- Die umgesetzten Highlights werden so aufbereitet, dass man sie digital sowohl im realen Naturparkzentrum (Naturparkhaus) als auch im digitalen Naturparkzentrum (virtuell) herzeigen kann (z.B. können



	<p>auf einer Naturparkwanderkarte Betriebe/Stationen/Plätze eingerichtet, die man virtuell (ev. mit VR Brille) besuchen kann und deren Nachhaltigkeitsperformance und deren Einzigartigkeit gezeigt werden)</p> <p>Im Vorfeld wurden im Visions- und Projektvorbereitungsprozess schon einige Ideen entwickelt, die im Rahmen dieses Projekts weiter verfolgt werden könnten, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturparkzentrum errichten • Regenwandern • Ressourcen- und Energieeffiziente Naturparkbetriebe • Eigenverantwortung stärken • Betriebe mehr ins Marketing einbinden
<p>Ergebnisse</p>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Checkliste und Umsetzungskonzept zur Energieoptimierung der Betriebe • 3stufiges Indikator- und Kriterienset für Nachhaltige Naturparkbetriebe liegt auf. • Einbindung der Betriebe in den Naturpark ist verbessert - Anzahl Partnerbetriebe ist gestiegen • Energiemaßnahmen sind umgesetzt – z.B.: Anteil erneuerbarer Energie ist gestiegen, CO₂ Reduktion durch Energieeinsparung,.... • Regionale SDG Indikatoren sind ablesbar (z.B. Anzahl regionaler und Fair Trade Produkte gestiegen, Reduktion von Abfällen ...) • Verknüpfung Technologie und Naturpark ist gelungen • Kosten- Energie- und Ressourceneffiziente Betriebe/Region • Positiver Effekt im Gästefeedback ist erkennbar - Imageverbesserung und authentische Region (nachhaltige Tourismus- und Freizeitregion) • Verständnis Dobratsch als Schutzgebiet ist gestiegen
<p>Zeitplan – Projektschritte</p>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>Phase 1: 03/2023 – 09/2023 Meilensteine: Energie- u. CO₂ Abschätzung erstellt, Indikator- und Kriterienset für Betriebe entwickelt, Kontakt zu Firmen hergestellt</p> <p>Phase 2- Begleitung: 09/2023 – 09/2024 Meilensteine: Betriebe beteiligen sich am Entwicklungsprozess, Betriebe erreichen Standard, Top oder Exzellent, Umsetzungsleitfaden für Betriebe liegt auf (Schwerpunkt Energieeinsparung für Hütten und Partnerbetriebe am Dobratsch Rundwanderweg)</p>



	<p>Phase 2 - Umsetzung: 09/2024 – darüber hinaus Meilensteine: Umsetzungsprojekte (beispielsweise Thermische Sanierung, Austausch von Einweg- zu Mehrwegverpackung bis zum Bau von PV Anlagen) laufen</p> <p>Phase 3 01/2024 bis 12/2025 Meilensteine: das reale und digitale Naturparkzentrum wird umgesetzt</p>
Projektträger	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i> Naturpark Dobratsch gemeinsam mit Land Kärnten Naturpark-Gemeinden</p>
Projekt-partner	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebe am und um den Dobratsch • Gemeinden • Stakeholder • Bevölkerung • Villach - Tourismus <p>Verknüpfung zu anderen NP Projekten: Entwicklung Qualitätspartnerschaft Naturpark mit Schwerpunkt Dobratsch-Rundwanderweg und Erweiterung Partnermodell</p>
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i> <u>Prozessunterstützung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshop Strategieentwicklung • CO2 Berechnung • Kriterienset Betriebe • Öffentlichkeitsarbeit (Texte, Presse, Folder, Homepage,???) • Veranstaltungen (Planung, Durchführung, Miete, Verpflegung, ...) <p>Phase 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenvorschläge Betriebe • Individuelle Betriebsberatung (Kosten Pro Betrieb) • Unterstützung der Betriebe bei der Vermarktung der Umsetzungsschritte • Öffentlichkeitsarbeit (Texte, Presse, Folder, Homepage,???) • Veranstaltungen (Planung, Durchführung, Miete, Verpflegung, ...) • Fremdüberwachung



	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation <p>Phase 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit digital und real <p><u>Umsetzungskosten der beteiligten Betriebe:</u> Eigenleistung durch entstehende Personalkosten für die Betriebe. Sachkosten je nach Umsetzung große Spannbreiten, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichtabmachung/Öffentlichkeitsarbeit, Druckkosten für Kärtchen und Plakate je nach Auflage: ca. 1000 EUR • Kosten für Umweltzeichen z.B.: 5.000-10.000 EUR • große PV-Anlage bis zu 100.000 EUR
<p>Finanzierungs möglichkeiten</p>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p><u>Prozessunterstützung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • LEADER (??, ist NP Leader?) <p><u>Investitionen und Personalkosten der Betriebe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden zu 100% von den Unternehmen getragen, abzügl. eventueller anderer Förderungen. Hierbei soll in der Prozessunterstützung eine Förderberatung angeboten werden (KWF, Land Kärnten ÖKOFIT, Bundesförderungen, EU Förderungen, ...) <p>Diskussion: Sollen im Leaderbudget für Umsetzung Mittel reserviert werden, gibt es ein Gemeindeleitprojekt dies in das Leader Projekt genommen werden soll zB E-Tankstellen, Wasserstoffbus, Beleuchtung öffentlicher Raum,...???</p>
<p>SDG</p>	



Alpenkonvent

Protokolle und Deklarationen:

- Fokussierung auf Menschen und Kultur
 - Maßnahmen gegen den Klimawandel
 - Erhaltung und Inwertsetzung der Biodiversität und Landwirtschaft
 - Grünes Wirtschaften
 - Förderung des nachhaltigen Verkehrs
-




Naturpark Dobratsch 2030

Prj.Nr. 14	Qualitätssteigerung im Naturpark durch Definition von Kapazitätsgrenzen, Limitierung, Besucherlenkung und Verkehrslösung
Ausgangslage	<p>Der Naturpark Dobratsch hat in den letzten Jahren sehr erfolgreich gearbeitet und erfreut sich zunehmender Beliebtheit sowohl unter der einheimischen Bevölkerung als auch unter den Gästen. Dies führt dazu, dass vor allem der Dobratsch-Gipfel und andere sensible Bereiche des Naturparkes (Schütt,..) temporär stark frequentiert sind, dadurch wird sowohl die Qualität für die Besucher beeinträchtigt als der Naturraum (Schutzgüter, Lebensräume, Fauna&Flora) gefährdet. Diese Situation wird auch in den öffentlichen Medien zunehmend kontrovers diskutiert und schadet dem Image des Naturparkes.. Seitens der Naturpark-Verantwortlichen (Land Kärnten, Stadt Villach, Gemeinden, Naturpark-Rat,..) gibt es keine einheitliche Sichtweise zum Thema „Naturraum-Qualität und Belastungsgrenzen“ und daher auch keine gemeinsame Vorgangsweise.</p> <p>Um die Qualität des Naturparkes für Einheimische und Gäste auch weiter zu sichern und eine gemeinsame Sicht- und Vorgangsweise zu erreichen, soll das Thema gesamthaft diskutiert und entsprechende Handlungsleitfäden für die Zukunft erarbeitet werden.</p>
Projekt-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Naturraum-Qualität ist anhand von spezifische Belastungsgrenzen (zeitlich, räumlich,..) für den Dobratsch-Gipfel sowie anderer sensibler Bereiche (Schütt) umfassend diskutiert und definiert • Sozialverträgliches Zutritts-System inkl. Besucherlenkung auf Basis der Belastungsgrenzen ist konzipiert und sichert die Naturraum-Qualität • Umfassende Verkehrslösung (auf den Dobratsch/rund um den Dobratsch) ist konzipiert und von den Verantwortlichen getragen.
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität des Naturparkes für Mensch und Natur wird abgesichert bzw. gesteigert • Naturpark-Image wird gestärkt • Auseinandersetzung mit Naturpark und seine Qualität auf breiter Ebene • Dialog Naturpark-Tourismus
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Belastung der sensiblen Räume nimmt zu und gefährdet den Naturpark • Nutzungskonflikte werden verstärkt • Kontroverse öffentliche Diskussion schadet dem Naturpark-Image
Maßnahmen/ Projektschritte	<p><u>1.1. Konzeption Mobilitätsangebot Naturpark</u></p> <p>Als wesentliches Element der Besucherlenkung soll dabei auch das öffentliche Mobilitätsangebot des Naturparkes weiterentwickelt werden. Dabei geht es sowohl um die Lösungen für den Dobratsch als auch rund um den Dobratsch, um ein Gesamtangebot zu schaffen, das eine Entlastung der sensiblen Räume und Steigerung der Qualität im gesamten Naturpark-Erlebnisraum zu ermöglichen.</p> <p><u>Vorgangsweise</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausschreibung Verkehrsplanung Naturpark Dobratsch • Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für den Naturpark Dobratsch (auf den Dobratsch/rund um den Dobratsch) inkl. Parkraummanagement und Mobilitätsangebot gemeinsam mit den Verantwortlichen



	<p><u>1.2. Definition „Naturraum-Qualität und Belastungsgrenzen“ (carrying capacity)</u></p> <p>Um eine einheitliche Sichtweise der Naturpark-Verantwortlichen und der Stakeholder zum Thema „Naturraum-Qualität und Belastungsgrenzen“ zu erhalten braucht es eine faktenbasierte Auseinandersetzung mit Festlegung eines Wirkungssystems und eines Maßnahmenbündels.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung der Zahlen/Daten/Fakten und der Best Practice-Modelle/Systeme Belastungsgrenzen d • Moderierte Diskussion der spezifischen Belastungsgrenzen/Indikatoren für den Dobratsch und andere sensible Bereiche mit Stakeholder und Experten • Aufsetzen eines Systems der zeitlichen/räumlichen Belastungsgrenzen zur Sicherung der Naturraum-Qualität als Basis für Maßnahmen • Erarbeitung eines Maßnahmenbündels zu Erhaltung der Naturraum-Qualität <p><u>1.3. Erarbeitung von Limitierungs-/Zutrittssystemen als Besucherlenkungs-maßnahme zu Steigerung der Naturraum-Qualität</u></p> <p>Auf Basis der Definition der Belastungsgrenzen soll ein Zutritts-System als Lenkungsmaßnahme erarbeitet werden um die Naturraum-Qualität sicherzustellen bzw. zu steigern. Dieses soll an die entsprechende Situation des Naturraumes angepasst und „sozialverträglich“ sein. Es gilt dabei ein umfassendes digitales Kommunikationssystem zu entwickeln, welches die Besucher rechtzeitig informiert und so die Planung des Ausfluges im Naturpark erleichtert.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung von Good Practice-Modellen der Zutrittssysteme aufbereiten • Diskussion von spezifischen Modellen eines Zutrittssystems für den Dobratsch und anderer sensiblen Bereiche und Festlegung für ein angepasstes System der zeitlichen/räumlichen Beschränkung • Aufsetzen eines digitalen Kommunikations-Systems für Besucher zur Planung
<p>Ergebnisse</p>	<p>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Mobilitätsangebot liegt vor • Diskussion Naturraum-Qualität und Belastungsgrenzen ist geführt, einheitliche Sichtweise und Maßnahmenbündel liegt vor • „Sozialverträgliches“ Zutrittssystem inkl. Kommunikationssystem liegt vor
<p>Zeitplan – Projektschritte</p>	<p>Zeitraumen Projektumsetzung (Projektstart/Meilensteine/Projektende):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mobilitätskonzept 2022 - 2025 - Diskussion/Festlegung Belastungsgrenzen: 2022 - Erarbeitung Zutrittssystem: 2024 - 2025 -



Projektträger	Naturpark Dobratsch gemeinsam mit Land Kärnten, Naturpark-Gemeinden, Villacher Alpenstraße,
Projektpartner	Tourismusregion, Grundbesitzer, Naturschutz, Jäger, + Experten: Naturraumplaner, Verkehrsplaner, Tourismusexperten,
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung – externe Kosten:</i></p> <p>1.1. Mobilitätskonzept € 15.000.-</p> <p>1.2. Konzept Belastungsgrenzen € 5.000.-</p> <p>1.3. Konzept Zutrittssystem € 10.000.-</p> <p><u>Umsetzungskosten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätslösung ???? • Zutrittssystem/App/homepage ????
Finanzierungs möglichkeiten	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> Leader-Projekt, kima:aktiv?, Interreg.....
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Thema ist zu konfliktreich – wird nicht aufgegriffen! • Notwendigkeit wird nicht erkannt – haben eh kein Problem! • Einheitliche Sichtweise nicht möglich, da Standpunkte zu unterschiedlich/Interessengegensätze zu hoch,....
SDG	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p>  <p><i>Mit dem Projekt werden 10 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf (???)</i></p>
Alpenkonvention Protokolle	<p><i>Raumplanung und nachhaltige Entwicklung</i></p> <p><i>Tourismus</i></p> <p><i>Verkehr</i></p> <p><i>Naturschutz und Landschaftspflege</i></p> <p><i>Deklaration Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050</i></p> <p>.....</p>







Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann einen Prozess zum Thema „Mobilitätskonzept, Kapazitätsgrenzen und Qualitätssteigerung“ initiieren und durchführen. Die Umsetzung und laufende Durchführung ist aber nur durch Partner möglich (Gemeinden, Land Kärnten, Villacher Alpenstraße, Tourismus)



Naturpark Dobratsch 2030	
Prj.Nr. 15	Mobile Naturpark-Hütten / Mobile Marktplätze
Ausgangslage	<p>Der Naturpark Dobratsch hat in den letzten Jahren sehr erfolgreich Partnerschaften mit Betrieben aus den unterschiedlichen Bereichen aufgebaut. Dabei sind neben den regionalen 12 Ausflugszielen, 8 Gastronomie-/Hotelbetrieben vor allem 9 regionale Produzenten mit einem hochwertigen Produktsortiment (Kräuter, Honig, Ziegenkäse,..).</p> <p>Derzeit fehlt jedoch die konkrete Unterstützung der Betriebe bei ihren Verkaufsaktivitäten. So gibt es keinen einheitlichen Auftritt der Naturpark-Produzenten bei Veranstaltungen und Märkten, um die entsprechende Aufmerksamkeit zu erhöhen und auch wirkmächtiger zu werden.</p>
Projekt-Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung von 3-4 mobilen Verkaufshütten/mobile Marktplätze, die bei Veranstaltungen und Märkten eingesetzt werden • Professionalisierung der Verkaufsaktivitäten der Naturpark-Partner und Erhöhung der Wertschöpfung • Verstärkte Präsenz des Naturparkes im öffentlichen Raum (Veranstaltungen, Plätze,..) •
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Unterstützung der Naturpark-Partner • Stärkung der Partnerschaft mit Naturpark und Zusammenarbeit der Partner untereinander • Höhere Wertschöpfung • Stärkere Präsenz des Naturparkes •
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin kein professioneller Auftritt der Naturpark-Partner • Chance der Zusammenarbeit kann nicht genutzt werden •
Maßnahmen/ Projektschritte	<p>1.1. Planung „Mobile Naturpark-Hütten“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Festlegung der Ziele/Anforderungen an die Mobilen Naturparkhütten – wo wird er eingesetzt, wie soll er eingerichtet werden, wie soll er aussehen, welche Größe ist sinnvoll,... • Konkrete Planung der mobilen-Naturhütten (Aufbau, Regalsysteme, Kühlgeräte, Thekensysteme,..) inkl. Kostenschätzung • Abklärung der Nutzungsbedingungen - Vereinbarung/Auflagen für Nutzung des „Ladens“ • Abklärung der Finanzierung • Umsetzung/Realisierung • <p>1.2. Marketing-/Kommunikationskonzept und Einsatzplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marketing-/Kommunikationskonzept für Bewerbung (Folder, Aufbereitung homepage, social media,..)



	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzplanung des mobilen Naturpark-Ladens für 3 Jahre (Welche Aktivitäten?, wer? Wo?) • Erstellung der Marketing-Materialien • 								
Ergebnisse	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 3-4 Mobile Naturpark-Hütten sind verfügbar • Marketing-/Kommunikationsmittel sind vorhanden • Einsatzplanung für 3 Jahre vorhanden • 								
Zeitplan – Projektschritte	<p>Zeitraumen Projektumsetzung (Projektstart/Meilensteine/Projektende):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektstart: 03/2021 - Konzeption/Planung: 03/2021 – 10/2021 - Klärung Finanzierung: 10/21 – 06/22 - Realisierung: 06/2022-03/2024 - -> Marktauftritt: Frühjahr 2024 								
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Weissensee gemeinsam mit Tourismus-Ausschuss der Gemeinde 								
Projekt-partner	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerbetriebe • Regionale Professionisten • Schulen (HTL-Villach,...) 								
Kosten-schätzung	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung – externe Kosten (Berater, Veranstaltungen, Broschüren,...)</i></p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding-left: 20px;">1.1. Planung/Konzeption Naturpark-Hütten</td> <td style="text-align: right;">€ 5.000.-</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">1.2 Marketing/Kommunikation</td> <td style="text-align: right;">€ 15.000.-</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><u>Umsetzung:</u></td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Anschaffung von 3 mobile Naturpark-Hütten</td> <td style="text-align: right;">€ 180.000.-</td> </tr> </table>	1.1. Planung/Konzeption Naturpark-Hütten	€ 5.000.-	1.2 Marketing/Kommunikation	€ 15.000.-	<u>Umsetzung:</u>		Anschaffung von 3 mobile Naturpark-Hütten	€ 180.000.-
1.1. Planung/Konzeption Naturpark-Hütten	€ 5.000.-								
1.2 Marketing/Kommunikation	€ 15.000.-								
<u>Umsetzung:</u>									
Anschaffung von 3 mobile Naturpark-Hütten	€ 180.000.-								
Finanzierungs möglichkeiten	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> Leader, Förderung-Landwirtschaft?, KWF</p>								
Risiken für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Zu hohe Kosten • Partner bringen sich zu wenig ein • Zu geringe Auslastung 								
SDG	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">            </div> <p><i>Mit dem Projekt werden 11 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf.</i></p>								
Alpenkonvention	<p><i>Tourismus</i> <i>Verkehr</i></p>								



Protokolle

Einflussbereich Naturpark Dobratsch:

Der Naturpark kann die Erarbeitung von die Prozesse initiieren und durchführen. Der langfristige Erfolg kann aber nur durch ein gelebtes Partnerbetriebe Netzwerk erfolgen.



7) Generelle Ausstattung des Naturpark Management

Zur Erfüllung der Aufgaben des Naturpark Dobratsch verfügt dieser über eine personelle und finanzielle Grundausrüstung.

1) Finanzielle Ausstattung

Die Finanzierung sämtlicher Tätigkeiten (inkl. Personal) des Naturpark Dobratsch erfolgt über

- Landesmittel
- Gemeindemittel
- Förderungen
- Projektbezogene Kooperationen (TVB, Tourismusregion ...)
- Einnahmen aus Führungen, sonstigen Aktivitäten und Spenden

Die Mittel des Landes Kärnten für den Naturpark werden über die Naturschutzabgabe bezogen. Der Betrag ist seit dem Jahr 2017 unverändert. In den nächsten Jahren soll eine wertgesicherte Steigerung der Naturpark Mittel erreicht werden.

Die Mittel der Naturpark Gemeinden (Stadt Villach, Marktgemeinden Arnoldstein, Nötsch i.G., Bad Bleiberg) werden über eine fünfjährige Finanzierungsvereinbarung (derzeit gültig bis 2022) mit jährlichen geringen Anpassungen geregelt.

Die Landes- und Gemeindemittel dienen als dringend notwendig Basisfinanzierung für einen Teil des Naturpark Betriebes. Nur durch Fördermittel kann der Naturpark Betrieb mit Mitarbeiter*innen und Projekten ... durchgeführt werden.

Ziel der künftigen finanziellen Ausstattung des Naturparks muss es sein, eine projektunabhängige Finanzierung der Mitarbeiter*innen und der Grundaufgaben des Naturparks (Bildungsprogramm, Naturschutzmaßnahmen ...) zu ermöglichen.

Die Einnahmen aus Führungen und sonstigen Aktivitäten konnten in den letzten Jahren stetig gesteigert werden. Ziel soll es sein, durch projektbezogene Sponsoringvereinbarungen künftig Drittmittel zur Finanzierung von Projekte zusätzlich bzw. ergänzend zu den Förderungen abzuschließen.

2) Personelle Ausstattung

Beim Verein Naturpark Dobratsch mit Stand Jänner 2021 drei Mitarbeiter*innen Vollzeit (40 Stunden) und ein Mitarbeiter Teilzeit (25 Wochenstunden) angestellt.

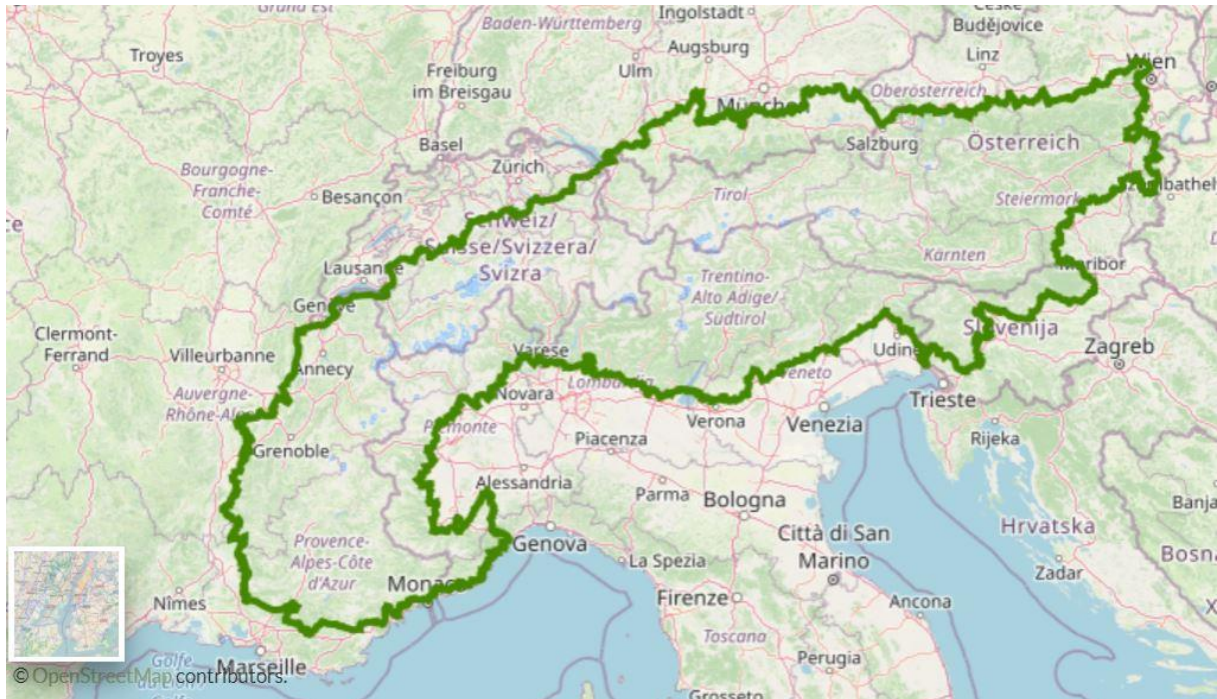
Die Aufgaben der Naturpark Mitarbeiter*innen umfassen den gesamten Wirkungsbereich des Naturparks von den Besucherlenkungsmaßnahmen (Wegeinstandhaltung, Kulturlandschaftspflege)



über den Bildungsbereich (Gäste- und Bildungsprogramme), die Projektumsetzung (Naturpark Infrastruktur) bis zur Betreuung der Naturpark Partnerbetriebe, der Gemeinden und sonstiger Interessensgruppen.

Die Naturpark Mitarbeiter*innen werden über ELER Naturschutzprojekte mit unterschiedlich langer Laufzeit finanziert (derzeit 1,5 bis 3 Jahre). Der administrative Aufwand dieser Projekterstellung, Projektdokumentation und Projektabrechnung ist sehr hoch.

Als Ausblick wäre eine abgesicherte, weniger bürokratische Anstellung der Naturpark Mitarbeiter*innen für einen kontinuierlichen, effektiven Betrieb notwendig.



© https://www.atlas.alpconv.org/layers/geonode_data:geonode:Alpine_Convention_Perimeter_2018_v2



8) Alpenkonvention und Naturpark Z

9) Inhalte aus: <https://www.alpconv.org/de/startseite/konvention/protokolle-deklarationen/>

Die Alpenkonvention ist das weltweit erste Abkommen, das den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Alpen über Staatsgrenzen hinweg zum Ziel hat.

Die Verträge der Alpenkonvention wurden von den acht Alpenstaaten (Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, Schweiz, Liechtenstein, Slowenien und Monaco) sowie der Europäischen Kommission unterzeichnet und ist seit 1995 in Kraft.

Der Schutz und die nachhaltige Entwicklung des Natur-, Kultur-, Lebens- und Wirtschaftsraums Alpen ist das gemeinsame Ziel der Mitgliedsstaaten der Alpenkonvention.

Die Umsetzung der Alpenkonvention erfolgt in der Praxis durch eine Rahmenkonvention und acht Protokolle:

- a. Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung
- b. Berglandwirtschaft
- c. Bergwald
- d. Naturschutz und Landschaftspflege
- e. Tourismus
- f. Bodenschutz
- g. Energie und Verkehr

Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung

Raum ist eine begrenzte Ressource, an die eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungsansprüche gestellt wird. Das trifft besonders auf die Alpen zu, wo weniger als 20% der Fläche für menschliche Siedlungen geeignet sind. Der Rest des Gebietes ist zu steil, zu hoch und zu abgelegen. Diese Ansprüche auf eine nachhaltige Weise zu koordinieren, stellt eine zentrale und bereichsübergreifende Aufgabe dar, die auch über die Ländergrenzen hinweg betrachtet werden muss. Es ist ein starker und engagierter sektorenübergreifender Ansatz erforderlich, um die wachsende Anzahl an Querschnittsfragen der Raumordnung anzugehen und die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums zu stärken.



Protokoll Berglandwirtschaft

Die Berglandwirtschaft gilt als Rückgrat des Lebens in den Alpen: Sie sichert der Bergbevölkerung ein Einkommen, liefert Nahrungsmittel, gestaltet die alpine Landschaft, bewahrt Traditionen und Wissen. Trotzdem steht die Berglandwirtschaft vor zahlreichen Herausforderungen, die in erster Linie mit den natürlichen und strukturellen Gegebenheiten im Berggebiet zusammenhängen. Letzteres ist geprägt durch die begrenzte Verfügbarkeit von Ackerland, durch Steillagen, in denen die Bewirtschaftung besonders arbeitsintensiv ist, sowie durch eine spärliche Infrastruktur in entlegeneren Gebieten. Die Abwanderung aus Berggebieten in die Städte und die Talebene setzt die Berglandwirtschaft zusätzlich unter Druck.

Protokoll Bergwald

Mehr als 40 Prozent des Alpenraums sind von Wald bedeckt. Infolge rückläufiger Anbauflächen und steigender Temperaturen dehnen sich die Wälder weiter aus. Wälder sind Kohlenstoffspeicher. Sie liefern nicht nur Holz als Baustoff, sondern sind auch eine Quelle erneuerbarer Energie. Gleichzeitig bieten sie einen natürlichen Schutz gegen Lawinen, Überschwemmungen und andere Naturgefahren. Wälder sind ein prägendes Element der alpinen Landschaft und bieten natürlichen Schutz gegen Lawinen, Hochwasser und andere Katastrophen. Zudem haben Wälder eine bedeutende Erholungsfunktion. Wenn Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden, erfüllen sie viele wichtige Funktionen: Bodenschutz, Schutz gegen Naturgefahren, erneuerbare Rohstoff- und Energiequelle, Schaffung von Arbeitsplätzen, Klimaschutz, Erhaltung der Ökosysteme und Erhalt der alpinen Landschaft.

Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege

Die Alpen sind Lebensraum für mehr als 30.000 Tier- und 13.000 Pflanzenarten. Knapp 30% des Gebietes sind geschützt, aber viele Arten bewegen sich über größere Entfernungen. Es müssen so genannte ökologische Korridore und Trittsteinbiotope geschaffen werden. *Der Naturpark Dobratsch nimmt im Austausch zwischen Süd- und Zentralalpen eine besondere Stellung als Trittsteinbiotop ein.* Es ist wichtig, dass das gesamte Gebiet für die Arten durchlässig und lebenswert bleibt. Auch große Beutegreifer (Wolf, Bär und Luchs) sowie wildlebende Huftiere (Steinbock, Gams, Rotwild) sind wichtige Bestandteile des alpinen Landschaftsbilds und Ökosystems. Allerdings kann es hier zu Konflikten mit menschlichen Tätigkeiten wie Weide- und Forstwirtschaft sowie der Jagd kommen. Ein nachhaltiges Wildtiermanagement muss einen Interessenausgleich schaffen und gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren nach ausgewogenen Lösungen suchen.



Protokoll Bodenschutz

Gesunde Böden sind der Schlüssel zur Milderung und Anpassung an den Klimawandel, zum Erhalt der Biodiversität und zur Gewährleistung der Nahrungsmittelsicherheit. Jedoch verlieren wir jeden Tag große Mengen gesunder Böden. Dieser Verlust wird zum großen Teil durch den Bodenverbrauch der Menschen verursacht. Besonders kritisch ist das in den Alpen, wo die Verfügbarkeit von Boden stark begrenzt ist.

Protokoll Energie

Energie ist die Grundlage praktisch aller menschlichen Tätigkeiten. In Zeiten des Klimawandels ist es unerlässlich, fossile Energieträger durch erneuerbare Energien zu ersetzen. Die Alpen gehören traditionell zu den größten Erzeugern von Wasserkraft. Ebenfalls profitieren die Alpen von der starken Sonneneinstrahlung und ihre Wälder liefern Biomasse. Verfügbares Land in den Alpen ist allerdings knapp und die Energieerzeugung kann negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft sowie auf andere menschliche Tätigkeiten wie die Berglandwirtschaft haben. Daher ist bei der Modernisierung und dem Ausbau der Energieerzeugungsanlagen in den Alpen ein umsichtiger und ausgewogener Ansatz notwendig. Die erneuerbare Energieerzeugung muss mit Energieeinsparung sowie mit der Verbesserung der Energieeffizienz, insbesondere im Verkehr und bei Gebäuden, Hand in Hand gehen.

Deklaration zum Klimawandel

Deklaration von Innsbruck „Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050“

In den Alpen steigen die Temperaturen fast doppelt so schnell wie im Rest der nördlichen Hemisphäre. Der Temperaturanstieg um fast 2°C seit dem späten 19. Jahrhundert wirkt sich bereits deutlich auf die alpine Umwelt aus: Rückgang der Lebensräume einheimischer Tier- und Pflanzenarten, Veränderungen in der Wasserverfügbarkeit (einschließlich Schnee), Stress für den Wald, erhöhtes Risiko und Unvorhersehbarkeit von Naturgefahren – mit Auswirkungen auf nahezu alle menschlichen Tätigkeiten. Die Bereiche Verkehr und Gebäude gehören wie überall in Europa zu den größten Treibhausgasverursachern. Die Alpenkonvention behandelt den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel als integratives Querschnittsthema. Es gibt Lösungen, die zu einer nachhaltigen Zukunft und hohen Lebensqualität in den Alpen beitragen können.



Deklaration Bevölkerung und Kultur

Heute leben in den Alpen mehr als 14 Millionen Menschen! Noch vor 150 Jahren war die Bevölkerung lediglich etwa halb so groß. In den Alpen sind heute zwei Phänomene zu beobachten: Während die Bevölkerung insgesamt wächst, leiden einige Gebiete unter Entvölkerung. Die Menschen bevorzugen gut erreichbare Bergtäler, die einfachen Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und anderen sozialen Dienstleistungen bieten. Gleichzeitig beobachten wir neue Trends, wie den Zuzug von so genannten „New Highlanders“. Die demographischen Veränderungen wirken sich ebenfalls auf die Umwelt und die traditionelle Alpenlandschaft aus.

Die Alpen verfügen über eine große kulturelle und sprachliche Vielfalt, die auch die Wirtschaft der Region beeinflusst. Darüber hinaus kommt der Alpenbevölkerung eine wichtige Rolle bei der Erhaltung alpiner Traditionen einerseits und der Innovationsentwicklung andererseits zu.

In Österreich werden die Protokolle der Alpenkonvention in die nationale Gesetzgebung eingearbeitet.

Das Bundesland Kärnten liegt zur Gänze in den Ostalpen. Aus diesem Grund finden die Protokolle und Deklarationen der Alpenkonvention auch im Naturpark Weißensee Anwendung.

Der Naturpark Dobratsch ist der erste Alpenkonventions-Infopoint Österreichs. Alpenkonventions-Infopoints sollen die Arbeit der Alpenkonvention zum Schutz der Alpen auf regionale Ebene „sichtbar“ machen. Dies erfolgt hauptsächlich durch die Bildungsprogramme der Naturpark Ranger in Schulen, bei Wanderungen, Vorträgen, Exkursionen und bei touristischen Angeboten.

In den einzelnen Maßnahmen des Naturpark Z wird daher auf die dazugehörigen Protokolle und Deklarationen der Alpenkonvention verwiesen und werden diese in der Umsetzung berücksichtigt.

Im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen des „Naturpark Z“ werden die in den Protokollen enthaltenen Ziele, Maßnahmen, Pläne und Programme in der Umsetzung von Naturpark Projekte berücksichtigt.

Die Erklärungen und Deklarationen wird hier nicht gesondert angeführt, in der Umsetzung der Naturpark Maßnahmen aber berücksichtigt.



a: Protokoll Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung

Maßnahmen:

a (1) Regionale Wirtschaftsentwicklung

- Maßnahmen für zufriedenstellende Erwerbstätigkeit und gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Güter für die ansässige Bevölkerung
- Förderung von Maßnahmen gegen Strukturschwäche und gegen einseitiger Raumnutzung
- Förderung der Vernetzung von Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie Handwerk zur Arbeitsplatzschaffung

a (2) Ländlicher Raum

- Sicherung der Flächen für Weide, Land- und Forstwirtschaft
- Maßnahmen für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet
- Erhalt und Wiederherstellung von ökologisch und kulturell besonders wertvollen Gebieten
- Vereinbarkeit von Freizeitaktivitäten mit anderen Bodennutzungsarten
- Berücksichtigung von Fläche mit Naturgefahren

a (3) Siedlungsraum

- Abgrenzung des Siedlungsraumes
- Sicherung der Standorte für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, für die Versorgung und für Freizeitaktivitäten
- Sicherung und Neuerrichtung von Grünflächen und Naherholungsräumen am Rande von Siedlungsgebieten
- Begrenzung des Zweitwohnungsbaus
- Konzentration der Bebauung an Verkehrswegen und bestehenden Bebauungen (gegen Zersiedelung)
- Erhalt der charakteristischen Siedlungsformen
- Erhalt und Wiederherstellung der ortstypischen Bausubstanz

a (4) Natur- und Landschaftsschutz

- Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie Gebiete zum Schutz von Gewässern
- Ausweisung von Bauverbotszonen

a (5) Verkehr

- Verbesserung der regionalen und überregionalen Erschließung
- Förderung der Benutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel



- Verkehrsberuhigung und Einschränkung des motorisierten Verkehrs
- Verbesserung des Angebotes öffentlicher Verkehrsmittel für Einheimischen und Gäste

b: Protokoll Berglandwirtschaft

Maßnahmen:

b (1) Förderung der Berglandwirtschaft

- Förderung der Berglandwirtschaft unter Berücksichtigung der Standortnachteile
- Angemessene Abgeltung der Berglandwirtschaft für den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft sowie dem Schutz vor Naturgefahren, die über die allgemeinen Verpflichtungen hinausgehen

b (2) Raumplanung und Kulturlandschaft

- Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der Berggebiete bei Raumplanung, Flächenausweisung, Flurbereinigung und Bodenverbesserung unter Berücksichtigung der Natur- und Kulturlandschaft
- Sicherung der Flächen für eine standortgemäße und umweltverträgliche landwirtschaftliche Nutzung
- Erhalt und Wiederherstellung der traditionellen Kulturlandschaftselemente (Hecken, Waldränder, Feldgehölze, Feucht-, Trocken- und Magerwiesen, Almen)
- Förderung von traditionellen Hofanlagen, landwirtschaftlichen Bauelementen und Fortsetzung der charakteristischen Bauweise und –materialien.

b (3) Naturgemäße Bewirtschaftung und typische Produkte

- Förderung von extensiven, naturgemäßen, gebietstypischen Bewirtschaftungsmethoden und von ortstypischen, einzigartigen landwirtschaftlichen Produkten und deren Produktionsmethode

b (4) Standortgemäße Viehhaltung und genetische Vielfalt

- Aufrechterhaltung der traditionellen Haustierte und der Rassenvielfalt und ihrer typischen Erzeugnisse
- Erhalt der notwendigen land-, weide- und forstwirtschaftlichen Strukturen mit extensiver Grünlandbewirtschaftung mit standorttypischem Verhältnis zwischen Futterfläche und Viehbestand.
- Förderung von Forschung und Beratung zum Erhalt der Nutztierassen und Kulturpflanzen



b (5) Vermarktung

- Förderung der Vermarktung der Produkte der Berglandwirtschaft vor Ort und deren nationaler und internationaler Wettbewerbsfähigkeit auch durch Ursprungsmarken und Qualitätsgarantien

b (6) Produktionsbeschränkungen

- Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse der Berggebiete bei Produktionsbeschränkungen

b (7) Land- und Forstwirtschaft als Einheit

- Förderung der Waldbewirtschaftung als zusätzliches Einkommen bzw. Nebenerwerb
- Der Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion und der ökologischen und biogenetischen Funktion des Waldes wird in einem ausgewogenen Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzung Rechnung getragen.
- Weidwirtschaft und Wildbestand werden so geregelt, dass Schäden an Wald und landwirtschaftlichen Flächen vermeiden werden.

B (8) Zusätzliche Einnahmen

- Förderung von zusätzlichen Einnahmen für Familienbetriebe in der Berglandwirtschaft durch Forstwirtschaft, Tourismus und Handwerk im Einklang mit der Natur- und Kulturlandschaft

b (9) Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen

- Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung von Dienstleistungen, Verkehrsverbindungen, Errichtung und Erneuerung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie Anlagen und Maschinen unter nicht ausschließlich ökonomischen Bedingungen

c: Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege Maßnahmen:

c (1) Bestandsaufnahmen

- Min. alle 10 Jahre eine Sachverhaltsdarstellung zu Naturschutz und Landschaftspflege



c (2) Landschaftspflege

- Konzepte, Programme und Pläne zum vorhandenen und angestrebten Zustand von Natur und Landschaft inkl. allgemeiner Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sowie der Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege wildlebender Tiere.

c (3) Planung

- Die Landschaftsplanung in Abstimmung mit der Raumplanung schafft die Grundlange zum Erhalt der natürlichen und naturnahen Lebensräume der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sowie von Strukturelementen der Natur- und Kulturlandschaft.

c (4) Eingriffe in Natur und Landschaft

- Prüfung von Eingriffen in die Natur und Landschaft sowie Unterlassung von vermeidbaren Eingriffen.
- Bei unvermeidbaren, notwendigen Eingriffen (überwiegend öffentliches Interesse) sind Ausgleichsmaßnahmen vorzunehmen.

c (5) Grundschutz

- Verringerung der Belastungen und Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft und Berücksichtigung der Interessen der ansässigen Bevölkerung sowie Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Landschaftsstrukturen, Biotope, Ökosystem und traditioneller Kulturlandschaft
- Förderung des Vertragsnaturschutzes
- Einbeziehung von Förderungen und Unterstützungen aus der Land- und Forstwirtschaft für den Natur- und Landschaftsschutz

c (6) Schutzgebiete

- Vermeidung der Zerstörung von Schutzgebiete sowie Erhalt und Erweiterung von Schutzgebieten
- Errichtung von Schon- und Ruhezonen (Naturschutzgebieten) bei denen wildlebende Tier- und Pflanzenarten Vorrang von anderen Interessen haben. Sicherstellung des ungestörten Ablaufes von arttypischen ökologischen Vorgängen und Reduzierung anderer Nutzungsformen.
- Möglichkeit der Entschädigung der Bevölkerung für Schutzgebiete

c (7) Ökologischer Verbund

- Schaffung und Abstimmung von nationalen und grenzüberschreitenden Schutzgebieten, Biotopen und anderer geschützter Objekte.



c (8) Schutz von Biotypen

- Förderung der Renaturierung von Lebensräumen und der dauerhafte Erhalt von natürlichen und naturnahen Biotypen in ausreichendem Umfang und funktionsgerechter, räumlicher Verteilung

c (9) Artenschutz

- Maßnahmen zum Erhalt einheimischer Tier- und Pflanzenarten mit ausreichend großen Populationen und durch genügend Lebensraum.
- Die Alpenkonventionsländer erstellen alpenweite Listen für Schutzmaßnahmen besonders gefährdeter Arten

c (10) Entnahme- und Handelsverbote

- Verbot des Fangens, Besitzens, Entnehmens, Verletzens, Tötens bestimmter Tierarten insbesondere während der Brut-, Aufzucht- und Überwinterungszeit. Ebenso verboten ist die Entnahme von Eiern, der Kauf und Verkauf von entnommenen Tieren.
- Verbot des Pflückens, Sammeln, Abschneidens, Ausgrabens oder Ausreißen bestimmter Pflanzenarten sowie das Verkaufen, der Besitz und das Anbieten.
- Ausnahmen für bestimmte Zwecke wie wissenschaftliche Arbeiten oder öffentliches Interesse ... sind möglich.

c (11) Wiederansiedlung einheimischer Arten

- Förderung der Wiederansiedlung heimischer Tier- und Pflanzenarten sowie deren Unterarten, Ökotypen und Rassen sofern die ökologischen Rahmenbedingungen für einen dauerhaften Erhalt gegeben sind und keine negativen Einflüsse für Natur, Landschaft und menschliche Tätigkeit gegeben sind.

c (12) Ansiedlungsverbote

- Verbot der Ansiedlung von nicht heimischen Tier- und Pflanzenarten, Ausnahmen für bestimmten Nutzungen sind möglich sofern es zu keinen negativen Auswirkungen auf Natur und Landschaft kommt.

c (13) Freisetzen genetisch veränderter Organismen

- Das Freisetzen genetisch veränderter Organismen in der Natur darf nur nach einer Prüfung erfolgen und keine Risiken für Mensch und Umwelt haben.



d: Protokoll Bergwald

Maßnahmen:

d (1) Planungsgrundlage

- Die Alpenkonventionsländer Erheben die Waldfunktionen, insbesondere die Schutzfunktion.

d (2) Schutzfunktion des Bergwaldes

- Die Bergwälder mit ihrer Schutzfunktion für Verkehr, Landwirtschaft und Siedlungen sind zu schützen.
- Unter Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind die Schutzwälder zu pflegen und zu verbessern.

d (3) Nutzfunktion des Bergwaldes

- Förderung der Nutzung der Bergwälder als Arbeits- und Einkommensquelle der örtlichen Bevölkerung
- Förderung der Waldverjüngung sowie der pfleglichen, boden- und bestandsschonenden Nutzung.

d (4) soziale und ökologische Funktionen des Bergwaldes

- Sicherstellung der sozialen und ökologischen Funktion des Bergwaldes wie Klimaausgleich, Reinigung der Luft, Lärmschutz, Wasserspeicher, Artenvielfalt, Naturerlebnis und Erholung.

d (5)Walderschließung

- Bei der für die Bewirtschaftung notwendigen Erschließung der Wälder ist auf den Natur- und Landschaftsschutz rücksicht zu nehmen.

d (6) Naturwaldreservate

- Naturwaldreservate sollen ausgewiesen werden. Grundsätzlich sollte in den Naturwaldreservaten keine Nutzung stattfinden und die natürliche Dynamik ablaufen können. Forschung sollte ermöglicht werden und Schutzwaldfunktionen sollen erhalten bleiben. Es sollen möglichst alles Waldökosystem Naturwaldreservate aufweisen.
- Naturwaldreservate sollen auf Basis des Vertragsnaturschutzes ausgewiesen werden.

d (7) Förderung und Abgeltung

- Für die erschwerten Wirtschaftsbedingungen der Bergwaldwirtschaft sind von Seiten der Vertragsparteien Förderungen und Abgeltungen vorzunehmen.



e: Protokoll Tourismus
Maßnahmen:

e (1) Geordnete Entwicklung des Angebots

- Durch die Ausarbeitung und Umsetzung von Leitbildern, Entwicklungsprogrammen und sektoralen Plänen soll eine nachhaltige und umweltverträgliche touristische Entwicklung erfolgen.
- Dabei sollen die Vor- und Nachteile der touristischen Entwicklung auf: sozioökonomische und öffentliche Finanzen Boden, Wasser, Landschaftsbild und Ökosystem bewertet werden.

e (2) Ausrichtung der touristischen Entwicklung

- Nur landschafts- und umweltschonende touristische Projekt sollen gefördert werden
- Der innovative, diversifizierende und wettbewerbsfähige naturnahe Tourismus soll gefördert werden.
- In Gebieten mit starker touristischer Nutzung sollen es zu einem Ausgleich zwischen extensiven und intensiven Tourismusformen kommen.
- Förderungen in intensiven touristischen Gebieten sollen für die Anpassung an die ökologischen Erfordernisse erfolgen.
- Bei extensivem Tourismus soll der Erhalt und die Entwicklung eines naturnahen und umweltschonenden Angebotes gefördert werden.

e (3) Qualitätsförderung

- Im gesamten Alpenraum soll die Qualität des Tourismus gesteigert und den ökologischen Erfordernissen angepasst werden.
- Mit Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Aktionsprogrammen sollen Qualitätsverbesserungen bei der Anpassung der Anlagen an Landschaft und Natur, Stadtplanung und Architektur, Beherbergungseinrichtungen und touristische Dienstleistungen, Diversifizierung des touristischen Angebotes durch Aufwertung der kulturellen Aktivitäten.

e (4) Lenkung der Besucherströme

- Durch die Aufnahmen und die Verteilung der Besucherströme sollen insbesondere Schutzgebiete in ihrem Bestand gesichert werden.



e (5) Naturräumliche Entwicklungsgrenzen

- Die touristische Entwicklung ist auf die umweltspezifischen Besonderheiten und die verfügbaren Ressourcen des jeweiligen Ortes anzupassen. Bei Vorhaben mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt ist eine vorherige Bewertung vorzunehmen.

e (6) Ruhezonon

- Es werden Ruhezonon ausgewiesen, in denen auf die touristische Entwicklung verzichtet wird.

e (7) Politik im Beherbergungsbereich

- Bei der Entwicklung von Beherbergungsbetrieben sollen bestehende Betriebe sowie deren Entwicklung und Erneuerung bevorzugt werden.

e (8) Aufstiegshilfen

- Bei der Genehmigung von Aufstiegshilfen sollen neben der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit auch die ökologischen und landschaftlichen Erfordernisse berücksichtigt werden.
- Bei neuen Betriebsbewilligungen für Aufstiegshilfen sind alte, nicht mehr gebrauchte Anlagen abzubauen und mit heimischen Pflanzenarten zu renaturieren.

e (9) Verkehr und Beförderung von Touristen

- Maßnahmen werden gefördert, die den motorisierten Verkehr in touristischen Zentren einschränken.
- Förderung der Erreichbarkeit touristischer Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln und deren Nutzung durch Touristen.

e (10) Besondere Erschließungstechniken

- Skipisten: Der Bau, Betrieb und Unterhalt von Skipisten soll möglichst landschafts- und biotopschonend erfolgen. Geländekorrekturen sollen begrenzt werden und mit heimischen Pflanzen wiederbegrünt werden.
- Beschneiungsanlagen: Die Beschneigung soll unter Berücksichtigung der hydrologischen, klimatischen und ökologischen Bedingungen erfolgen.

e (11) Sportausübung

- In Schutzgebieten soll die Sportausübung gelenkt werden damit kein Nachteil entsteht ggf. können auch Verbote vorgenommen werden.
- Motorisierte Sportarten sollen so weit wie möglich begrenzt oder verboten werden.



e (12) Absetzen aus Luftfahrzeugen

- Das Absetzen aus Luftfahrzeugen außerhalb von Flugplätzen soll begrenzt oder verboten werden.

e (13) Entwicklung von wirtschaftsschwachen Gebieten

- Förderung von wirtschaftsschwachen Gebieten

e (14) Ferienstaffelung

- Optimierung der räumlichen und zeitlichen Staffelung der touristischen Nachfrage in Feriengebieten
- Zwischenstaatliche Abstimmung der Ferienstaffelung und der Saisonverlängerung

e (15) Innovationsanreize

- Die Alpenstaaten schaffen Förderungen für innovative touristische Entwicklungen im Sinne des Protokolls

e (16) Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handwerk

- Die Alpenstaaten fördern arbeitsplatzschaffende nachhaltige Erwerbskombinationen zwischen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handwerk.

f: Protokoll Energie

Maßnahmen:

f (1) Energieeinsparung und rationelle Energieverwendung

- Bei der Energieeinsparung und rationelle Energieverwendung ist auf die räumliche, höhenmäßige, jahreszeitliche und tourismusbedingte Schwankung des Energiebedarfs sowie auf die geomorphologischen Beschaffenheiten (Luftimmissionen in Becken und Tälern) Rücksicht zu nehmen.
- Förderung der Energieeinsparung bei öffentlichen Dienstleistungen, Produktionsstätten, großen Hotelanlagen, Sport.- und Freizeitanlagen.
- Maßnahmen zur: Wärmedämmung von Gebäuden und effiziente Wärmeverteilungssysteme, Optimierung von Heizung, Lüftung und Klimaanlage, Kontrolle und ggf. Reduktion der Schadstoffemissionen von thermischen Anlagen, Verbrauchsabhängige Abrechnung von Heiz- und Warmwasserkosten, Förderung von Niedrigenergiebauten, Förderung kommunaler Klimaenergiemodelle, energietechnische Gebäudesanierung und umweltverträgliche Heizsysteme



f (2) Erneuerbare Energieträger

- Förderung von erneuerbaren Energieträgern unter umwelt- und landschaftsverträglichen Bedingungen
- Förderung dezentraler Anlagen erneuerbarer Energieträger aus Wasser, Sonne und Biomasse
- Förderung erneuerbarer Energieträger in Verbindung mit konventioneller Energieversorgung
- Besonders sollen Wasserressourcen und Holz aus der Bergwaldwirtschaft zur Energieerzeugung gefördert werden.

f (3) Wasserkraft

- Bei bestehenden wie auch bei neuen Wasserkraftanlagen ist auf die ökologische Konnetivität der Gewässer für die Fauna, eine geeignete Mindestabflussmenge und die Unversehrtheit der Landschaft Rücksicht zu nehmen und der künstliche Schwallbetrieb zu reduzieren.
- Der Wasserhaushalt in Trinkwasser- und Naturschutzgebieten sowie in Schon- und Ruhezeiten sowie in unversehrten naturnahen Gebieten soll erhalten werden.
- Die Wiederinbetriebnahme stillgelegter Wasserkraftwerke unter ökologischen Richtlinien ist vor dem Neubau zu stellen.
- Energieverbrauchern alpiner Ressourcen können marktgerechte Preise verrechnet werden und die von der ortsansässigen Bevölkerung erbrachten Leistungen können angemessen abgegolten werden.

f (4) Energie aus fossilen Brennstoffen

- Bei Anlagen mit fossilen Brennstoffen sollen die besten Technologien verwendet werden und die Emissionen soweit wie möglich verringert werden.
- Fossile Brennstoffe sollen durch erneuerbare Energieträger, Kraft-Wärme Kopplung und durch dezentrale Anlagen ersetzt werden.

f (5) Kernkraft

- Die Alpenstaaten führen einen umfassenden Informationsaustausch zum Thema Kernkraft um die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen, der Lebensräume und Wechselwirkungen zu schützen.
- Die Überwachungssysteme für Umweltradioaktivität sollen Alpenweit harmonisiert werden.

f (6) Energietransport und –verteilung

- Durch Rationalisierung und Optimierung der bestehenden Infrastruktur sollen empfindliche Ökosysteme und Landschaften erhalten und die Bevölkerung und die alpine Umwelt geschützt werden.



- Bei der Errichtung von Stromleitungen, Netzstationen, Gas- und Ölleitungen, Pump- und Kompressionsstationen sollen wenn möglich bestehende Anlagen genutzt werden und die Belastung von Mensch und Umwelt so gering wie möglich gehalten werden.
- Auf Schutzgebiete, Puffer-, Schon- und Ruhezone sowie auf unversehrte Landschaften und die Vogelwelt wird bei Energieleitungen Rücksicht genommen.

f (7) Renaturierung und naturnahe Ingenieurbauten

- So weit wie möglich sind naturnahe Renaturierungen nach der Errichtung von energiewirtschaftlichen Bauten in Gewässern vorzunehmen.

f (8) Umweltverträglichkeitsprüfungen

- Bei der Planung von energiewirtschaftlichen Anlagen in den Alpen ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorzunehmen und die Vermeidung von Umweltbelastungen durch die bestmögliche Technik anzuwenden ist sowie der Abbau umweltbelastender Anlagen vorzunehmen ist.

f (9) Abstimmung

- Bei der Errichtung von Anlagen mit grenzüberschreitenden Auswirkungen haben die Alpenstaaten ein Stimmrecht.

g: Protokoll Bodenschutz Maßnahmen:

g (1) Gebietsausweisung

- Bei der Ausweisung von Schutzgebieten sollen auch besonders charakteristische Boden- und Felsbildungen mit ihrer Bedeutung zur Dokumentation der Erdgeschichte berücksichtigt werden.

g (2) Sparsamer und schonender Umgang mit Boden

- Bei der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung (siehe a) ist auf den Bodenschutz und den sparsamen Umgang mit Grund und Boden Rücksicht zu nehmen.
- Um Bodenversiegelung und den Bodenverbrauch zu begrenzen soll Zersiedelung vermieden werden und flächensparend und bodenschonend gebaut werden.
- Bei Großvorhaben (Industrie-, Bau-, Infrastrukturbereich bei Verkehr, Energie und Tourismus) ist dem Bodenschutz und dem begrenzten Flächenangebot im Alpenraum Rechnung zu tragen.
- Sofern möglich sind nicht mehr genutzte beeinträchtigte Böden (Skipisten, Bergwerkshalden, Abfalldeponien ...) zu renaturieren.



g (3) Sparsame Verwendung und bodenschonender Abbau von Bodenschätzen

- Die Alpenstaaten sorgen für einen sparsamen Umgang mit Bodenschätzen und fördern Ersatzstoffe sowie die Wiederverwertung.
- In Gebieten mit besonderem Bodenschutz und Trinkwassereinzugsgebieten ist auf den Abbau von Bodenschätzen zu verzichten. Beim Abbau und der Aufbereitung von Bodenschätzen soll die Belastung anderer Bodenfunktionen so gering wie möglich gehalten werden.

g (4) Erhaltung von Böden in Feuchtgebieten und Mooren

- Hoch- und Feuchtgebieten sollen erhalten werden und die Torf nicht mehr verwendet werden
- Entwässerungen von Feuchtgebieten und Mooren sollen nur noch in Ausnahmefällen erfolgen und Rückbaumaßnahmen gefördert werden.
- Moore sollten grundsätzlich nicht genutzt werden, wenn sie landwirtschaftlich genutzt werden, dann muss ihre Eigenart erhalten bleiben.

g (5) Ausweisung und Behandlung gefährlicher Gebiete

- Für Handrutschungen, Murenbildungen, Lawinen und Überschwemmungen werden die Alpengebiete kartiert und Gefahrenzonen ausgewiesen.
- Verbauungsmaßnahmen bei Naturgefahren sollen sowohl naturnahe als auch an die landschaftlichen Gegebenheiten angepasst sein und durch Waldbaumaßnahmen unterstützt werden.

g (6) Ausweisung und Behandlung erosionsgefährdeter Alpengebiete

- Für den Schutz von Sachgütern werden durch flächenhafte Erosion betroffene Alpengebiete kartiert
- Von Bodenerosion und Rutschungen betroffene Flächen sollen saniert werden soweit dies für den Schutz des Menschen und von Sachgütern nötig ist.
- Bei Fließgewässern sollen Verbauungsmaßnahmen zum Erosionsschutz naturnahe ausgeführt werden.

g (7) Land-, Weide- und Forstwirtschaft

- Zum Schutz vor Erosion sollen die ackerbaulichen, weidewirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Maßnahmen angepasst werden.
- Die Verwendung von Düngemittel und Pestizide sind an den Bodenstandort anzupassen. Ökologische, biologische und integrierte Anbaumethoden und die Abstimmung des Viehbesatzes an den Standort fördern den Bodenschutz.



- Auf Alpflächen ist der Einsatz von Düngemittel und Pflanzenschutzmittel zu minimieren und auf den Einsatz von Klärschlamm zu verzichten.

g (8) Waldbauliche und sonstige Maßnahmen

- Bergwälder sollen an Ort und Stelle erhalten werden und die forstwirtschaftliche Nutzung am Schutzziel orientiert sein. Bergwälder haben eine hohe Bedeutung als Schutzgut und auch zum Schutz von Siedlungen, Verkehrsflächen, Kulturlächen.
- Durch die Förderung standortgerechtem Waldbaus und natürlicher Waldverjüngung soll die Bodenerosion vermieden werden.

g (9) Auswirkungen touristischer Infrastruktur

- Nachteilige Auswirkungen von touristischen Aktivitäten auf alpine Böden sind zu vermeiden, durch intensive touristische Nutzung beeinträchtigte Böden sollen durch naturnahe Techniken wiederhergestellt werden, und die Nutzung so gelenkt werden, dass keine Schäden mehr auftreten. Skipisten in Schutzwäldern dürfen nur in Ausnahmefällen und mit Ausgleichsmaßnahmen errichtet werden.
- Chemische und biologische Zusätze zur Pistenpräparierung werden nur zugelassen, wenn sie umweltverträglich sind.
- Schäden an Böden und Vegetation sind raschest möglich Wiederherzustellen.

g (10) Begrenzung von Schadstoffeinträgen

- Schadstoffeinträge aus Wasser, Luft, Abfällen und umweltbelastenden Stoffen werden so weit wie möglich verringert, idealerweise an der Emissionsquelle.
- Die Kontamination von Böden durch gefährliche Stoffe soll vermieden werden, dazu werden Forschungsarbeiten und Aufklärung betrieben.

g (11) Umweltverträglicher Einsatz von Streumitteln

- Der Einsatz von Streusalz soll verringert werden und durch Mittel wie Kies oder Sand ersetzt werden.

g (12) Kontaminierte Böden, Altlasten und Abfallkonzepte

- Altlasten und Altlastenverdachtsfälle werden untersucht und das Gefährdungspotential abgeschätzt.
- Abfallkonzepte werden zur Vermeidung der Kontamination von Böden für die umweltfreundliche Behandlung und Ablagerung von Abfällen und Reststoffen erstellt.



h: Protokoll Verkehr

Maßnahmen:

h (1) Allgemeine verkehrspolitische Strategie

- Der Verkehr im Alpenraum soll bestmöglich grenzüberschreitend abgestimmt werden und den Verursachern (durch Mautsystem) nach Belastungen differenziert verrechnet werden. Der Personen- und Güterverkehr soll auf das umweltverträglichste Verkehrsmittel verlagert werden und Reduktionsmöglichkeiten genutzt werden.
- Maßnahmen erfolgen um: den Verkehr vor Naturgefahren zu sichern; Verkehrsbelastete Gebiet für Mensch und Natur zu schützen; die Lärm- und Schadstoffemission des Verkehrs zu reduzieren und die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

h (2) Projektevaluierungs- und zwischenstaatliche Konsultationsverfahren

- Vor großen Verkehrs-Neubauten sind Zweckmäßigungs- und Umweltverträglichkeitsprüfungen durchzuführen.
- Die Planung von Verkehrsinfrastruktur soll koordiniert, konzentriert und zwischenstaatlich abgestimmt werden.
- Unternehmen sollen beim umweltfreundlichen Transport unterstützt werden.

h (3) Öffentlicher Verkehr

- Der kunden- und umweltfreundliche öffentliche Verkehr soll zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur sowie der Erholungs- und Freizeitaktivitäten im Alpenraum gefördert werden.

h (4) Eisenbahn- und Schiffsverkehr

- Die Eisenbahn ist für weite Transporte im Alpenraum besonders geeignet. Daher wird der Ausbau alpenquerender Achsen und deren Anschlüsse gefördert, die Eisenbahn optimiert und modernisiert, soll der Gütertransport über längere Distanzen auf die Bahn verlagert werden und die Tarife harmonisiert werden, intermodale Transportsysteme und die Weiterentwicklung der Eisenbahn gefördert werden und die Eisenbahn verstärkt genutzt werden und Synergien zwischen Personenfern-, Regional- und Ortsverkehr geschaffen werden.
- Um den Gütertransport am Lande zu verringern soll der Schiffverkehr vermehrt genutzt werden.

h (5) Straßenverkehr

- Es sollen keine neuen hochrangigen Straßen für den alpenquerenden Verkehr mehr errichtet werden.



- Neue hochrangig Straßen können nur errichtet werden, wenn die Transportkapazitäten nicht durch die bessere Auslastung bestehender Straßen, den Aus- und Neubau von Bahn und Schifffahrt bzw. des kombinierten Verkehrs erfolgen kann, wenn die Umweltverträglichkeitsprüfung positiv ausfällt, Ausgleichsmaßnahmen erfolgen, den Raumordnungs- und Nachhaltigkeitsprogrammen Rechnung getragen wird und die Wirtschaftlichkeit gegeben ist.
- Aufgrund der Siedlungsstruktur ist es im Alpenraum nicht immer möglich den öffentlichen Verkehr voll auszubauen, hier ist die Schaffung und Erhaltung von ausreichenden Verkehrsinfrastruktur für den Individualverkehr notwendig.

h (6) Luftverkehr

- Die Umweltbelastung des Flugverkehrs inkl. Fluglärm sollen in den Alpen gesenkt werden. Das Landen und Starten von Luftfahrzeuge sollen außerhalb von Flughäfen eingeschränkt werden. Nicht motorisierter Freizeit Luftverkehr soll zum Schutz der Wildtiere zeitlich und örtlich eingeschränkt werden.
- Der Neubau und Ausbau von Flughäfen im Alpenraum soll begrenzt werden dafür soll der öffentliche Verkehr zu den bestehenden Flughäfen ausgebaut werden.

h (7) Touristische Anlagen

- Bei der Errichtung von touristischen Anlagen sind die Auswirkungen auf den Verkehr zu berücksichtigen und Vorsorge- und Ausgleichsmaßnahmen zu setzen sowie der öffentliche Verkehr vorrangig zu behandeln.
- Die Errichtung von verkehrsfreien Zonen, autofreien Tourismusorten sowie Maßnahmen zur autofreien Anreise und des autofreien Aufenthaltes werden unterstützt.

h (8) Kostenwahrheit

- Um Verkehrslenkungseffekte zu erzielen sollen die wahren Kosten der verschiedenen Verkehrsträger nach dem Verursacherprinzip erhoben werden. Ziel ist ein Abgabensystem das auf gerechte Weise die wahren Wegkosten abdeckt. Damit sollen umweltfreundliche Verkehrsmittel begünstigt werden, die Verkehrsinfrastruktur ausgewogen genutzt werden und eine ökologische und sozioökologische Verringerung der Verkehrsbelastung durch strukturelle und raumordnerische Maßnahmen erreicht werden.

h (9) Angebot und Nutzung von Verkehrsinfrastrukturen

- Die Nutzung und Entwicklung der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur soll einheitlich dokumentiert und aktualisiert werden.
- Auf Basis der Verkehrsdokumentation sollen Umsetzungsmaßnahmen zur Zielerreichung erarbeitet werden.



h (10) Umweltqualitätsziele, Standards und Indikatoren

- Es werden Umweltqualitätsziele zur Erreichung eines nachhaltigen Verkehrs festgelegt.
- Es werden Standards für die spezifischen Verhältnisse im Alpenraum festgelegt.
- Durch diese Standards soll die Belastung des Verkehrs für Umwelt und Gesundheit gemessen werden.



10) Naturpark Z und die SDG's (Sustainable Development Goals)

Am 25. September 2015 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen am UN-Nachhaltigkeitsgipfel eine Partnerschaft für Frieden, Wohlstand für alle Menschen und für den Schutz der Umwelt und des Klimas: die „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“. Kernstück dieses Aktionsplanes sind die **17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals oder SDGs)** deren umfassender Zielkatalog in den nächsten 15 Jahren (bis 2030) durch soziale, ökonomische und ökologische Maßnahmen – von Armutsbekämpfung über schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zu Frieden und Gerechtigkeit - erreicht werden soll.

Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) im Überblick:



Die Universalität der Agenda besagt, dass **alle Ziele für alle Länder** gelten. Die Umsetzung der Agenda 2030 ist daher ein gesamtstaatliches und gesellschaftliches Anliegen. Seit Jänner 2016 werden auch in Österreich laut Beschluss der Bundesregierung alle relevanten staatlichen Organe auf Bundes-, Landes-, Städte- und Gemeindeebene angehalten, die **Prinzipien der Agenda 2030 und ihre nachhaltigen Entwicklungsziele in die relevanten Strategien und Programme einzuarbeiten und gegebenenfalls entsprechende Aktionspläne sowie Maßnahmen zu erstellen.**

Die SDGs richten sich aber nicht nur an öffentliche Stellen, sondern es werden auch **dezidiert alle Organisationen und Unternehmen** aufgerufen „ihre Kreativität und Innovationskraft zur Lösung der Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung anzuwenden“. In den letzten Jahren wurden daher auf den unterschiedlichsten Ebenen die SDGs bei Bearbeitung von Zukunftsplänen berücksichtigt.






Im Naturpark Z-Prozess zur Entwicklung des Vision 2030 und der konkreten Umsetzungsmaßnahmen wurden die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele entsprechend berücksichtigt und vor allem bei den Projekten geprüft, welche der Ziele mit dieser Maßnahme umgesetzt werden kann.

Für weitere konkrete Arbeit im Naturpark wurde auf Basis des „SDG-Gemeinde-Navis“ der OÖ-Zukunftsakademie ein „NaturparkZ-Check“ zur Überprüfung der SDG-Kompatibilität der Naturpark-Projekte entwickelt, der in Zukunft die Arbeit des Naturparkes verstärkt in Richtung der Nachhaltigkeitsziele lenken soll.

Im Naturpark Weissensee werden in Zukunft die Projekte vor dem Hintergrund folgender Fragestellungen beurteilt und entsprechend entwickelt bzw. konkretisiert:







 1 KEINE ARMUT Keine Armut! Armut in all ihren Formen beenden und Armutsgefährdung verringern, Zugang zu leistbarem Wohnraum, Infrastruktur, Dienstleistung bieten, Chancengleichheit erhöhen.	
Gibt es in der Naturpark-Region von Armut betroffene oder armutsgefährdete Menschen?	<input type="checkbox"/>
Gibt es im Naturpark regionale Beschäftigungsprojekte mit Einbindung von Langzeitarbeitslosen bzw. armutsgefährdeten Personen	<input type="checkbox"/>
In welchen Bereichen pflegen wir Partnerschaft mit weniger entwickelten Ländern, um diese bei der Bekämpfung der Armut zu unterstützen	<input type="checkbox"/>
.....	
 2 KEIN HUNGER Kein Hunger! Ernährungssicherheit, bessere Ernährung, nachhaltige Landwirtschaft unterstützen, wertvolle Produktionsflächen erhalten, regionale Lebensmittelversorgung, gesunde Ernährung und bewussten Konsum fördern.	
Was tun wir, um eine nachhaltige und bäuerliche Landwirtschaft in der Naturpark-Region zu unterstützen?	<input type="checkbox"/>
Gibt es Initiativen zur Stärkung der Versorgung mit regionalen Lebensmitteln im Naturpark ?	<input type="checkbox"/>
Gibt es Aktivitäten in Richtung gesunder Ernährung im Naturpark/in der Naturpark-Region, insbesondere für Kinder?	<input type="checkbox"/>
.....	
 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN Gesundheit und Wohlergehen für Alle! Zugang zu leistbarer Gesundheitsvorsorge, gesunde Lebensstile fördern, Sport- und Freizeitflächen bereitstellen, Schutz vor gesundheitsschädlichen Einflüssen.	
Wie wird im Naturpark das Thema Gesundheit gelebt und gefördert?	<input type="checkbox"/>
Wodurch trägt der Naturpark zu einem körperlich und psychisch gesunden Leben bei?	<input type="checkbox"/>
Gibt es ausreichend Möglichkeiten für Bewegung und Naturerfahrung im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
Was tun wir um die Qualität von Luft, Wasser und Boden im Naturpark zu erhalten ?	<input type="checkbox"/>
.....	



	Hochwertige Bildung ! Zugangschancen und lebenslanges Lernen für alle, Zugang zu hochqualitativer Bildung unabhängig von Einkommen, sozialem Staus oder Alter ermöglichen, Randgruppen gezielt einbinden und Angebote schaffen.
Wie wird im Naturpark der leichte Zugang zu Bildung und Lernen ermöglicht?	<input type="checkbox"/>
Was tut der Naturpark zur Stärkung des fachlichen und beruflichen Qualitätsniveaus?	<input type="checkbox"/>
Gibt es im Naturpark Initiativen zur Stärkung der kulturellen Vielfalt?	<input type="checkbox"/>
Welche Möglichkeiten nützen wir, um Vernetzung zwischen Schulen, Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen?	<input type="checkbox"/>
	Geschlechtergleichstellung erreichen! Diskriminierungen beseitigen, ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern auf allen Ebenen anstreben, gendersensible Unterstützung, Einbindung aller Interessengruppen in Entscheidungen.
Gibt es ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern im gesellschaftlichen, politischen Leben der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Was tut der Naturpark, um die Position von Frauen und Mädchen in der Region zu stärken?	<input type="checkbox"/>
Gibt es ausreichend Angebote für Kinderbetreuung sowie für die Betreuung und Pflege von Älteren in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>
	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung! Wasserqualität, Wasserversorgung und -entsorgung langfristig sicherstellen, Wasserkreisläufe und den Zugang zu Wasser im öffentlichen Raum verbessern.
Ist die Versorgung mit hochwertigem, regionalem Trinkwasser in der Naturpark-Region langfristig gesichert?	<input type="checkbox"/>
Welche Maßnahmen gibt es zum Schutz/zur Verbesserung der Oberflächengewässer und deren Ökosysteme (Flüsse, Seen, Feuchtgebiete, Wälder,...)?	<input type="checkbox"/>
Welche Maßnahmen setzen wir, um Wasserknappheit in der Naturpark-Region zu vermeiden?	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	Bezahlbare und saubere Energie! Anteil nachhaltiger Energie erhöhen, energieeffiziente „smarte“ Strukturen ausbauen, „grüne“ Mobilität und Bautätigkeit fördern, klarer Wille zur Energiewende fördern.
Welche konkreten Maßnahmen gibt es zum Ausbau der erneuerbaren Energie in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Welche Maßnahmen gibt es zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Energiesparen in privaten und öffentlichen Haushalten in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Wie wird der Wille zur „Energiewende“ in der Naturpark-Region gelebt, bewusst gemacht?	<input type="checkbox"/>
Gibt es in der Naturpark-Region Maßnahmen zur „grünen“ Mobilität mit Reduzierung des fossilen Energieeinsatzes?	<input type="checkbox"/>
	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum! Verantwortungsvolle lokale Unternehmen unterstützen, ArbeitnehmerInnenschutz fördern, Maßnahmen zur Einbindung von MigrantInnen, älteren Menschen,....



	Was tut der Naturpark, um vor Ort verantwortungsvolle unternehmerische Initiativen und Innovationen zu forcieren?	<input type="checkbox"/>
	Wodurch werden in der Naturpark-Region lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützt?	<input type="checkbox"/>
	Wie werden in der Naturpark-Region die Rechte der ArbeitnehmerInnen geschützt und gefördert?	<input type="checkbox"/>
	Welche Angebote gibt es für Jugendliche, die über keine ausreichende Beschäftigung verfügen?	<input type="checkbox"/>
	Nachhaltige Infrastruktur, Innovation und Industrie! Infrastruktur nachhaltig krisensicher ausbauen und erhalten, innovationsfreundliche Plattformen und Projekte fördern, lokale Waren- und Energiekreisläufe optimieren.	
	Wie gestalten wir die Entwicklung einer hochwertigen regionale Infrastruktur in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
	Wie wird ein nachhaltiger technologischer Fortschritt in der Naturpark-Region ermöglicht?	<input type="checkbox"/>
	Gibt es offene Räume und Plattformen für kreative, innovative Ideen und Projekte im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
	
	Weniger Ungleichheit! Zusammenhalt stärken, politische und wirtschaftliche Teilhabe aller Menschen ermöglichen, Zugezogene MigrantInnen und Schutzsuchende einbinden, Minderheiten stärken.	
	Wodurch stärken wir das Zusammenleben der Menschen in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
	Wie ermöglichen wir die soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
	Sind die Angebote des Naturparks für alle Menschen gleichermaßen zugänglich? Haben vor allem Menschen mit Behinderung ausreichend Zugang zum Naturpark und seinen Einrichtungen?	<input type="checkbox"/>
	Wie stärken und unterstützen wir soziale Minderheiten in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
	Nachhaltige Städte und Gemeinden! Soziale, ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen berücksichtigen, zukunftsfähige Siedlungs- und Grünflächenentwicklung anstreben, Ortszentren stärken, Natur- und Kulturerbe schützen, umweltfreundliche Mobilität.	
	Wodurch gewährleisten wir eine zukunftsfähige Entwicklung des Naturparkes, wie werden die Menschen an der Planung beteiligt?	<input type="checkbox"/>
	Wie werden öffentliche Räume und Flächen des Naturparkes zukunftsorientiert gestaltet?	<input type="checkbox"/>
	Wie ist das öffentliche Verkehrsangebot des Naturparkes? Welche umweltfreundlichen Angebote gibt es für Einheimische und Gäste?	<input type="checkbox"/>
	Was tun wir, um das Natur- und Kulturerbe des Naturparkes ausreichend zu schützen und pflegen?	<input type="checkbox"/>
	Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster! Nachhaltigen Konsum, kurze Lieferketten und Schutz natürlicher Ressourcen unterstützen, Abfall reduzieren und recyceln, nachhaltige öffentliche Beschaffung sicherstellen.	
	Wie tragen wir zu nachhaltigem Konsum, Abfallvermeidung und sorgsamem Umgang von Lebensmitteln in der Naturpark-Region bei?	<input type="checkbox"/>
	Wie werden regionale Wirtschaftskreisläufe in der Naturpark-Region gestärkt?	<input type="checkbox"/>
	Wodurch gestalten wir die touristische Entwicklung des Naturparkes im Einklang mit der Qualität unseres Lebensumfeldes und der Natur?	<input type="checkbox"/>
	Durch welche kulturellen Angebote wird die Lebensqualität in der Naturpark-Region bereichert?	<input type="checkbox"/>



<p>13 MAßNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS</p>	<p>Maßnahmen zum Klimaschutz! Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und umweltfreundliche Strategien entwickeln, ökologische Projekte entwickeln, nachhaltige und leistbare Mobilitäts- und Energienetzwerke aufbauen.</p>
<p>Wo sind wir durch die Auswirkungen des Klimawandels im Naturpark gefährdet?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Welche konkreten Maßnahmen setzen wir zur vorsorgenden Anpassung an den Klimawandel ?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>In welchen Bereichen trägt der Naturpark aktiv zum Klimaschutz/zu CO₂-Reduktion bei?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>14 LEBEN IM WASSER</p>	<p>Nachhaltiges Leben unter Wasser! Wasserkreisläufe und -ökosysteme nachhaltig gestalten und schützen, Maßnahmen gegen Schadstoffeinträge in Gewässer setzen, ökologische Landwirtschaft forcieren, verantwortungsvoller Konsum der Meeres-/Wasser-Ressourcen.</p>
<p>Welche konkreten Maßnahmen setzen wir zum Schutz der Wasserkreisläufe und Wasserökosysteme im Naturpark?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Wie unterstützen wir nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer (Fischereimanagement) im Naturpark?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>.....</p>	<input type="checkbox"/>
<p>15 LEBEN AN LAND</p>	<p>Nachhaltiges Leben am Land! Natürliche Lebensräume und Artenvielfalt fördern, Bodenschutz in der Raumplanung verankern, Humusaufbau unterstützen, Wald- und Freiflächen nachhaltig bewirtschaften.</p>
<p>Was tun wir für den Erhalt der Vielfalt an natürlichen Arten, Biotopen und Ökosysteme im Naturpark?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Wie wird die zunehmende Versiegelung der Böden in der Naturpark-Region gestoppt?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Wie unterstützen wir die nachhaltige, biologische Landwirtschaft in der Naturpark-Region?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Wie fördern wir die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldgebiete im Naturpark?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p>	<p>Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen! Zugang zu Informationen und Dienstleistungen für alle sozialen Gruppen sichern, transparente und partizipative Entscheidungsfindung fördern, friedvolles Zusammenleben in der Region unterstützen</p>
<p>Wie tragen wir zum respektvollen und wertschätzenden Miteinander der Menschen in der Naturpark-Region (Einheimische und Gäste) bei?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Wie werden die Menschen an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Naturpark beteiligt?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Gibt es im Naturpark Initiativen, die den Austausch zwischen den Kulturen oder ein friedliches Miteinander fördern?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Wie ermöglichen wir allen Bevölkerungsgruppen einen optimalen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen im Naturpark?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p>	<p>Partnerschaft zur Erreichung der Ziele! Regionale, nationale und internationale Netzwerke pflegen, benachteiligte Regionen unterstützen, Entwicklungszusammenarbeit leisten</p>
<p>Braucht es neue Formen der Partnerschaften im Naturpark, um die Maßnahmen der SDGs wirkungsvoller umzusetzen?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Welche regionalen und überregionalen Kooperationsmöglichkeiten bieten sich an?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Gibt es Partnerschaften und einen Austausch mit anderen Naturparks in anderen Ländern?</p>	<input type="checkbox"/>



.....

Good Practice Beispiele bei Umsetzung der SDGs

agenda 21_Netzwerk OÖ

<https://www.agenda21-ooe.at/themen/agenda-2030-sdgs>

Die OÖ-Zukunftsakademie setzt sich im Rahmen der Aufgabe der Nachhaltigkeitskoordination aktiv für die Umsetzung der Agenda 2030 ein und verbindet Nachhaltigkeits- und Zukunftsaktivitäten. Dabei werden vor allem Gemeinden als Umsetzungspartner besonders angesprochen, um globales Denken mit lokalem Handeln zu verbinden. Es werden Infosheets für Gemeinden „Agenda 2030 und die Rolle der Gemeinden“ aufbereitet, um das Thema für die Gemeinden verständlich aufzubereiten, und es wurde ein eigenes „GemeindeNavi Agenda 2030“ entwickelt, das die Gemeinden dabei unterstützt, ihre Zukunftsplanung mit den Zielen der Agenda 2030 zu verbinden. Die Gemeinden werden dabei von der Zukunftsakademie (finanziell, personell,..) unterstützt, ihre Zukunftsleitbilder auf die SDGs abzustimmen.

Zukunftsprofil 2020 - Gemeinde Kremsmünster (OÖ)

http://kremsmuenster.at/Gemeinde_Service/Gemeindepolitik/Zukunftsprofil_2020

Eine der Pilotgemeinden ist Kremsmünster (6.500 Einwohner), die im Jahr 2019 ein Leitbildprozess unter Einbindung der SDGs erstellt wurde. „Für uns hat die Beschäftigung mit den SDGs eine massive Horizonterweiterung gebracht“, bestätigt Bürgermeister Gerhard Obernberger. Die SDGs fordern zu neuen Projekten heraus, die über fehlende Nahversorgung und zugesperrte Wirtshäuser hinausgehen. Da geht es plötzlich um Regenwassernutzung, Mikrohäuser zur Siedlungsentwicklung und einen von den BürgerInnen unterschriebenen Generationenvertrag, der Maßnahmen bis hinein in den Privatbereich festlegt.

17 und wir – SDGs in Niederösterreich

<https://17undwir.at/>

In einer Initiative des Landes Niederösterreich (Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft) und dem Klimabündnis NÖ werden vertiefende Informationen rund um das Thema SDGs auf einer eigenen Website, bei Veranstaltungen, durch ExpertInnen-Statements sowie durch konkrete Beispiele aus der Praxis auf vielfältige Weise die globalen und lokalen Aspekte der SDGs aufgezeigt und die Interessierten untereinander vernetzt. So wurde im Jahr 2019 der SDG-Wettbewerb durchgeführt, in der 17 Initiativen/Betriebe als „Wegweiser“ ausgezeichnet wurden, die herausragende Leistungen im Sinne der SDGs erbringen – von nachhaltiger Mode über Naturschutz im Weingut bis hin zu Kreislaufwirtschaft in der Druckerei.

Nachhaltigkeitsstrategie TUI Group

<https://www.tuigroup.com/de-de/verantwortung/strategie/SDGs>

Die TUI-Group, einer der weltweit größten Reiseveranstalter, hat sich im Rahmen seiner

Villach Arnoldstein Nötsch im Gailtal Bad
9500 Villach Werthenaustr. 28; T +43 / (0)4242 / 5757 1 30; Mail:office@naturpa
Bankverbindung: Raiffeisenbank Villach, IBAN: AT97 3
BIC: RZKTAT2K496; ATU6935587





Nachhaltigkeitsstrategie intensiv mit den SDGs beschäftigt und sieht diese als Maßstab für die Nachhaltigkeitsinitiativen. Als weltweit agierendes Touristikunternehmen hat der TUI Konzern konkrete Möglichkeit, Fortschritte bei den SDGs zu beeinflussen. So werden im Sinne der TUI Nachhaltigkeitsstrategie folgende 4 Ziele verfolgt: Verkleinerung des ökologischen Fußabdruckes (step lightly), Positive Veränderungen für Menschen und Gemeinschaften anstoßen (Make a difference), Pionierarbeit für nachhaltigen Tourismus leisten (Lead the way) und attraktiver Arbeitgeber sein, bei dem sich Mitarbeiter mit Leidenschaft einbringen (Care more). Dabei werden insbesondere 7 SDGs verfolgt (siehe Grafik).

Fachgruppe Nachhaltiger Tourismus (

<https://www.stv-fst.ch/de/fachgruppe-natour>

Im Rahmen des Schweizer Tourismusverbandes (Dachverband aller Schweizer Tourismusorganisationen, der Branchen- und Fachverbände sowie der wichtigsten touristischen Leistungsträger wie Bergbahnen, Hotelbetriebe,..) wurde eine **Fachgruppe Nachhaltiger Tourismus** (NaTour) gebildet, deren Ziel es ist, die Schweiz als nachhaltiger Feriendestination zu positionieren und zu etablieren. Die Mitglieder der Fachgruppe, die großen Tourismusorganisationen (wie Graubünden, Interlaken, Engadin Tourismus, Luzern, Zürich) sowie Verbände (Schweiz Tourismus, Schweizer Pärke, GastroSuisse), treffen sich 3 mal pro Jahr zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen, um sich über die konkreten Nachhaltigkeitsaktivitäten der einzelnen Tourismus-Organisationen auszutauschen, die die zur konkreten Umsetzung der 17 SDGs im Schweizer Tourismus gesetzt werden.

Biosphärenpark Wienerwald

<https://www.bpww.at/de/artikel/die-17-sustainable-development-goals-sdgs-der-vereinten-nationen-globale-ziele-fuer>

Der Biosphärenpark Wienerwald hat sich in den letzten Jahren mit den SDGs beschäftigt und ist bestrebt, in seinen Projekten möglichst viele dieser Globalen Ziele zu berücksichtigen, um die Welt in der Lebensregion Wienerwald ein Stück weit zu verbessern und zu entwickeln. Als konkrete, den Zielen zuordenbare Projekte werden beispielhaft angeführt:

- Ziel 2: Kein Hunger: Unterstützung der regionalen LebensmittelproduzentInnen durch Wein und Traubensaft-Projekt, Obstbaumaktionen sowie die Partnerbetriebe
- Ziel 4. Hochwertige Bildung: Vermittlung von für nachhaltige Entwicklung essentielles Wissen und Fähigkeiten durch das vielseitige Biosphärenpark-Bildungsprogramm, den Geo-Tag der Artenvielfalt sowie Führungen und Veranstaltungen.
- Ziel 5: Geschlechtergleichheit: Im Biosphärenpark Wienerwald wird die Bedeutung der Frauen in der Gesellschaft durch die Wahl zur Wienerwälderin des Jahres besonders hervorgehoben und wertgeschätzt.



11) Prozessbeschreibung Naturpark Z

Das Kärntner Modell der Naturpark Pläne „Naturpark Plan 2020“ aus dem Jahre 2012 war vorbildhaft für die Entwicklung von Naturpark Planungsgrundlagen in ganz Österreich. Mit dem Naturpark Z wurde anhand der Erfahrungen der letzten Naturpark Pläne dieses Modell weiterentwickelt.

Folgende Schritte wurden durchgeführt:

- Selbstevaluierung des Naturpark Plans 2020
- Schulprojekt mit der KTS Villach
- 3 Stammtische in den Naturpark Gemeinden
- 2 Arbeitssitzungen mit dem Naturpark Rat zur Erarbeitung der Vision und der Maßnahmen
- Einbindung von Experten zu den 4 Säulen

Partizipation

Schulprojekt KTS Villach

Um den partizipativen Ansatz der vorherigen Naturpark Pläne weiter zu vertiefen wurde ein Schulprojekt mit der KTS Villach (Kärntner Tourismusschule Villach) unter der Leitung von Mag. Alois Fertaler durchgeführt.

Ziel war es junge Menschen aus der Umgebung in die zünftige Entwicklung des Naturparks einzubeziehen.

Dazu wurde am 03.12.2019 ein „Einführungsvortrag“ von Naturpark Rat Vorsitzenden Oskar Tscherpel, Naturpark Geschäftsführer Robert Heuberger und Naturpark Ranger Hans Abuja in der KTS Villach abgehalten.

Die weitere Umsetzung des Schulprojektes konnte aufgrund der Schulschließungen durch die Covid-19 Pandemie nicht durchgeführt werden.

Naturpark Stammtische

Ein weiterer Bestandteil des Partizipationsprozesses waren die Stammtische in den Naturpark Gemeinden.

Mittels Flugblätter wurden alle Haushalte der Naturpark Gemeinden eingeladen am Naturpark Z Stammtisch teilzunehmen.

Die Stammtische fanden am 06.02. in Bad Bleiberg (Kulturwirt zum Mohren) am 07.02.2020 in Arnoldstein (Bäckerei Seltisch) und am 07.02.2020 in Nötsch i.G. (Gasthaus Foith) statt.





Die Ergebnisse der Stammtische wurden sofern möglich in den Umsetzungsmaßnahmen berücksichtigt (siehe Anhang).

Naturpark Rat



Die wesentliche Erarbeitung des Naturpark Z erfolgte über den Naturpark Rat. Dazu wurde am 12.03.2020 eine Sitzung mit den Schwerpunkte „Selbstevaluierung Naturpark Plan 2020“ und Vision Naturpark Z und eine Sitzung mit Experten am 18.06.2020 zu Erarbeitung konkreter Maßnahmen abgehalten (siehe Anhang).

Experten

Seit dem „Naturpark Plan 2020“ werden zur Erstellung der Naturpark Pläne „externe Experten“ eingeladen mit dem Naturpark Rat gemeinsam Maßnahmen für die künftige Naturpark Entwicklung zu erarbeiten und diese „Projektideen“ dann weiterzuentwickeln .

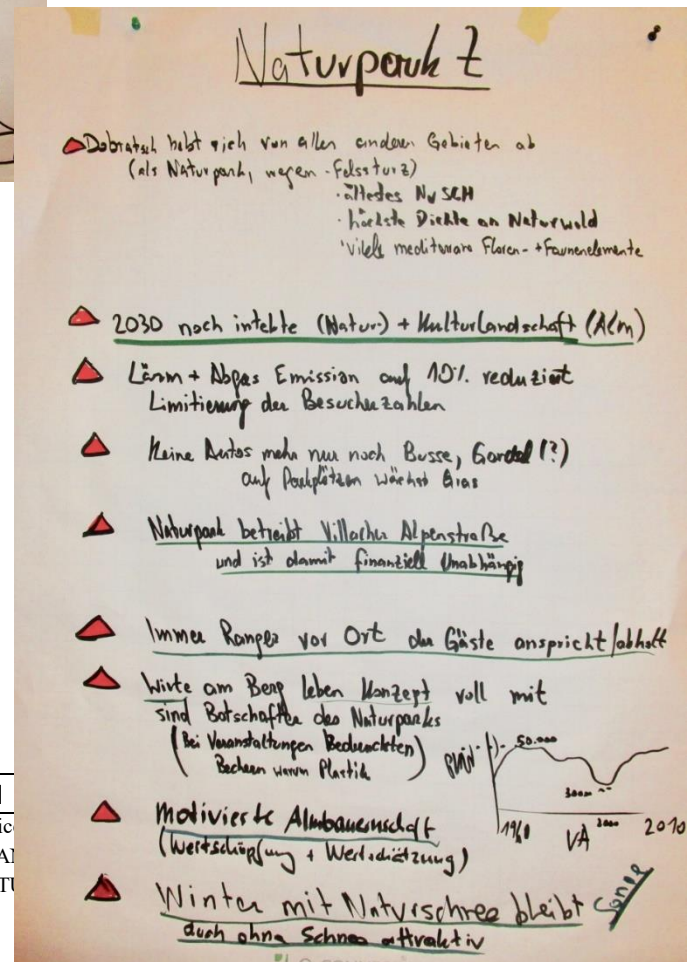
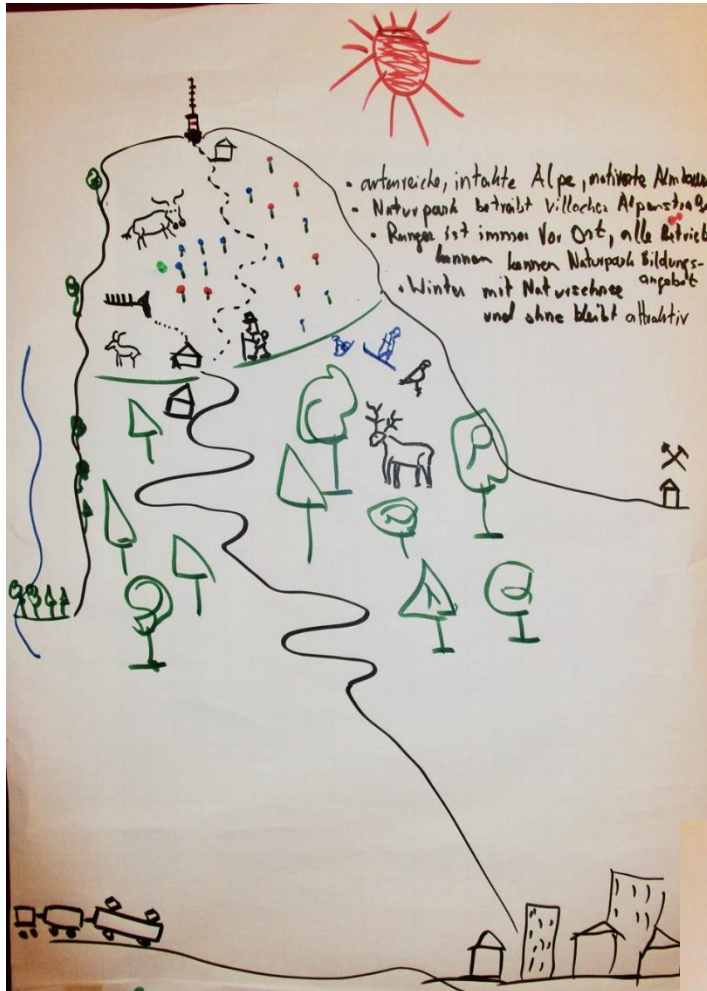
<p>Säule Regional- Entwicklung</p> 	<p>DI Richard Obernosterer Geschäftsführer Ressourcen Management Austria (RMA) Die Stärke der RMA liegt im ressourcenschonenden und umweltverträglichen Material- und Energiemanagement für Produkte, Regionen und Dienstleistungen. Das Handlungsfeld der RMA erstreckt sich dabei von der Grundlagenarbeit in ihrer Forschungseinheit (Ressourcen Management Agentur) über die Bereiche Projektentwicklung und Projektumsetzung bis hin zum klassischen Consulting (Ressourcen Management Agentur GmbH).</p>
<p>Säule Bildung</p> 	<p>Daniel Zollner ist Leiter des Fachbereichs 'Nachhaltigkeit' bei E.C.O.- Institut für Ökologie in Klagenfurt. Als Landschaftsplaner unterstützt er die partizipative Entwicklung von Schutzgebieten und Prädikatsregionen in vielen Teilen Europas. Im Bereich Naturparke zählen beispielsweise die Erarbeitung von Machbarkeitsstudien, Leitbildern, Managementplänen oder Evaluierungen zu den Kernaufgaben.</p>



<p>Säule Schutz</p> 	<p>Mag. Klaus Krainer, Geobotaniker, hat im Jänner 1993 den gemeinnützigen Naturschutzverein Arge NATURSCHUTZ mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee gegründet. Als Geschäftsführer engagiert sich Mag. Krainer vor allem im Amphibien- und Fledermausschutz sowie im Biotopmanagement. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern werden u.a. seit dem Jahr 2000 verbrachte und verwaldete Moore und Wiesen wieder bewirtschaftbar gemacht, Amphibien- und Libellenteiche gebaggert, Trockenmauern errichtet und Kopfbäume gepflanzt.</p>
<p>Säule Erholung</p> 	<p>Mag. Alexander Kaiser: Seit mehr als 30 Jahren als Berater im Tourismus tätig. Schwerpunkt: Begleitung von Tourismusregionen, Touristischen Ausflugszielen sowie Naturräumen/Schutzgebieten bei Strategieprozessen sowie bei marktorientierter Produktentwicklung. Intensive Beschäftigung mit touristischer Rauminszenierung. Nach IPMA zertifizierter Projektmanager. Eingetragener Wirtschafts-Mediator.</p>



Visionsbild – Gruppe 1



Visionsbild – Gruppe 2





Visionsbild – Gruppe 3

-) Naturpark - Einzigartigkeit
Fauna + Flora (Steinernes Meer etc.)
Naturidylle (Flussläufe, weiße Steine ...)
-) Natur- u. Kulturlandschaft
⊕ Einstellung der Bevölkerung
(→ Notwendigkeit des Naturschutzes)
Bergwacht → MEHR Handhabe?
Klimaveränderung → findet auch durch
Vorträge der Gemeinden statt (Bäume pflanzen)
-) Bildungsangebot
intensivieren / 14 - 16/17 jrg. Ziel-
gruppe
Projekte forcieren, → planen Freizeit
eigenständig; Angebote → Motivation
-) Touristische Angebote
 - Park & ride bei Schanze
 - Bus (25 Sitze 2 Bsp) höhere Frequenz
-- Ktn. Card?
 - PKW → Maut



- SÜDRAST involvieren
 - Parkplätze vorhanden
 - Gastro --
 - Sanitäreinrichtungen --
- DIREKT ZUGANG ZUM SCHUTZ-
GEBIET → Infopoint / Werbemaßnahmen
+ heimische Produkte
→ Partnerbetriebe

Vorgabe einer RADSTRECKE
(Radweg (gekennzeichnet) UM den
Dobratsch
Radverleih - zentral - Bhf. Arnoldstein
(Parkgelegenheit)
(z.Bsp. Papin sport)



Visionsbild – Gruppe 4

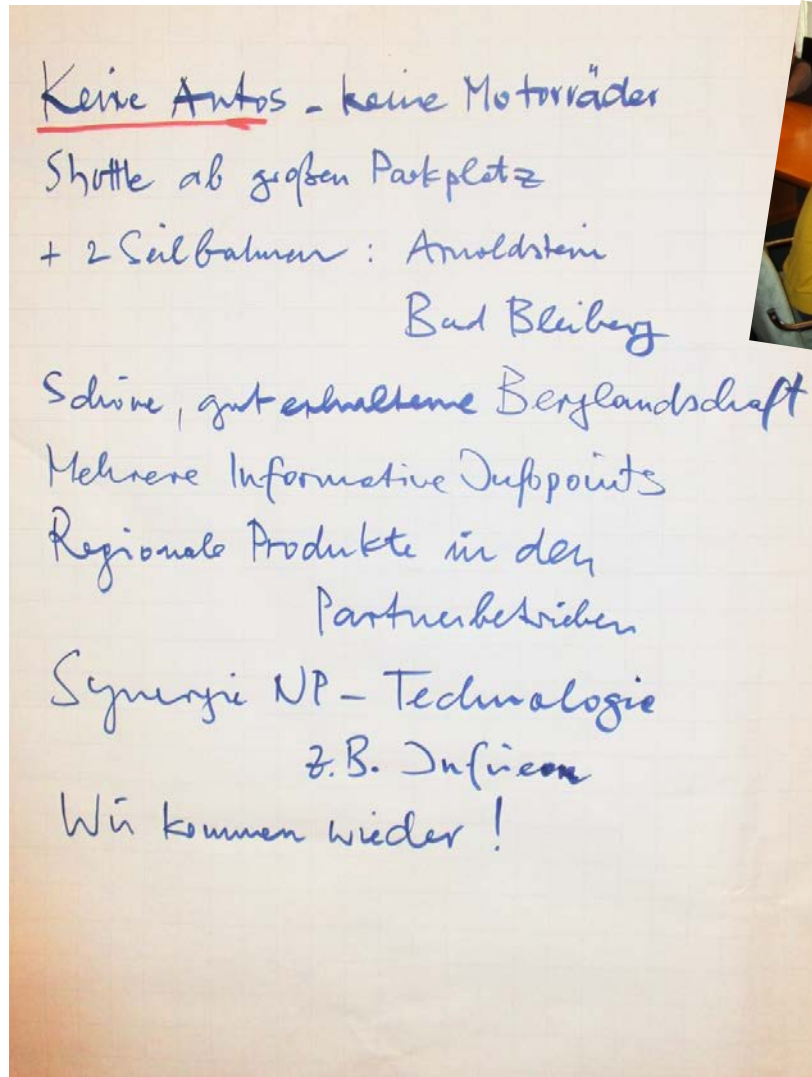




Foto Vorstellung Naturpark in der KTS Villach für Schulprojekt





12) Anhang

Protokolle Naturpark Z Stammtische

Termine: 06.02.2020, 18 bis 20h30; Bad Bleiberg, Kulturwirt zum Mohren
07.02.2020; 8h bis 10h; Arnoldstein, Bäckerei Selitsch

Themen:

06.02.2020, Bad Bleiberg

1. Erhalt des Ortskerns Bad Bleiberg durch Kulturveranstaltungen in den Wirtshäusern/Kaffees
2. Winter im Naturpark – Gipfelbereich entlasten; in den Naturpark Gemeinden naturnahe Winter-Angebote entwickeln (Kinderspiel/Spaß Angebot analog Lussari Talstation für Bad Bleiberg)
3. Bus rund um den Dobratsch mit Wanderangeboten bei den Haltestellen (über Faaker See, Vassachersee ...) *
4. 2 Berge Wallfahrt (Dobratsch, Lussari), Glaubenstourismus
5. Wildwasser Kneipp Pfad am Nötschbach
6. Naturschutz und Sensibilität für wertvollen Naturraum sollen weiter wichtige Rolle spielen
7. Mountainbiken und E-Bike sollen kein Thema am Dobratsch sein
8. Aufstiegshilfe (Seilbahn) von Bad Bleiberg aus zum Gipfel bleibt immer Thema
9. Gesundheitstourismus in Bad Bleiberg (3 Heilvorkommen: Luftkurort/Reizklima, Thermalwasser, Heilklimastollen) NEU: Heilklimatischer Kurort in Arbeit
10. Dobratsch Rundwanderweg – Bus am Wochenende wäre wichtig (Wander-Taxi...)



Themen:

07.02.2020, Arnoldstein

- 1) Bürgermeister Kessler bring Rückblick auf seine Naturpark Highlights – Nepomukbrücke und Naturpark Schule
- 2) Flussbäder mit Kinderspielplatz an der Gail (ggf. Bereich Nepomukbrücke)
- 3) **Besucherlenkung Schütt weiter verfolgen (Schranken als erster Schritt)**
- 4) **Bus rund um den Dobratsch (am Abend für Wanderer) ***
- 5) Dobratsch Rad-Rundtour (Thema Leihfahrräder in Gemeinden)

Themen:

07.02.2020, Nötsch im Gailtal

- 1) **Themen zur Säule Schutz:**
E-Mobilität auf Villacher Alpenstraße
Entlastung des Naturparks durch Bewerbung anderer Berge
Wegegebot
Naturwiesen im Garten
Themen zur Säule Bildung:
Bienen Lehrpfad in Nötsch i.G.
Geologie und Terra Mystica mehr Thematisieren
Lehrpfad bei Ruppa
Themen zur Säule Erholung:
Hundeweg, Hundewiese,
Themen zur Säule regionale Entwicklung:
Bienen Lehrpfad
- 2) Kein Feuerwerk am Dobratsch
- 3) Wochenendmaut im Winter
- 4) Mountainbike Verbot am Dobratsch
- 5) Naturlehrpfad entlang Gailradweg (ist bereits in Planung)

6) Besucherlenkung in der Schütt weiterführen

7) Naturschutz soll ausgebaut werden – weniger Touristen, weniger Besucher

8) Bewusstseinsbildung und Naturvermittlung sollen weiter wichtige Ziel bleiben

9) Müll entlang der Radwege (R3), Hundekot und Müllsäckchen die herumliegen, Plastik von Siloballen zerfällt in der Natur

10) Wunsch nach einem eigenen Hundewanderweg am Dobratsch, in der Schütt

* mehrfach Nennungen



Naturpark Z Stammtisch 06.02.2020, Bad Bleiberg „zum Mohren“



Naturpark Z Stammtisch 07.02.2020, Arnoldstein, Selitsch



Naturpark Z Stammtisch 07.02.2020, Nötsch i.G., GH zur Linde Foith



Teilnehmer*innen Naturpark Rat Sitzungen:

Naturpark Z Vision Workshop 12.03.2020, Marktgemeindeamt Arnoldstein Sitzung

Name	Funktion/Organisation	Ort
Erich Kessler	Bgm. Gemeinde Arnoldstein	Arnoldstein
Christian Hecher	Bgm. Gemeinde Bleiberg	Bad Bleiberg
Gerd Fertala	Gemeinde Arnoldstein	Arnoldstein
Karl Lager	Alpenverein Villach	Villach
Jürgen Misotisch	Bergwacht	Region
Elisabeth Oitzl	Naturpark Spezialitäten/ Naturpark Partner	Arnoldstein
Christine Spazier	Naturpark Spezialitäten/ Naturpark Partner	Villach
Rudolf Schädler	Gemeinde Nötsch	Nötsch i.G.
Ing. Wolfgang Oswald	Bezirksjägermeister	Region
Ing. Klaus Kleinegger	Amtssachverständiger Naturschutz	Kärnten
Georg Overs	GF Tourismusregion Villach	Region
Martin Plazer	Warmbaderhof/ Naturpark Partner	Villach
Ing. Bernhard Probst	Segelfliegerverein/ Naturpark Partner	Nötsch i.G.
Peter Rank	Wanderwegeexperte	Arnoldstein
Petra Rossbacher	Spar Wiegele/Naturpark Partner	Bad Bleiberg
DI Jürgen Steinbrenner	Kanufahrten/Naturpark Partner	Nötsch i.G.
Ing. Florian Süßenbacher	Segelfliegerverein/ Naturpark Partner	Nötsch i.G.
Prof. Bernhard Wolfsgruber	Klosterruine Arnoldstein/ Naturpark Partner	Arnoldstein
Mag.a Christine Ranacher	Stadt Villach	Villach
Daniel Zollner	ECO	
Robert Heuberger	Naturpark	Bad Bleiberg
Alexander Kaiser	Siegel&Kaiser	



Naturpark Rat „Experten Sitzung“ 18.06.2020



Anwesenheitsliste
NADO RAT Sitzung - Naturpark Z Visionen
18.06.2020 um 16.00 Uhr
Parklounge Parkcafe Villach



Name	e-mail	Unterschrift
Angerer Hubert	hubert.angerer@bundesforste.at	anwesend
Dalmatiner Klaus Dr.	ilka.klaus.dalmatiner@gmail.com	anwesend
Erat Diana	diana.erat@gmx.at	anwesend
Fertala Gerd Ing.	g.fertala@cce.co.at	anwesend
Grafenauer Jannine	office@terra-mystica.at	anwesend
Heuberger Robert Mag.	robert.heuberger@ktn.gv.at	anwesend
Lagger Karl	lagger@b-media.at	anwesend
Lutz Irene	info@zum-mohren.at	anwesend
Oitzl Elisabeth	gassthaus@oitzl.at	anwesend
Overs Georg	overs@region-villach.at	anwesend
Plazer Martin	martin.plazer@warmbad.at	anwesend
Scherer Andreas Mag.	andreas.scherer@bunkermuseum.at	anwesend
Steinbrenner Jürgen DI	info@kanupanzi.com	anwesend
Bürgermeister Christian Hecher	christian.hecher@ktn.gde.at	anwesend
Oskar Tscherpel Vorsitzender NADO Rat	tscherpel@aon.at	anwesend
Mag. Alexande Kaiser		anwesend
DI Daniel Zollner		anwesend
Mag. Klaus Krainer		anwesend
DI Richard Obermosterer		anwesend

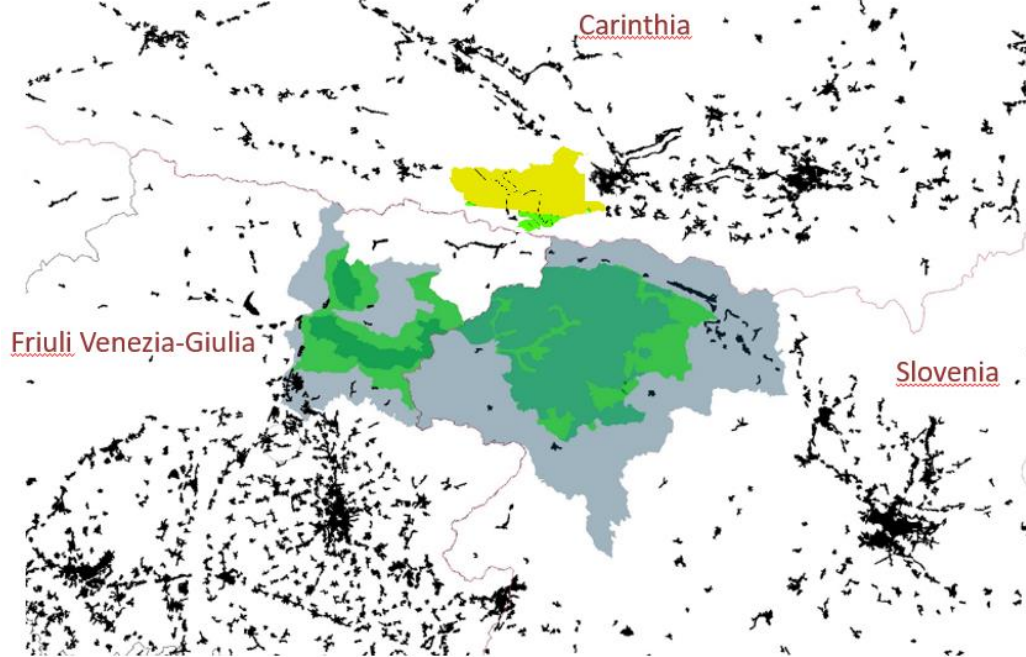
Foto Naturpark Rat „Experten Sitzung“ 18.06.2020





Geographical Extension

LAND  KÄRNTEN



Vision Drei Länder Biosphären Peace Park; Grafik © Hannes Slamnig



13) Vision 2030: Drei Länder Friedenspark (Transboundary Peace Park)

Die Kärntner National- und Naturparke verbindet eine lange projektbezogene Kooperation die dem Nationalpark Triglav (SLO) und dem Naturpark Prealpi Giulie (Ite). Zahlreiche Interreg Projekt (ERA, Nature experience, Fan Alp) wurden erfolgreich gemeinsam umgesetzt.

Die nunmehrige Idee eines „Drei Länder Friedensparks“ (Transboundary Peace Park) soll zu einer dauerhaften koordinierten Kooperation innerhalb der Dreiländerregion führen.

Länderübergreifende Friedensparks sind durch ihre grenzüberschreitenden Schutzzonen zur Bewahrung von Natur und Kultur sowie durch die friedliche Kooperation zwischen den benachbarten Staaten. gekennzeichnet. Ursprünglich war der Gedanke der Peace Parks vor allem auch, dass es innerhalb des Parks keine Grenzanlagen gibt und Menschen und Tiere die Grenzen unkontrolliert überschreiten können.

Das Dreiländergebiet (Kärnten, Slowenien und Italien) mit seiner bewegten und auch kriegerischen Vergangenheit sowie seinen hochwertigen Schutzgebieten bietet ideale Voraussetzungen für die Errichtung eines Friedensparks.

Ziel der derzeitigen Aktivitäten ist die Errichtung und offizielle Anerkennung eines trilateralen Biosphärenparks als grenzüberschreitender Friedenspark mit der Beteiligung des Nationalparks Triglav (SLO), des Naturparks Prealpi Giulie (FJG) sowie der Naturparke Dobratsch und Weißensee. Ein derartiger trilateraler Biosphären-Friedenpark mit internationaler Ankerkennung durch die UNESCO und dem Global Transboundary Protected Areas Network stellt einen Meilenstein in der Schutzgebietenentwicklung dar und würde sowohl den Park selbst als auch Kärnten ins internationale Rampenlicht stellen.

Während es weltweit fast 4.000 Nationalparks, und über 300 grenzüberschreitende Schutzgebiete sind weltweit nur 135 Peace Parks anerkannt und weniger als 10 mehrstaatliche Biosphärenparks.



https://de.wikipedia.org/wiki/Peace_Park; <https://nationale-naturlandschaften.de/wissensbeitraege/nationalparks-in-der-welt>

Von dieser Entwicklung profitiert der Naturschutz – da gewisse Projekte gemeinsam und in einem größeren Rahmen umgesetzt werden können, wie auch der Tourismus durch das „Alleinstellungsmerkmal“ (USP) „Peace Park“ und die gemeinsame Vermarktung auf internationalem Niveau.

Derzeit arbeiten in Form von Abstimmungs- und Koordinationssitzungen folgende Organisationen an der Friedenspark Initiative:

- Nationalpark Triglav (Slowenien),
- der Naturpark Prealpi Giulie (Italien)
- Naturpark Dobratsch (Österreich)
- Naturpark Weißensee (Österreich)

sowie die NGOs

- CIPRA Alpenschutzverband (Slowenien),
- Legambiente Umweltdachverband (Friaul Julisch Venetien) und
- der Dreiländer-Kulturgemeinschaft Club Tre Popoli (Kärnten)

Für das Jahr 2021 ist das gemeinsame Ziel weitere Festigung der trilateralen Kooperationen mit den 3 Parkverwaltungen samt zugeordneten Stellen und NGO's , ua. durch Fachmeetings, Veranstaltungen, Ökologieverbund, Tourismusvernetzung, Kulturkooperationen und Medienarbeit sowie die Entwicklung von Projektideen für die künftige EU Programmperiode (Interreg, CLLD).

Mittelfristige geplante Vorhaben (2021 ++)

Die Einreichung von Interreg Projekten zwischen Italien und Österreich sowie zwischen Slowenien und Österreich zu den o.a. Zielen inklusive der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für einen grenzüberschreitenden Biosphären- Friedensparks.

Gleichzeitig Verbindungsaufnahme mit UNESCO Österreich in Wien und Fahrplannerstellung für den Trilateralen Biosphären- Peace Park als mehrjähriger Prozess, bis zur UNESCO-Zentrale in Paris.



Längerfristige Vorhaben (2022 +++)

Als gemeinsame Vision ist das Ziel die Errichtung eines grenzüberschreitenden 3 Länder Biosphären- und Friedensparks als europaweite Vorzeigeregion.

Trilateraler Biosphären- Friedenspark und Naturpark Z

Die Vision des Trilateraler Biosphären- Friedenspark wird hier angeführt, um auch über den eigentlichen Wirkungsbereich des Naturparks hinausgehende Strategien in der künftigen Naturpark Arbeit zu verankern. Gleichzeitig sind die für den Naturpark erarbeiteten Maßnahmen auf die Vorhaben des „**Trilateraler Biosphären- Friedenspark**“ abgestimmt.

ENDE